



# Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik



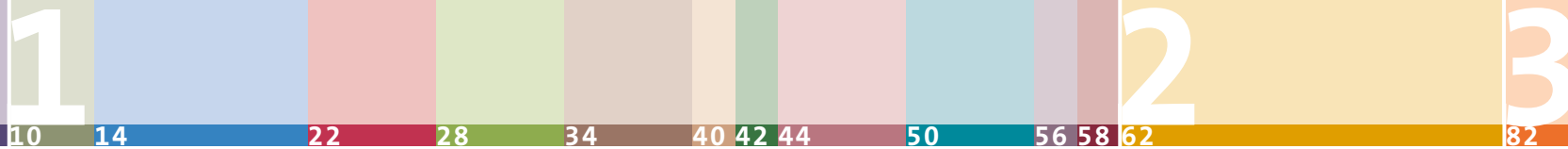


Auswärtiges Amt

# Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik

Edition Diplomatie





4 Einleitung: Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik heute

**1 DIE WICHTIGSTEN SACHGEBIETE**

**10 Deutsche Sprache**

- 12 Deutsche Sprachprüfungen (Prüfung an Hochschulen, TestDaF)
- 13 Die deutsche Sprache in den europäischen Organisationen

**14 Wissenschaft und Hochschulen**

- 14 Deutscher Akademischer Austauschdienst
- 17 Alexander von Humboldt-Stiftung
- 19 Fulbright-Kommission
- 19 Deutsche Forschungsgemeinschaft
- 20 Deutsches Archäologisches Institut

**22 Deutsche Auslandsschulen**

- 23 Akteure der Auswärtigen Schulpolitik
- 24 Neue Horizonte
- 26 Internationaler Austausch im Schulbereich
- 26 Internationale Schulbuchforschung
- 27 Internationale Zusammenarbeit in der Bildung über den Holocaust

**28 Kulturelle Programmarbeit – Ausstellungen, Künstlerkontakte, Musik, Theater, Tanz, Literatur**

- 29 Goethe-Institut
- 32 Institut für Auslandsbeziehungen

**34 Medien**

- 34 Literatur und Buchwesen
- 37 Film und elektronische Medien

**40 Internationale Jugendpolitik und Sport**

**42 Rückführung von Kulturgütern**

**44 Multilaterale kulturelle Zusammenarbeit**

- 44 Europäische Union
- 46 UNESCO
- 48 Europarat

**50 Haushalt**

**56 Sonderprogramm: Afghanistan**

**58 Sonderprogramm: Kulturerhalt in den Regionen der Dritten Welt**

**2 REGIONALE SCHWERPUNKTE**

**62 Mitgliedsländer der Europäischen Union**

- 65 Ostmitteleuropa und Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
- 69 Vereinigte Staaten von Amerika
- 72 Islamisch geprägte Staaten
- 75 Andere Weltregionen

**3 ANHANG**

**82 Organisation**

**86 Karten**

**92 Anschriftenverzeichnis**

**101 Auswahlbibliografie**

4 | Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist fester Bestandteil unserer Außenpolitik. Über ihren unmittelbaren Wirkungskreis hinaus zielt sie auf die Vertiefung und Stärkung unserer Beziehungen zu den Gesellschaften und Menschen in anderen Staaten. Das liegt im deutschen außenpolitischen Interesse. Denn internationale Zusammenarbeit in Kultur und Bildung schafft dauerhafte Beziehungen, auf die wir uns auch langfristig verlassen können.

## Ausgangspunkte

Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik verändert sich. Heute begreift das Auswärtige Amt seine Kultur- und Bildungspolitik noch stärker auch als Beitrag zu Krisenprävention, Menschenrechtsschutz und Demokratieförderung. Im Strategiepapier „Konzeption 2000“ stellte Bundesaußenminister Joschka Fischer dieses neue Selbstverständnis der Öffentlichkeit vor.

Die Haushaltskonsolidierung der Bundesregierung lassen auch die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik nicht unberührt. Die Arbeitsweise der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik steht daher laufend auf dem Prüfstand. So setzt die Kulturabteilung des Auswärtigen Amts neue Schwerpunkte und entwickelt eine neue Steuerung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

Vor allem haben sich das internationale Umfeld und die Rolle Deutschlands in der Welt verändert. Immer deutlicher spürbar wird, dass die Globalisierung auch eine kulturelle Dimension hat, die es zu gestalten gilt. Eine wichtige Herausforderung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik ist zudem der Dialog mit den Menschen in den islamisch geprägten Ländern. Die Terroranschläge des 11. September haben deutlich gemacht, wie wichtig dieser Dialog ist. Deshalb hat die Bundesregierung das Programm „Europäisch-islamischer Kulturdialog“ aufgelegt. Ein Schwerpunkt dieser Arbeit ist das „Sonderprogramm Afghanistan“.

## Akzente

Angesichts dieser neuen Bedingungen setzt das Auswärtige Amt neue Akzente in der Kultur- und Bildungspolitik:

- Das Goethe-Institut feierte am 22. September 2003 die Eröffnung eines neuen Instituts in Kabul. Es ist das erste ausländische Kulturinstitut, das im Nachkriegs-Afghanistan neu öffnete. Diese Eröffnung ist Teil des großen kultur- und bildungspolitischen Engagements Deutschlands in Afghanistan.
- Auch an anderen Orten geht das Goethe-Institut neue Wege: In Palermo, Kiew und Luxemburg sind Goethe-Institute unter gemeinsame Dächer mit Kulturinstituten anderer EU-Staaten gezogen.

- Um den Kulturdialog zu stärken, schuf das Auswärtige Amt ein Netz von Spezialisten. Dazu gehören ein Beauftragter für den Dialog der Kulturen und den Dialog mit der islamischen Welt, ein Arbeitsstab sowie Fachleute an deutschen Auslandsvertretungen. In die Projekte des Sonderprogramms „Europäisch-Islamischer Kulturdialog“ flossen 2002 und 2003 jeweils 5,1 Mio. Euro.
- Innerhalb des Stabilitätspaktes für Südosteuropa hat die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik eine wichtige Rolle in der Konfliktbewältigung und -verhütung übernommen. Das Auswärtige Amt fördert über Kultur- und Bildungsprojekte den Wiederaufbau demokratischer Strukturen, die Durchsetzung der Menschenrechte und die Stärkung der Zivilgesellschaft. Im Jahre 2002 wurden dafür Mittel in Höhe von 9,5 Mio. Euro bereitgestellt.
- Um den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland international zu stärken, hat die Bundesregierung eine „konzertierte Aktion“ gestartet, an der sich das Auswärtige Amt beteiligt. Studienangebote werden international ausgerichtet. Die Rahmenbedingungen für ausländische Studierende und Lehrende werden verbessert. Gezieltes Marketing soll das Produkt „Studieren und Forschen in Deutschland“ zu einem weltweit konkurrenzfähigen Markenartikel machen. Erster Erfolg: Der Anteil ausländischer Studierender in

Deutschland ist von 2001 auf 2002 um fast 10 % gestiegen.

- Eine Erfolgsgeschichte ist auch das 2001 begonnene Projekt „DeutschMobil“, das vom Auswärtigen Amt gefördert wird. Lektoren der Robert-Bosch-Stiftung besuchen französische Schulen, um für das Erlernen der deutschen Sprache zu werben. An den besuchten Schulen erhöhten sich die Einschreibzahlen im Fach Deutsch um durchschnittlich 25 % bis 50 %.
- Mehrere Auslandsschulen bauten den Begegnungscharakter aus und führten das Abitur nach zwölf anstelle von dreizehn Schuljahren ein. Vermehrt boten sie auch internationale Abschlüsse an (Internationales Baccalaureat). Einige Eurocampus-Schulen, also Kooperationen von Auslandsschulen europäischer Länder in Drittländern, wurden eingerichtet. Die erfolgreichen zweisprachigen berufsbildenden Schulen wurden fortentwickelt. Der im Mai

Außenaufnahme des Auswärtigen Amts



2003 in Berlin gegründete Weltverband der Träger Deutscher Auslandsschulen wird die Marketing- und Lobbyarbeit der Schulen weiter stärken.

### Akteure

Das Auswärtige Amt ist der wichtigste Akteur auf dem Feld der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Von den 1,1 Milliarden Euro für auswärtige Kulturpolitik im Bundeshaushalt 2003 entfiel mit 559 Millionen Euro mehr als die Hälfte auf das Auswärtige Amt. Enge Partner des Auswärtigen Amtes sind die überwiegend von ihm finanzierten Mittlerorganisationen: Goethe-Institut, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Alexander von Humboldt-Stiftung und Institut für Auslandsbeziehungen.

Einen Teil der internationalen Kultur- und Bildungspolitik betreuen andere Akteure. Für die internationale Zusammenarbeit deutscher Hochschulen sind die Kultusminister der Länder zuständig. Vor allem im Bereich Wissenschaft ist der Bundesminister für Bildung und Forschung (BMBF) aktiv. Das Auslandsschulwesen ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern. Die Betreuung der deutschen Minderheiten im Ausland leistet zum Teil das Bundesministerium des Innern. Die Arbeit der Deutschen Welle sowie die Auslandstätigkeit der Kulturstiftung des Bundes ressortieren bei der Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien.

Die multilaterale kulturelle Zusammenarbeit im Europarat, in der Europäischen Union, UNESCO und OECD leiten oft die einzelnen Ministerien.

Diese Zuständigkeiten sind meist geschichtlich gewachsen. In der Regel haben sie sich bewährt. Herausgehobene Aufgabe des Auswärtigen Amtes ist, die einzelnen Programme und Projekte aufeinander abzustimmen und in den außenpolitischen Rahmen einzupassen.

Wir begreifen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik als Zweibahnstraße. Es geht um Kulturaustausch, nicht um Kulturexport. Deshalb unterstützt das Auswärtige Amt inländische Institutionen, die andere Kulturen in Deutschland bekannter machen: das Haus der Kulturen der Welt in Berlin, das Goethe-Forum in München, die Galerien des Instituts für Auslandsbeziehungen in Stuttgart, Bonn und Berlin und das Berliner Künstlerprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdiensts.

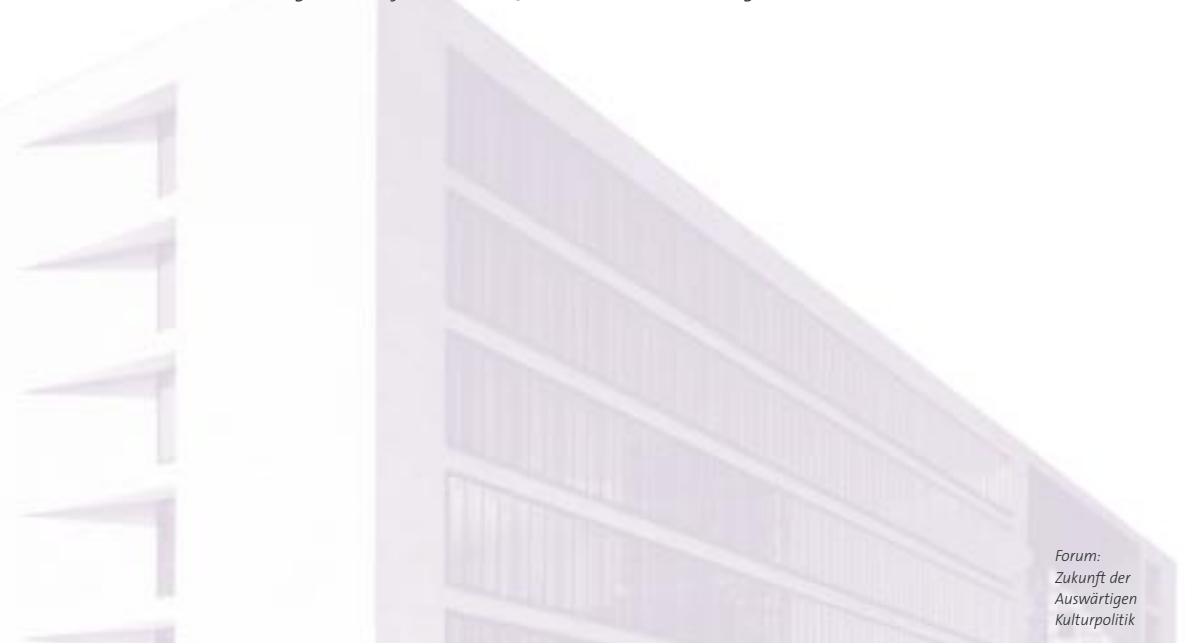
Je mehr die Welt zusammenwächst desto vielfältiger entwickeln sich internationale Kulturbeziehungen. Sie zu gestalten, ist wichtigstes Anliegen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

*Wilfried Grolig*

Leiter der Abteilung für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Auswärtigen Amtes  
Oktober 2003

*Redaktioneller Hinweis:*

*Diese Veröffentlichung setzt die Reihe der vom Auswärtigen Amt seit Mitte der sechziger Jahre herausgegebenen Berichte zur Auswärtigen Kulturpolitik fort. Weiterführende Informationen finden Sie auf der Internet-Seite des Auswärtigen Amtes: [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de). Dort können Sie unter anderem auf die „Konzeption 2000“ zugreifen. Wenn Sie Fragen haben, erreichen Sie uns unter: Auswärtiges Amt, Referat 600, 11013 Berlin, [600-s@auswaertiges-amt.de](mailto:600-s@auswaertiges-amt.de).*



Forum:  
Zukunft der  
Auswärtigen  
Kulturpolitik



1

10 14 22 28 34 40 42 44 50 56 58

## DIE WICHTIGSTEN SACHGEBIETE

- Deutsche Sprache
- Wissenschaft und Hochschulen
- Deutsche Auslandsschulen
- Kulturelle Programmarbeit –  
Ausstellungen, Künstlerkontakte,  
Musik, Theater, Tanz, Literatur
- Medien
- Internationale Jugendpolitik  
und Sport
- Rückführung von Kulturgütern
- Multilaterale kulturelle  
Zusammenarbeit
- Haushalt
- Sonderprogramm: Afghanistan
- Sonderprogramm: Kulturerhalt in  
den Regionen der Dritten Welt

10 |

Die Deutschförderung im Ausland bleibt ein Schwerpunkt der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Zahlreiche Programme fördern direkt oder indirekt die deutsche Sprache im Ausland. Neben den explizit für diesen Zweck reservierten Projektmitteln dienen u. a. auch Lehrerentsendeprogramme, Entsendung von Fachberatern und von über 450 DAAD-Lektoren diesem Ziel. Ein erheb-



licher Teil der institutionellen Mittel, die dem Goethe-Institut und dem DAAD zufließen, kommen letztlich der Deutschförderung zugute.

Die Förderung der deutschen Sprache ist eine besonders nachhaltige Form der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Sie unterstützt diejenigen, die viel Zeit und Arbeit zu investieren bereit sind, um Deutsch

zu lernen. Ein solch großer persönlicher Einsatz hat häufig ein lang andauerndes Interesse an Deutschland zur Folge.

Das Auswärtige Amt hat gemeinsam mit dem Goethe-Institut, dem DAAD und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen weltweit Daten über die Zahl der Deutschlernenden erhoben. Danach hat sich das Interesse an der deutschen Sprache im Ausland trotz des sich fortsetzenden Aufschwungs des Englischen in den letzten Jahren leicht positiv entwickelt. Die größte Zahl von Deutschlernenden ist weiterhin in den Staaten der GUS, insbesondere Russland, und in Mittel- und Osteuropa zu finden. Im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 1995 zeigt sich eine positive Tendenz u. a. in einigen EU-Staaten (z. B. Italien und Finnland), in Polen und Tschechien, aber auch in Südamerika und Afrika. Dem steht ein abnehmendes Interesse z. B. an französischen Schulen und in den USA gegenüber.

Deutschland und Frankreich bemühen sich in ihren bilateralen Beziehungen um die Förderung der Partnersprachen. Die Verbesserung der Deutsch- bzw. der Französischkenntnisse ist als wichtiges Ziel in der Gemeinsamen Erklärung von Deutschland und Frankreich zum 40. Jahrestag des Elysée-Vertrags genannt. Die Bundesregierung hat daher in Kooperation mit deutschen und französischen Partnerorganisationen verschiedene Initiativen gestartet, die die Stellung der deutschen Sprache an den franzö-

sischen Schulen stärken sollen. Besonders erfolgreich ist die Aktion DeutschMobile (Informations- und Werbefahrzeuge für die deutsche Sprache). Ferner plant das Auswärtige Amt in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut eine größere Imagekampagne für die deutsche Sprache in Frankreich. Diese Kampagne soll Schülern vor der Wahl der 2. Fremdsprache – über die bekannten rationalen Gründe (berufliche Perspektiven etc.) hinausgehend – Freude am Deutschlernen vermitteln.

Das Auswärtige Amt fördert im Rahmen eines Sonderprogramms in den USA und Kanada Projekte, die für die deutsche Sprache werben oder den schulischen Deutschunterricht unterstützen. Amerikanische Sozialkundelehrer erhalten im Rahmen des im April 2002 von der Deutschen Bank, vom Auswärtigen Amt, vom Bundespresseamt und vom Goethe-Institut gegründeten „Transatlantic-Outreach-Program (TOP)“ Gelegenheit, sich über das moderne Deutschland zu informieren und während einer Deutschlandreise eigene Eindrücke zu sammeln. Auf diese Weise soll das Programm dazu beitragen, an amerikanischen und kanadischen Schulen das Interesse auf deutschlandbezogene Themen und auch auf die deutsche Sprache zu lenken.

Das Auswärtige Amt misst der wirtschaftlichen Durchführung der Programmen zur Deutschförderung einen besonderen Stellenwert bei. Dies kommt darin zum

Ausdruck, dass sich die Förderprogramme in erster Linie auf Multiplikatoren, vor allem auf ausländische Deutschlehrerinnen und -lehrer, konzentrieren. Über diese Zielgruppe, der methodisch-didaktische Anregungen sowie aktuelle landeskundliche Informationen über Deutschland angeboten werden, erreichen die Förderprogramme mittelbar eine große Zahl von Deutschschülerinnen und -schülern. Eine besonders hohe multiplikatorische Wirkung wird durch die Beratung ausländischer Bildungsbehörden bei der Curriculumentwicklung erzielt.

| 11



Die vom Goethe-Institut angebotenen Sprachkurse im Ausland tragen erheblich zur kulturellen Ausstrahlung der Kulturinstitute bei. Sie erreichten 2002 insgesamt fast 148.000 Personen. Aufgrund erheblicher Anstrengungen seitens des Goethe-Instituts, die vom Auswärtigen Amt begleitet wurden, konnte sich die wirtschaftliche Lage vieler Sprachkursbetriebe in den letzten beiden Jahren deutlich verbessern. Viele Sprachkursbetriebe arbeiten bereits kostendeckend.

Studenten im  
Goethe-Institut



### Deutsche Sprachprüfungen (Prüfung an Hochschulen, TestDaF)

Fehlende Deutschkenntnisse hindern viele potentielle Interessenten daran, ein Studium in Deutschland ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Die Erweiterung der Möglichkeiten, im Ausland Deutsch zu lernen, kann daher die Zahl ausländischer Studienbewerber steigern helfen. Darüber hinaus ist es wichtig, Interessenten eine Deutschprüfung anzubieten, die im Ausland abgelegt werden kann und bei deren Bestehen die sprachlichen Bedingungen für eine Zulassung an einer deutschen Hochschule erfüllt sind. Mit dem „TestDaF“ (Test für Deutsch als Fremdsprache) steht eine solche Prüfung seit Frühjahr 2001 zur Verfügung. Das Interesse an TestDaF ist groß, allein im Jahr 2003 werden voraussichtlich mehr als 6000 TestDaF-Prüfungen abgelegt werden. Dieser zentral korrigierte Test ist einheitlich und damit relativ objektiv. Er eignet sich daher auch als Qualitätstest für Sprachkursanbieter im Ausland.

### Die deutsche Sprache in den europäischen Organisationen

Die Mehrsprachigkeit in den europäischen Institutionen sicherzustellen, ist ein wichtiges Ziel der Bundesregierung. Sie verfolgt dieses Ziel gemeinsam mit Frankreich, was in der Gemeinsamen Erklärung zum 40. Jahrestag des Elysée-Vertrags ausdrücklich hervorgehoben wurde. Die Bundesregierung setzt sich weiterhin dafür ein, dass sich der Status der deutschen Sprache in den europäischen Institutionen nicht verschlechtert, sondern dass sie in einem angemessenen Umfang genutzt werden kann.

Die Lage des Deutschen in den europäischen Institutionen wird stark davon beeinflusst, wie viele Mitarbeiter dieser Behörden Deutsch so gut beherrschen, dass sie es bei ihrer Arbeit aktiv und passiv nutzen können. Um die Zahl dieser Mitarbeiter auszuweiten, hat das Goethe-Institut im Jahr 2002 u.a. fünf Deutschkurse mit einem attraktiven landeskundlichen Programm für EU-Bedienstete sowie für Beamte aus EU-Beitrittsländern in Deutschland angeboten. Diese Sprachkurse, die in enger Zusammenarbeit mit einzelnen Bundesländern organisiert werden, erfreuen sich ungebrochen großer Nachfrage.





14 |

Die Programme des Stipendien- und Wissenschaftsaustauschs zielen insbesondere darauf ab, zukünftige Führungskräfte und Bildungseliten anderer Länder mit Deutschland vertraut zu machen. Persönliche Bindungen, die in dieser Zeit aufgebaut werden, wirken sich nicht nur positiv auf die akademische Zusammenarbeit aus, sondern fördern die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und dem jeweiligen Heimatland.

Studien- und Forschungsstipendien, Gastdozenturen und Wissenschaftleraus-tausch, Hochschulpartnerschaften und Nach-kontaktaktivitäten sind die wichtigsten Ins-trumente der Auswärtigen Kulturpolitik im Bereich Wissenschaft und Hochschulen. Die Durchführung der Programme und Maß-nahmen wird von Mittlerorganisationen, insbesondere dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), der deutsch-

amerikanischen Fulbright-Kommission und auch von der Deutschen Forschungsgemein-schaft (DFG) übernommen.

Grundsätzlich wird versucht, möglichst alle Weltregionen in die Zusammenarbeit einzubeziehen. Seit Ende des Kalten Krieges besteht ein besonderer Schwerpunkt in der Kooperation mit den Staaten Mittel- und Osteuropas (MOE). Daneben werden die intensiven Beziehungen zu Westeuropa und Nordamerika weiter ausgebaut. Verschiedene Sonderprojekte wurden in Asien begonnen oder fortgeführt. Insgesamt zielen diese Maßnahmen auf internationale Netzwerk-bildung, die für gute auswärtige Bezieh-ungen und für Deutschlands Zukunft essen-tiell sind.

#### Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Der Deutsche Akademische Austauschdienst e.V. (DAAD) ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen zur Förderung des akademischen Austausches mit dem Ausland. Zum Jahresende 2002 gehörten ihm 230 Mitgliedshochschulen aller Bundesländer sowie 126 Studentenschaften an. Seit seiner Gründung 1925 in Heidelberg hat er über eine Million Studierende, Graduierte und Wissen-schaftler aller Fächer durch einen mehr-wöchigen bis mehrjährigen Wissenschafts-

austausch gefördert. Davon kamen 590.000 Menschen aus dem Ausland an deutsche Hochschulen, und 560.000 Deutsche konnten im Ausland studieren und forschen. Allein im Jahr 2002 wurden über 47.000 Stipendien vergeben, davon 18.703 an Deutsche und 29.065 an Studierende und Wissenschaftler aus dem Ausland. Hinzu kommen noch über 20.000 Stipendien, die der DAAD im Rahmen von EU-Programmen vergab.

Die Geschäftsstelle des DAAD liegt in Bonn. Das Büro in Berlin führt in erster Linie das Berliner Künstlerprogramm durch. Darüber hinaus unterhält der DAAD 13 Außenstellen im Ausland.

Für den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern bedient sich der DAAD u.a. folgender Förderprogramme:

Forschungs- und Studienstipendien, Semesterstipendien für Germanisten, Hochschulsommerkurse, Forschungsaufenthalte, Studienreisen und studienbegleitende Praktika sowie Hochschulpartnerschaften. Auf Antrag entsendet er zudem Dozenten verschiedener Fachrichtungen für Kurz- und Langzeitdozenturen. Schließlich verfügt der DAAD über ein weltweites Netz von Lektoren, die an Hochschulen im Ausland die deutsche Sprache unterrichten.

Je nach Art der beteiligten Personen, Fächer und Länder variieren die Programme erheblich nach Zielsetzung, Inhalt, Dauer, Teilnahmevoraussetzungen und Kosten. Sie

lassen sich im wesentlichen in folgende Kategorien einteilen:

- Mobilitätsprogramme (Förderung der individuellen, grenzüberschreitenden Mobilität in Studium, Forschung und Lehre);
- Infrastrukturprogramme (Hilfe beim Aufbau leistungsfähiger akademischer Strukturen im Ausland, Förderung der deutschen Sprache und Germanistik im Ausland);
- Hochschulförderungsprogramme (finanzielle, administrative und beratende Unterstützung der von den Hochschulen selbstverantworteten Auslandsaktivitäten).

| 15



Eine besondere Variante strukturierter Mobilitätsprogramme sind die EU-Bildungsprogramme ERASMUS und LINGUA. Sie werden seit 1995 im Rahmen des Dach-

Bundespräsident  
Johannes Rau  
gratuliert  
Stipendiaten



16 |

programms SOKRATES durchgeführt. Hier fungiert der DAAD als „nationale Agentur“, die die zugewiesenen Stipendienmittel an qualifizierte deutsche Studierende als Teilstipendien weitergibt. Wegen des großen Erfolgs des Vorgängerprogramms (SOKRATES I, Laufzeit bis 1999) wurde für den Zeitraum 2000 bis 2006 SOKRATES II aufgelegt und mit



Bundeskanzler Schröder und der russische Präsident Putin mit DAAD-Stipendiaten

einem Budget von 1,85 Mrd. Euro ausgestattet. Im Hochschuljahr 2002/2003 werden voraussichtlich 18.743 deutsche Studierende und 2.905 deutsche Dozenten gefördert. Dafür wurden im Haushaltsjahr 2002 über 17,3 Mio. Euro eingesetzt. Die besondere Attraktivität dieses Förderprogramms besteht darin, dass neben den EU-Mitgliedsstaaten die EU-Beitrittsländer bereits an dem Programm beteiligt sind (auf eigene Kosten). Ein hoher Prozentsatz der Studierenden aus diesen Ländern verbringt seinen Auslandsaufenthalt an deutschen Hochschulen.

Der Austausch mit den mittel- und osteuropäischen Ländern hat sich auf hohem Niveau stabilisiert, so dass inzwischen die Hälfte der vom DAAD geförderten ausländischen Studierenden und Wissenschaftler aus dieser Region stammt.

Im Rahmen des Sonderprogramms „Stabilitätspakt Afghanistan“ wurde dem DAAD im Frühjahr 2002 die Aufgabe übertragen, den akademischen Wiederaufbau Afghanistans zu unterstützen. Die Höhe der diesbezüglichen Zuwendung betrug 2002 insgesamt 1.931.000 Euro. Mit diesen Mitteln wurden z.B. 17 mehrwöchige Sommer- und Winterakademien in Deutschland durchgeführt, in denen 150 Dozenten fachliches Grundlagenwissen und Umgang mit fachspezifischen Methoden und Geräten in Bereichen wie Pharmazie, Geowissenschaften, Wirtschafts- und Agrarwissenschaften vermittelt wurde. Außerdem wurden Gerätespenden finanziert, eine Lektorin sowie Kurzzeitdozenten entsandt, Informationsreisen für hochrangige afghanische Multiplikatoren im Hochschulsektor durchgeführt und ein Rechenzentrum an der Uni Kabul eingerichtet.

Ein neuer Schwerpunkt in der Arbeit des DAAD ist die Kontaktpflege mit ehemaligen ausländischen Stipendiaten (sog. Alumni). Dies geschieht vor allem durch Nachkontaktseminare in den Heimatländern und Wiederinladungen ehemaliger Stipendiaten nach Deutschland. Für die Kommunikation mit den Alumni spielen die modernen Medien eine wichtige Rolle.

Die Marketingaktivitäten für den Studien- und Wissenschaftsstandort Deutschland wurden wesentlich intensiviert. Mit 34 Informations- und Beratungszentren, über das Internet und auf zahlreichen Bildungsmessen im Ausland informiert der DAAD über Studien- und Forschungsmöglichkeiten für Ausländer in Deutschland.

### Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)

Die Alexander von Humboldt-Stiftung bietet im wesentlichen drei Förderprogramme an:

- Pro Jahr rund 400 neue Forschungsstipendien für einen langfristigen Forschungsaufenthalt (6–12 Monate) in Deutschland an hochqualifizierte, promovierte ausländische Wissenschaftler im Alter bis zu 40 Jahren. Die Auswahl erfolgt ausschließlich aufgrund der wissenschaftlichen Qualifikation; es gibt weder Länder- noch Fächerquoten.
- Bis zu 150 Humboldt-Forschungspreise pro Jahr an international anerkannte ausländische Wissenschaftler auf Vorschlag deutscher Wissenschaftler. Mit der Preisverleihung ist die Einladung verbunden, an deutschen Forschungsinstituten längerfristig (4–12 Monate) ein Forschungsprojekt eigener Wahl durchzuführen.

| 17

- Pro Jahr bis zu 150 Stipendien an promovierte deutsche Wissenschaftler im Alter bis zu 38 Jahren zu langfristigen Forschungsaufenthalten (1–4 Jahre) an Instituten ehemaliger Humboldt-Gastwissenschaftler im Ausland im Rahmen des Feodor-Lynen Forschungsstipendienprogramms. Die Finanzierung erfolgt gemeinsam durch die Alexander von Humboldt-Stiftung und die Gastinstitute.

Die Nachfrage nach wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit deutschen Hochschulen und Forschungsinstituten ist insgesamt nach wie vor groß, jedoch ist eine Nachfrageverschiebung nach geographischer Herkunft zu beobachten. Bewerbungen von Wissenschaftlern aus westlichen Industrieländern sind in den letzten Jahren zurückgegangen. Die Alexander von Humboldt-Stiftung in



Um die Betreuung ausländischer Studierender und Dozenten zu verbessern, schrieb die Humboldt-Stiftung 2003 einen Preis für Deutschlands freundlichste Ausländerbehörde aus.

18 |

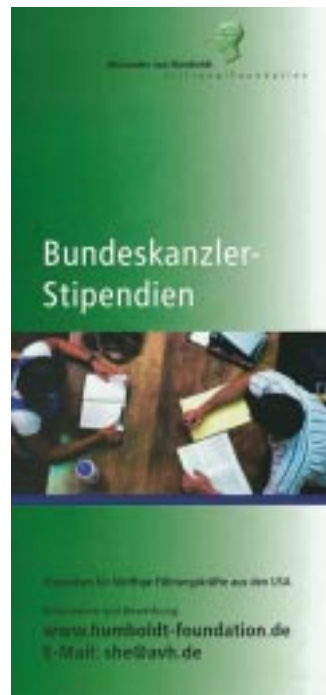
Bonn hat daher ihre Stipendien noch attraktiver ausgestattet und die Betreuung verbessert, um im härter werdenden internationalen Wettbewerb weiterhin hochqualifizierte Wissenschaftler für einen Forschungsaufenthalt in Deutschland zu gewinnen. Bei der Vergabe von Forschungsstipendien liegen seit einigen Jahren China und Indien an der Spitze, gefolgt von Russland. Die USA folgen



auf Platz vier. Die größte Anzahl von Forschungspreisträgern kommt jedoch nach wie vor aus den USA.

An die zeitlich begrenzte Förderung schließt sich im übrigen ein lebenslanger Nachkontakt an, der sich an den fachlichen Wünschen der Ehemaligen (zur Zeit über 20.000) orientiert. Sie werden immer wieder erneut gefördert: durch Einladungen zu kürzeren Forschungsaufenthalten in Deutschland, durch Spenden von wissenschaftlichen Büchern und wissenschaftlichen Geräten an

Wissenschaftler in devisenschwachen Ländern, durch Kongress- und Druckkostenbeihilfen oder durch Tagungen im In- und Ausland sowie durch die Unterstützung einer Zusammenarbeit mit jungen deutschen Habilitanden (Feodor-Lynen-Programm). Die Devise der Humboldt-Stiftung „Einmal Humboldtianer – immer Humboldtianer“ verdeutlicht, welch hoher Stellenwert nicht nur dem Aufbau sondern auch der Pflege der weltweiten wissenschaftlichen Netzwerke beigemessen wird. Durch Anregung der Stiftung sind eine Vielzahl von Humboldt-Clubs entstanden, in denen sich Alumni der verschiedenen Länder zusammenfinden. Inzwischen gehören 32 Nobelpreisträger dazu.



Insgesamt förderte die Alexander von Humboldt-Stiftung im Jahr 2002 1.508 Forschungsstipendiaten. Zudem hielten sich 291 Forschungspreisträger sowie 20 Bundeskanzlerstipendiaten (Sonderstipendien für künftige Führungskräfte der USA und Russlands in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft) in Deutschland auf.

#### Fulbright-Kommission

Die Fulbright-Kommission ist eine von der deutschen und der amerikanischen Regierung gemeinsam getragene zwischenstaatliche Einrichtung, die den bilateralen Austausch von Studierenden, Wissenschaftlern, Lehrern sowie im Rahmen von Sonderprogrammen auch Angehörigen bestimmter Berufsgruppen fördert. Seit ihrer Entstehung 1952 nahmen bereits über 30.000 Deutsche und Amerikaner an Austauschmaßnahmen der Fulbright-Kommission teil. Das Programm verwirklicht die visionäre Idee des amerikanischen Senators J. William Fulbright



(1905–1995), gegenseitiges Verständnis durch akademischen und kulturellen Austausch zu fördern.

Die Fulbright-Kommission verlegte 1999 ihren Sitz parallel zum Umzug von Bundestag und Bundesregierung nach Berlin.

#### Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Die DFG fördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes im Rahmen eines Sonderprogramms Kongress-, Vortrags-, Kontakt- und Informationsreisen deutscher und ausländischer Wissenschaftler. Im Jahr 2002 belief sich der entsprechende Verfügungsrahmen auf 2,847 Mio. Euro, womit ca. 2700 Anträge bewilligt werden konnten, rund die Hälfte davon für Kontakte mit Wissenschaftlern in den USA. Die DFG vergab 2002 darüber hinaus Buch- und Zeitschriftenspenden an ausländische wissenschaftliche Institutionen im Wert von rund 800.000 Euro.

| 19

### Deutsches Archäologisches Institut (DAI)

Das 1829 in Rom gegründete, seit 1874 dem Auswärtigen Amt zugeordnete Deutsche Archäologische Institut (DAI) ist eine wissenschaftliche Institution mit Zentrale in Berlin sowie der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt, der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik in München und der Kommission für Allgemeine und Vergleichende Archäologie in Bonn. Es unterhält Abteilungen in Rom, Athen, Kairo, Istanbul sowie Madrid. Die Eurasien- und die Orientabteilung haben ihren Sitz in Berlin mit Außenstellen in Teheran, Damaskus, Sanaa und Bagdad.

Das Institut, dem im Haushaltsjahr 2003 20,174 Mio. Euro zur Verfügung stehen, führt

Forschungen auf dem Gebiet der Archäologie und ihrer Nachbarwissenschaften durch: Ausgrabungen, Surveys, Expeditionen und andere Projekte, vor allem im Ausland, aber auch im Inland. Die Forschungsergebnisse werden in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen (derzeit jährlich mehr als 60 Bände) vorgelegt. Das Institut unterhält Fachbibliotheken und Fototheken, pflegt die Beziehungen zur internationalen Wissenschaft – zahlreiche bedeutende Fachwissenschaftler aus aller Welt sind Ordentliche und Korrespondierende Mitglieder – und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs. Mit der Veranstaltung von Kongressen, Kolloquien und Führungen, aber auch dank intensiver Pressearbeit, macht es immer wieder die Medien auf sich aufmerksam und tritt mit seiner Forschungstätigkeit an die Öffentlichkeit.

Durch seine Präsenz an traditionellen und mitunter krisengeschüttelten Standorten im Ausland und durch seinen Weltruf trägt das DAI in hohem Maße zur Pflege des deutschen Ansehens bei. So beteiligt sich das DAI in Afghanistan mit großem Engagement an der Wiederherstellung des Babh-e-Babur-Parks in Kabul. Im Irak gehörten Mitarbeiter des Instituts zum internationalen Expertenteam, das im Auftrag der UNESCO zu einer ersten Bestandsaufnahme der Schäden am Kulturerbe das Land bereiste.

*Das DAI ist seit einigen Jahrzehnten an der Erforschung und Erhaltung der römischen Stadt Umm Quais (oder Gedara) wesentlich beteiligt.*



### Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR)

Vor dem Hintergrund weltweit steigender Flüchtlingszahlen führt der UNHCR seit 1992 aus Mitteln des Auswärtigen Amtes die „Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein (DAFI)“ durch. Aus dem Programm werden Sur-Place-Stipendien zum Hochschulstudium an anerkannte und bedürftige Flüchtlinge mit Hochschulzugangsberechtigung aus und in Ländern der Dritten Welt vergeben. Im Jahr 2002 standen hierfür 1,79 Mio. Euro zur Verfügung. Gefördert wurden damit rund 1000 Flüchtlinge, mehrheitlich in und aus Afrika.

#### Links zum Thema

- [www.campus-germany.de](http://www.campus-germany.de)
- [www.gate-germany.de](http://www.gate-germany.de)
- [www.deutsche-kultur-international.de/h/dhindex.htm](http://www.deutsche-kultur-international.de/h/dhindex.htm)
- [www.daad.de](http://www.daad.de)
- [www.humboldt-foundation.de](http://www.humboldt-foundation.de)
- [www.research-in-germany.de](http://www.research-in-germany.de)
- [www.fulbright.de](http://www.fulbright.de)
- [www.studieren-im-netz.de](http://www.studieren-im-netz.de)
- [www.dfg.de](http://www.dfg.de)
- [www.dainst.de](http://www.dainst.de)

*Plakat:  
„Unser Bild von  
Deutschland“  
gegen Fremden-  
feindlichkeit und  
Ausländerhass*



Grundlage des Auslandsschulwesens ist ein 1978 von der Bundesregierung verabschiedeter Rahmenplan – bestätigt und ergänzt durch eine Entschließung des Bundestags von 1990 –, der die Begegnung mit Kultur und



Deutsche  
Auslandsschule  
Kapstadt

Gesellschaft des Gastlandes und die Sicherung der schulischen Versorgung deutscher Kinder im Ausland als Leitlinien nennt. Qualität und Substanz unserer Schulen sind weltweit anerkannt. Auslandsschulen sind überwiegend dem Begegnungsgedanken verpflichtet und bringen deutsche und ausländische Kinder zusammen. Neben ihrem pädagogischen Auftrag wirken sie über vielfältige kultur- und gesellschaftspolitische Aktivitäten in das Gastland hinein. Die Schulen fördern Kreativität, selbständiges Denken, Verantwortungsbewusstsein und Gemeinsinn. Zugleich erfüllen sie mit der Vermittlung von solidem Allgemeinwissen, Leistungsbereitschaft und Zuverlässigkeit Erwartungen, die deutscher Pädagogik traditionell entgegengebracht werden. Für einheimische Kinder sind die Schulen ebenso

attraktiv wie für Deutsche oder Kinder aus dritten Ländern. An etlichen Schulen werden einheimische Kinder durch gezielte Unterrichtsmaßnahmen an das schulische Niveau ihrer deutschsprachigen Altersgenossen herangeführt. Viele Absolventen gehen nach dem Abschluss an eine deutsche Universität. Danach bleiben sie, wenn sie in ihrem Land wichtige Positionen in Politik, Wirtschaft oder Kultur bekleiden, oft lebenslang mit Deutschland verbunden: So entstehen Netzwerke, auf die sich die deutsche Außenpolitik und Außenwirtschaft stützen können.

Gute Schulen kosten Geld. Alle Schulen werden von privaten Trägervereinen in eigener Verantwortung geführt. Über Schulgelder und Spenden der Wirtschaft erbringen die Schulen erhebliche Eigenleistungen. Die Bundesregierung unterstützt die Schulträger ergänzend materiell und personell. Trotz unvermeidbarer Sparmaßnahmen konnten die Träger Schließungen bislang vermeiden. Aus der Schulbeihilfe werden Ortslehrkräfte besoldet und Lehrmittel beschafft. In Einzelfällen werden Zuwendungen zum Neubau von Gebäuden geleistet. Größere Neu- und Ausbauten in Addis Abeba, Peking, Budapest und Washington sind abgeschlossen, in Prag, Warschau, Genf und Sydney sind neue Gebäude geplant.

Am wichtigsten, aber auch am teuersten für die Sicherung der Schulziele ist die Vermittlung von über 1300 Pädagogen aus Deutschland. Zusätzlich wird der Einsatz von

180 deutschen Lehrkräften an 12 Europäischen Schulen finanziert. Weitere 420 Pädagogen (davon 180 Landesprogrammlehrkräfte) werden im Rahmen eines Lehrerentsendungsprogramms an Schulen in Mittel- und Osteuropa vermittelt. Insgesamt sind rund 1900 über den Schulfonds geförderte deutsche Pädagogen im Ausland tätig. Im Jahr 2003 finanziert die Bundesregierung die Auslandsschulen mit rund 180 Mio. Euro aus dem Kulturfonds des Auswärtigen Amts. Das ist fast ein Drittel des Gesamtbudgets für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik

Die deutschen Auslandsschulen sind wegen ihres hohen Nachhaltigkeitseffekts ein wesentliches Element der Auswärtigen Kulturpolitik. Sie garantieren weltweit eine Ausbildung auf deutschem Niveau, an vielen Schulen bis zum Abitur. Die deutschen Abschlüsse werden von der Kultusministerkonferenz der Länder vergeben. Der Wechsel von einer Inlands- auf eine Auslandsschule und umgekehrt oder auf eine deutsche Universität ist somit ohne Probleme möglich. Das Auswärtige Amt wird weiterhin dafür sorgen, dass die Schulen innovativ bleiben und die Herausforderungen einer globalisierten Welt als Möglichkeit und Chance begreifen.

**Akteure der Auswärtigen Schulpolitik**

Die deutschen Auslandsschulen sind keine staatlichen Einrichtungen, sondern private Schulen nach Landesrecht. Besonders wichtig sind die ehrenamtliche Arbeit der Vorstandsmitglieder und die aktive Beteiligung der Eltern.

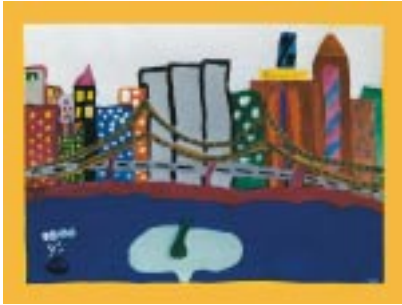
An Auslandsschulen vermittelte Lehrkräfte kommen überwiegend aus dem innerdeutschen Landesschuldienst. Die Abschlüsse deutscher Auslandsschulen sind den im In-

Schülerinnen  
einer deutschen  
Auslandsschule  
in Santiago de  
Chile



land abgelegten Abschlüssen gleichgestellt. Die Prüfungsabnahme durch Beauftragte der Länder und Fortbildungsmaßnahmen im In- und Ausland gewährleisten die pädagogische Anbindung der Auslandsschulen an die Entwicklung im Inland. Koordinierendes

Schülerarbeit  
aus dem Kunst-  
unterricht der  
Grundschule in  
Manhattan



Gremium ist der Bund-Länder-Ausschuss für Schulische Arbeit im Ausland (BLASchA), in dem Bund und Länder eng zusammenarbeiten. Ende 2000 hat der BLASchA einen Handlungsrahmen zur Zukunft der deutschen schulischen Arbeit im Ausland verabschiedet, der insbesondere den weiteren Ausbau des Begegnungscharakters, die nachhaltige Wirkung und die weitere Stärkung der Eigenverantwortung der Schulen hervorhebt.

Ein weiterer wichtiger Akteur ist die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Sie ist eine Abteilung des Bundesverwaltungsamts. Sie untersteht der Fachaufsicht des Auswärtigen Amts, dem sie administrativ und konzeptionell zuarbeitet. Aufgabenschwerpunkte sind die umfassende pädagogische, personelle und finanzielle Betreuung der schulischen Arbeit im Ausland. In Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt werden die Nebenleistungen bei Lehrergehältern seit 1999 pauschaliert. Dies bedeutet spürbare Kostensenkung und Verwaltungsvereinfachung.

Bund und Länder haben erstmals 1994 das Rahmenstatut für die Tätigkeit deutscher Lehrkräfte im Ausland erarbeitet, das unterschiedliche Gruppen von Lehrkräften definiert. 2003 wurde das Statut neuen Entwicklungen angepasst. Es sichert einen auf Bedürfnisse der Schulen abgestimmten Einsatz und optimiert die verfügbaren Haushaltsmittel.

### Neue Horizonte

Die politischen Umwälzungen in den MOE/GUS-Staaten zu Beginn der 90er Jahre hatten dem deutschen Auslandsschulwesen neue Aufgaben und Chancen eröffnet. In Budapest und Prag wurden Auslandsschulen gegründet, bestehende deutsche Schulen in Moskau und Warschau wegen steigender Schüler-

zahlen ausgebaut. Die deutschen Schulen in Budapest, Prag und Warschau sind bikulturelle Begegnungsschulen und entsprechen den Zielen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik am deutlichsten.

Das 1990 eingerichtete Lehrerentsendeprogramm zur Förderung des Deutschunterrichts im nationalen Erziehungswesen der MOE/GUS-Staaten hat sich bewährt. Es werden 180.000 Schüler an 370 Schulen erreicht. Bisherige Erfahrungen machen deutlich, dass das Programm noch stärker auf sich ändernde Bedürfnisse und Erwartungen der Partnerländer ausgerichtet werden kann. Die Länder können und wollen inzwischen mehr eigene Verantwortung im Unterricht wahrnehmen. Folgende Maßnahmen sollen dies gewährleisten: Konzentration auf Sprachdiplomarbeit und bikulturelle Zweige mit deutschem Abschluss, Pädagogenfortbildung und Mittelpunktsschulen für Angehörige deutscher Minderheiten. Im Zuge dieser Schwerpunktbildung konnte die Zahl der vermittelten Pädagogen im Jahr 2002 von 550 auf 420 zurückgeführt werden.

An ausgewählten staatlichen Gymnasien, an denen ein besonders intensiver Deutschunterricht und deutschsprachiger Fachunterricht gewünscht wird, wurden deutschsprachige Abteilungen aufgebaut. Neben dem einheimischen Sekundarschulabschluss kann auch das Zeugnis der allgemeinen deutschen Hochschulreife erworben werden. Bislang bestehen deutschsprachige

Abteilungen an zehn Schulen in Bulgarien, Estland, Rumänien, der Slowakei, der Tschechischen Republik, Polen und Ungarn. Weitere Schulen vermitteln das Sprachdiplom Stufe II der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK).

An den deutschen Auslandsschulen in Südafrika und Namibia wurden 1989/90 Neue Sekundarstufen eingerichtet, die Chancengleichheit und Gleichberechtigung garantieren. Kinder aller Hautfarben fragen diese qualifizierte und zukunftssichere Ausbildung rege nach. Als Begegnungsmodell zwischen den Kulturen haben sich die Neuen Sekundarstufen vorzüglich bewährt.

Abgerundet wird die Förderung der deutschen Sprache im Unterricht ausländischer Staaten durch die Entsendung von Fachberatern für Deutsch, die folgende Aufgaben haben:

- Koordinierung und Betreuung deutscher Lehrkräfte im ausländischen Erziehungswesen, u.a. im MOE/GUS-Raum, Fortbildung einheimischer Lehrer,
- Fachliche Aufsicht über das Sprachdiplom der Kultusminister-Konferenz,
- Beratung von Ministerien und Schulverwaltungen bei der Erstellung von Lehrplänen.

Zur Zeit sind weltweit 40 Fachberater der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (davon 28 in MOE/GUS) tätig.



### Internationaler Austausch im Schulbereich

Austauschaktivitäten im Schulbereich fördern internationale Kontakte von Schülern, Lehrern, Fremdsprachenassistenten und Schulen. Sie tragen zu Toleranz und größerem gegenseitigen Verständnis bei. Verantwortlich für die Durchführung ist der Pädagogische Austauschdienst (PAD) der Kultusministerkonferenz, der Mittel vom Auswärtigen Amt, den Ländern und der EU erhält. Folgende Programme sind Schwerpunkte des Auswärtigen Amtes:

- Schulpartnerschaften mit den USA (German American Partnership Program), Israel und MOE/GUS-Staaten: 2002 nahmen je rund 15.000 deutsche und ausländische Schüler teil.
- Über ein Prämienprogramm werden Gewinner landesweiter Deutsch-Wettbewerbe in 90 Ländern nach Deutschland eingeladen (2002 rund 400 Schüler). Weitere 120 Schüler besuchen Deutschland über Sonderprogramme („Studienstandort Deutschland“ und „Wir lernen uns kennen“).
- Mehrwöchige Kurse zur deutschen Sprache und Landeskunde: 2002 haben ca. 760 ausländische Schüler an Kursen an deutschen Schulen teilgenommen.
- Das Fremdsprachenassistentenprogramm, das angehende deutsche Fremdsprachen-

lehrer für ein Praktikumsjahr an ausländische Schulen und ausländische Pädagogen an hiesige Schulen vermittelt (2002 2.087 Teilnehmer).

- Im Rahmen des „Lehrerinnenprogramms“ für Multiplikatorinnen aus dem Bildungsbereich wurden 2003 zum zweiten Mal Frauen aus islamisch geprägten Ländern zu einem zweiwöchigen Seminar nach Deutschland eingeladen.

### Internationale Schulbuchforschung

Schulbücher prägen Schüler während ihrer gesamten Schulzeit. Neben nationalen und binationalen Themen haben vermehrt weltweit bedeutsame Probleme wie Globalisierung, Migration, multikulturelle Gesellschaft, Umwelt und Menschenrechte ihren Platz in den Schulbüchern gefunden. Seit 1975 trägt das Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung in Braunschweig zur Konfliktbewältigung und Friedenserziehung bei, indem es z.B. Schulbücher auf nationale Stereotype oder einseitige Darstellungen hin analysiert oder Curriculaplaner berät (z.B. in Südosteuropa sowie Israel und Palästina). Das Auswärtige Amt unterstützt die Arbeit des Instituts durch die Förderung von Projekten von bedeutendem außenkulturellem Interesse.

### Links zum Thema

[www.auslandsschulwesen.de](http://www.auslandsschulwesen.de)  
[www.dasan.de](http://www.dasan.de)  
[www.gei.de](http://www.gei.de)  
[www.deutsche-kultur-international.de/a/daindex.htm](http://www.deutsche-kultur-international.de/a/daindex.htm)  
[www.kmk.org](http://www.kmk.org)  
[www.kmk.org/pad/home.htm](http://www.kmk.org/pad/home.htm)  
[www.tak.schule.de](http://www.tak.schule.de)  
<http://bebis.cidsnet.de/faecher/feld/interkultur/kmk/index.html>

### Internationale Zusammenarbeit in der Bildung über den Holocaust

1998 haben Schweden, die USA, Großbritannien, Israel und Deutschland die Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research gegründet. Frankreich, die Niederlande, Italien, Polen, Österreich, Argentinien, Litauen, Tschechien, Ungarn und Luxemburg sind inzwischen beigetreten. Weitere Staaten sind am Beitritt interessiert, da sich die Task Force inzwischen als wichtiger multilateraler Akteur auf diesem hochsensiblen und in vielen Staaten immer noch vernachlässigten Gebiet des Umgangs mit dem Holocaust etabliert hat. In der Task Force arbeiten staatliche und Nichtregierungs-Institutionen sowie Forschungseinrichtungen zusammen. Leitlinie ist die gemeinsame Überzeugung, dass die Erinnerung an den Holocaust wach gehalten werden muss, um ähnliche Verbrechen für die Zukunft auszuschließen. Die Task Force befasst sich vorrangig mit Zusammenarbeit

und Informationsaustausch zum Schulunterricht, zu Lehrbüchern, Aus- und Fortbildung von Pädagogen und zur Gedenkstättenarbeit. Experten aus Mitgliedstaaten arbeiten in Verbindungsprojekten mit Dritt-Staaten zusammen (u.a. mit Rumänien, Lettland, Kroatien und der Slowakei). Deutschland gehört mit den USA und Israel zu den aktivsten Mitgliedern. Deutschland hatte im Jahr 2000 den Vorsitz der Task Force inne. 2004 hat Italien den Vorsitz.



Bundespräsident  
Rau besucht eine  
Schule in Tabor,  
Tschechische  
Republik.

### Links zum Thema

<http://taskforce.ushmm.org>  
[www.holocaust-education.de](http://www.holocaust-education.de)  
[www.kulturelle-bildung.de](http://www.kulturelle-bildung.de)  
[www.tu-berlin.de/zfa/index.html](http://www.tu-berlin.de/zfa/index.html)  
[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

Wissen voneinander, Verständnis füreinander und Verständigung miteinander können zwischen den Völkern nicht alleine durch politische Verhandlungen und Wortdialoge gefördert werden: Ein umfassendes Bild der gesellschaftlichen Entwicklungen und des kulturellen Lebens in Deutschland zu vermitteln, ist Ziel der vom Auswärtigen Amt geförderten Kulturprogramme.

Für die Auswahl der Projekte sind als Kriterien nicht alleine hohe künstlerische Qualität und Innovativität maßgeblich, sondern auch die vorhandene oder anzuregende Nachfrage im Ausland, die Relevanz für das dortige Publikum und die Erwartung einer nachhaltigen, dauerhaften Wirkung. Dieses zu beurteilen ist in erster Linie Aufgabe der deutschen Kulturinstitute und Auslandsvertretungen, weswegen Projektinitiatoren sich in aller Regel zuerst an diese wenden und um ihre Vermittlung oder Unterstützung bitten sollten.

Nachfrageorientierung, Relevanz, Nachhaltigkeit, dies alles lässt sich am besten durch eine enge Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern gewährleisten. Deswegen werden deutsche Projektinitiatoren stets dann eine gute Chance haben, vom Auswärtigen Amt unterstützt zu werden, wenn sie auf eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit örtlichen Partnern verweisen können.

Kulturaustausch führt nur dann zu einem tieferen Verständnis füreinander, wenn er auf Gegenseitigkeit beruht. Darum unterstützt das Auswärtige Amt die Beteiligung von ausländischen Künstlern an Veranstaltungen im Inland ausnahmsweise dann, wenn anders, zum Beispiel wegen der wirtschaftlichen Schwäche des Herkunftslandes, deren Einbeziehung in den Kulturaustausch nicht möglich wäre.

In beiden Fällen, den ins Ausland zielenden Kulturinitiativen wie internationalen Veranstaltungen im Inland, fördert das Auswärtige Amt Projekte in aller Regel nicht direkt, sondern über Mittlerorganisationen. Von besonderer Bedeutung für Auslandsprogramme ist das Netz der Kulturinstitute des Goethe-Instituts, die vor Ort eng mit den deutschen Botschaften und Generalkonsulaten und anderen deutschen Institutionen zusammenarbeiten.

Für die Vorbereitungen von Kunstausstellungen ist das Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart von besonderer Bedeutung, für die Verbreitung deutscher Literatur im Ausland die Ausstellungs- und Messgesellschaft des Börsenvereins des deutschen Buchhandels und eine Reihe anderer Institutionen, mit denen das Auswärtige Amt enge und fruchtbare Beziehungen unterhält.

### Goethe-Institut

Die Programmarbeit der Kulturinstitute im Ausland zeichnet sich durch große Vielfalt an Themen und Organisationsformen aus. Themenkomplexe werden mit Partnern vor Ort erarbeitet und in Form von Konferenzen, Konzerten klassischer und neuer Musik, Ausstellungen, Filmveranstaltungen, Fernseh- und Hörfunkseminaren, Ballett- und Tanzvorstellungen, Theaterproduktionen und Gastregien dem Publikum dargeboten. Eine wichtige Veranstaltungsform der Zukunft, mit der sich das Goethe-Institut bereits intensiv beschäftigt hat, ist die Arbeit mit und in den elektronischen Medien, wie z.B. Internet-Konferenzen oder Dokumentarfilmproduktionen.

Verbundprojekte, bei denen verschiedene Kunstformen zur umfassenden Darstellung eines Themenkomplexes eingesetzt werden, wurden vor allem im Zusammen-

hang mit dem 250. Geburtstag Goethes im Jahr 1999 an zahlreichen Auslandsinstituten durchgeführt. Ein zentraler Höhepunkt der Kulturprogramme waren in den Jahren 2000 und 2001 die Deutschen Festspiele in Indien, die zahlreiche Veranstaltungen in den Bereichen Theater, Musik, Ausstellung und Film umfassten. In Lateinamerika erreichten die Verbundprogramme zur „Kultur der Favela“ in Rio oder zum Thema „Wasser/Agua“ in Mexiko durch die Bündelung vielfältiger Programmformen große öffentliche Wirkung. Besonderes Gewicht haben in den letzten Jahren bilaterale Schwerpunktprogramme (Deutsche Kulturwochen) gewonnen, die in der Kombination von umfangreichen Kulturprojekten mit Aktivitäten aus dem Bildungs- und Wissenschaftsbereich, Politik und Wirtschaft zu einem wirkungsvollen Instrument der Auswärtigen Kulturpolitik zusammengeführt wurden.

Neue Tendenzen  
in der Kunst  
unter dem Aspekt  
der Globalisierung.  
Von links nach  
rechts:  
Matei Bejenaru,  
Sándor Bartha,  
Olimpiu Bandalac,  
Micea Cantor





### Wortveranstaltungen

Die Wortveranstaltungen der Goethe-Institute vermitteln in ihren vielfältigen Themen, die alle Formen der geistigen Auseinandersetzungen mit Mensch, Gesellschaft und Umwelt einschließen, ein möglichst umfassendes, die pluralistische Gesellschaftsordnung spiegelndes Bild Deutschlands und streben zugleich einen Dialog mit ausländischen Partnern über aktuelle Fragestellungen von gemeinsamem Interesse und internationaler Relevanz an. In Symposien, Kolloquien und Vorträgen werden Themen erörtert, die den verschiedensten Disziplinen entstammen, jedoch stets eine praxis- und problembezogene Perspektive suchen. Soziologische Themen stehen neben theologischen, ökologische neben philosophischen. Breiten Raum nehmen ästhetische, kulturelle und kulturpolitische Fragestellungen ein. Historisch orientierte Veranstaltungen werden genauso angeboten wie hochaktuelle, durchaus kontrovers zu diskutie-

rende Themen: Das Spektrum reicht vom Orientbild in Deutschland zur Zeit Goethes bis zu Veranstaltungen zum Dialog zwischen Religion und Politik im Nahen Osten und in Südostasien; heutige Schriftsteller werden als Zeitzeugen ebenso angerufen wie klassische, z.B. Goethe anlässlich des großen Jubiläums 1999; im Veranstaltungskalender finden sich Symposien zu Gentechnologie, Science Fiction und Ethik ebenso wie eine internationale Konferenz über NS-Raubgold.

Einen wichtigen Platz behalten Literaturveranstaltungen unterschiedlichen Zuschnitts und Debatten. Namhafte Schriftsteller reisen auf Einladung des Goethe-Instituts ins Ausland, darunter eine wachsende Anzahl von Autoren aus den neuen Bundesländern. Ein zentrales Instrument der Literaturvermittlung stellt überdies das Übersetzungsförderungsprogramm des Goethe-Instituts dar.

Theaterinszenierungen in Indien 1999



### Theater

Ob die Schaubühne mit der Choreografin Sasha Waltz in Indien und Sri Lanka gastiert oder Sebastian Nüblings Stuttgarter Produktion „I Furiosi“ in Teheran, ob im Senegal Gastchoreografien erarbeitet werden, die Berliner Volksbühne Inszenierungen von Frank Castorf in Nordamerika und Osteuropa zeigt oder William Forsythes Frankfurt Ballett in London auftritt – mit der Organisation von Tourneen, Gastspielen, Gastregien und Workshops geben die Kulturinstitute im Ausland einen Einblick in impulsgebende Arbeiten des zeitgenössischen Theater- und Tanzgeschehens der Bundesrepublik Deutschland. Mit szenischen Lesungen, lokalen Produktionen deutscher Stücke und mit dem weltweiten digitalen Angebot „www.goethe.de/theaterbibliothek“ wird nachhaltig die neue deutsche Dramatik im Ausland gefördert. Zusammen mit den umfangreichen zentralen Internet-Angeboten zu allen relevanten Aspekten der deutschen Theater- und Tanzszene erhält

das Publikum einen guten Eindruck von der Vielfalt des Angebots in Deutschland. Ergänzend dazu werden außerdem mehr und mehr Produktionen in Deutschland vorgestellt, die in anderen Kulturkreisen erarbeitet wurden.

### Ausstellungen

Die Ausstellungen, die die Goethe-Institute im Ausland zeigen, widmen sich allen Teilbereichen der bildenden Künste einschließlich Fotografie und Videokunst, aber auch zeitgeschichtlich relevanten Themen aus Kultur, Geschichte und Bildung. Sie stammen von deutschen Kulturinstitutionen, dem Institut für Auslandsbeziehungen oder aus Eigenproduktion des Goethe-Instituts. Das Ufa-Filmplakat kann ebenso thematisiert werden wie die Expressionisten oder Alexander von Humboldt. Werkschauen stellen zeitgenössische Künstler im Ausland vor. Ziel und Schwerpunkt der Veranstaltungen ist im Sinne des Kulturdialogs immer die Begeg-

links:  
Rebecca Horn  
Federflügel, 1992

rechts:  
Heinz H. Landes  
Solid, 1986



nung von deutschen Künstlern mit Kunstschaffenden des Gastlandes in Form von Workshops und Symposien.

### Musik

Das Goethe-Institut initiiert Projekte und Tourneen zu den verschiedensten musikalischen Genres und für die unterschiedlichsten Gruppen von Musikinteressenten. Im Ausland organisierte Komponistentreffen zählen ebenso dazu wie z.B. eine Tournee der NDR-Bigband durch Lateinamerika. Angebote von Jazz in Accra und alter Musik in Nordamerika sind nur verschieden klingende Seiten derselben Medaille und verdeutlichen die Vielfalt des musikalischen Ausdrucks, die das Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit professionellen Musikern abbildet.

Zu den weiteren Zuständigkeiten in der Auslandsmusikarbeit gehört die finanzielle Unterstützung von Gastspielreisen deutscher Chöre sowie von Instrumentalensembles aller Art aus dem Amateur- und Jugendbereich, einschließlich des künstlerischen Nachwuchses, sowie die Förderung des internationalen Jugendaustausches im Bereich Musik (letzteres aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend). Dazu kommen die Förderung von Gastspielreisen von Musikensembles aus Entwicklungs- und Transformationsländern nach Deutschland sowie die Förderung musikpädagogischer Projekte insbesondere

in Asien, Lateinamerika und Afrika durch die befristete Entsendung von Musikfachkräften. Unterstützt wird die Arbeit des Weltorchesters, die Arbeit des Weltjugendchors der Jeunesses Musicales und, durch die Organisation der jährlichen Auswahlvorspiele in Deutschland, die Arbeit des Jugendsinfonieorchesters der Europäischen Union.

Weitere Aufgaben sind die Vermittlung von Informationen aus allen Bereichen des Musiklebens sowie die Betreuung ausländischer Musikerpersönlichkeiten bei Informations- und Fortbildungsaufenthalten in Deutschland.

### Institut für Auslandsbeziehungen (IfA)

Die Ausstellungsarbeit des IfA stellt die herausragenden Ereignisse deutscher Kunst im Ausland vor. Über 45 Ausstellungen aus allen Bereichen der Kunst – Malerei, Skulptur, Graphik, Photographie, Architektur, Design, Video – sind weltweit im Einsatz. Ihr inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf der zeitgenössischen deutschen Kunst. Sofern es die konservatorischen Bedingungen erlauben, bietet das IfA auch klassische Themen an. Das IfA veranstaltet – häufig in Zusammenarbeit mit den Goethe-Instituten am Ort – in wichtigen Museen und Kunstinstituten auf allen Kontinenten jährlich bis zu 300 Ausstel-

lungspräsentationen. Der Schwerpunkt der Vermittlung deutscher Kunst im Ausland liegt für das IfA dabei auf Regionen und Ländern abseits der großen westlichen Kunstzentren: So hat das IfA in den vergangenen Jahren zahlreiche Ausstellungen deutscher Kunst im Nahen Osten und im Maghreb, in Iran und in Zentralasien realisiert. Jedes Jahr werden neue Ausstellungen fertiggestellt und erleben ihre Auslandspremiere. Pro Jahr werden diese Ausstellungen an über 200 Stationen in aller Welt von etwa einer Million Menschen besucht.

Die Ausstellungen können thematisch konzipiert (in den vergangenen Jahren z.B. „Zwei Deutsche Architekturen: 1949–1989“ oder „Quobo. Kunst in Berlin 1989–1999“) oder als monographische dem Werk einzelner Künstler gewidmet sein, wie z.B. Rebecca Horn, Erich Mendelsohn oder Wolfgang Laib. Sämtliche Ausstellungen sind online präsentiert; die Künstler- und Architekten-Datenbank wird kontinuierlich ausgebaut, eine Künstler-Filmdatenbank wird das online-Informations- und Recherche-Angebot sinnvoll ergänzen.

Zu den Aufgaben des IfA gehört auch die Betreuung deutscher Beiträge zu internationalen Kunstausstellungen, wie beispielsweise die Kunstbiennalen in Venedig und São Paulo. Ausserdem unterstützt das IfA jährlich ca. 80 Einzel- und Gruppenausstellungen deutscher Künstler und Künstlerinnen in ausländischen Museen und Ausstellungsinstitutionen und

fördert über das Rave-Stipendienprogramm junge Kuratoren, Restauratoren und Museumpädagogen aus Entwicklungs- und Transformationsländern bei ihrer Aus- und Weiterbildung in deutschen Museen.

Kulturaustausch und Kulturdialog können nur wirkungsvoll sein, wenn ausländische Kunst in Deutschland noch breiter ausgestellt wird. In diesem Sinne präsentiert das IfA in seinen drei Galerien in Berlin, Bonn und Stuttgart insbesondere thematisch konzipierte Ausstellungen internationaler Kunst und Künstler vor allem aus Entwicklungs- und Transformationsländern, z.B. zu den Schwerpunktthemen „Focus Nahost“ im Jahr 2001 oder „Islamische Welten“ 2003/2004. 15 Ausstellungen werden pro Jahr in den IfA-Galerien gezeigt und erreichen mit der Absicht, Kunst und Kultur außereuropäischer und osteuropäischer Länder zu vermitteln, ein breites Publikum.

### Links zum Thema

[www.goethe.de](http://www.goethe.de)  
[www.ifa.de](http://www.ifa.de)  
[www.deutsche-kultur-international.de/k/dkindex.htm](http://www.deutsche-kultur-international.de/k/dkindex.htm)

### Medien im internationalen Kulturaustausch

Für eine wirkungsvolle Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist es wesentlich, dass ihre Inhalte von allen verfügbaren Medien und mit der richtigen Gewichtung nach Zielgruppen und Partnerländern vermittelt werden.

Zu der Bandbreite der kulturellen Medienarbeit des Auswärtigen Amtes gehören das Buch und die Zeitschriften, die Einrichtung, Unterhaltung und Förderung von Bibliotheken, Buchausstellungen im Ausland, Buchspenden an ausländische Partner, die Förderungen von Übersetzungen in fremde Sprachen und aus fremden Sprachen ins Deutsche, die Repräsentanz des deutschen Filmschaffens und deutscher Fernsehproduktionen, der Auslandsrundfunk und hier

namentlich die Unterstützung der Deutschen Welle sowie die stetig intensivierte Nutzung des Internets.

Für den Aufbau demokratischer Strukturen in Entwicklungs- und Transformationsländern und in Krisengebieten haben Aus- und Fortbildungsprogramme der Mittlerorganisationen immer mehr Bedeutung gewonnen. Ähnliches gilt für Programme zur Förderung des internationalen Mediendialoges, zum Beispiel im Rahmen des europäischen-islamischen Kulturdialoges.

### Literatur und Buchwesen

Die Förderung der deutschen Literatur ist engstens verbunden mit der Nutzung des Buches als Medium des internationalen Kulturaustauschs. Insgesamt 7,6 Mio. Euro stehen zur Versorgung von Bibliotheken und Lesesälen des Goethe-Institutes, für Buchspenden an Partnereinrichtungen, zum großen Teil über die Deutsche Forschungsgemeinschaft und für literarische Begegnungsprogramme zur Verfügung.

### Buchausstellungen

Die Ausstellungs- und Messe-GmbH des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels (AuM) organisiert mit Förderung des Auswärtigen Amtes Gemeinschaftsstände auf wichtigen internationalen Buchmessen in

aller Welt. Zu den am stärksten geförderten Messen gehörten in den letzten Jahren Jerusalem, Buenos Aires, Bogotá und Kairo sowie jene Orte – wie z.B. Paris im Jahre 2001 –, wo Deutschland Schwerpunktland war. Die AuM unterhält auch Buch-Informationszentren (BIZ) in Moskau, Bukarest, Warschau und Peking sowie ein „German Book Office“ in New York. Um den großen Informationsbedarf in Mittel- und Osteuropa zu decken und die Partnerschaft mit den Buchbranchen dieser Länder zu fördern, wurden dort im Ausstellungs- und Seminarbereich besondere Akzente gesetzt. Buchhändler- und Verlegerseminare unterstützen das sich rasch entwickelnde Verlagswesen in Osteuropa sehr effektiv. Zur weltweit größten Buchmesse in Frankfurt werden jedes Jahr Verleger aus Entwicklungs- und Transformationsländern eingeladen, ihre Autoren zu präsentieren. Diese Einladungen tragen wirksam dazu bei, den Austausch mit in Deutschland weniger bekannten Literaturen zu erweitern.

Die Buchmessen in Frankfurt und Leipzig sollen verstärkt als wichtige Foren des internationalen Kulturaustauschs genutzt werden. Börsenverein und Auswärtiges Amt haben bei der Frankfurter Buchmesse im Oktober 2003 als Gemeinschaftsunternehmen erstmals ein Internationales Zentrum eingerichtet. Dieses dient als Ort der Begegnung und des internationalen Austauschs. Zugleich präsentieren sich dort die wichtigsten Mittlerorganisationen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

### Buchspenden

Das Goethe-Institut Inter Nationes und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) spenden Belletristik, Jugendbücher, Nachschlagewerke und wissenschaftliche Literatur und Zeitschriften. Die Schwerpunkte der DFG-Förderung (Bereitstellung wissenschaftlicher



Plakat zum Thema: Multikulti

Literaturnobelpreisträger 2000  
Gao Xingjian



### Übersetzungen

Zumeist nehmen wir die Literaturen der Welt nicht im Originaltext der Autoren, sondern in Übersetzungen auf. Wer Interesse an grenzüberschreitender Verbreitung von Literatur hat, muss also für ihre Übersetzung sorgen. Im Auftrag des Auswärtigen Amts fördert das Goethe-Institut in einem besonderen Programm mit jährlich ca. 437.000 Euro die Übersetzung wichtiger deutscher Werke in fast vierzig Sprachen. Pro Jahr wird damit die Übersetzung von insgesamt ca. 200 Werken deutscher Autoren bezuschusst (knapp die Hälfte davon belletristische Werke, der Rest vor allem wissenschaftliche aber auch Sach- und Jugendbücher). Das Sprachenspektrum reicht dabei von Albanisch bis Vietnamesisch, es finden sich Übersetzungen von Günter Grass ins Chinesische ebenso wie von Thomas Mann ins Isländische, von Goethe ins Kasachische und Katalanische ebenso wie von Michael Endes „Jim Knopf und die wilde 13“ ins Arabische. Das Auswärtige Amt finanziert aber nicht nur die Übersetzung vom Deutschen in andere Sprachen, sondern seit vielen Jahren auch in umgekehrter Richtung. Die Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Frankfurt a.M. fördert jährlich ca. 20 bis 25 Übersetzungen ins Deutsche. Das Literarische Colloquium Berlin unterhält ein ähnliches Programm zur Förderung von Übersetzungen aus Osteuropa.

### Information und Bibliotheken

Das Goethe-Institut unterhält weltweit ein Netz von 100 Bibliotheken und 56 Lesesälen, die differenzierte Buch- und Medienbestände zu aktuellen Aspekten des kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens der Bundesrepublik Deutschland anbieten. In den vergangenen Jahren hat sich eine Vielzahl der Bibliotheken der Goethe-Institute zu Informationszentren entwickelt, deren primäre Aufgabe die professionelle Vermittlung deutschlandbezogener Informationen ist. In mehreren Ländern, wie z.B. den USA, Frankreich und Schweden, sind die Bestände der Goethe-Instituts-Bibliotheken in nationale Bibliotheksverbünde integriert und damit landesweit recherchierbar. An den Bibliotheken selbst entstehen neue Serviceangebote, die von der Durchführung von Online-Recherchen bis zur aktiven Informationsvermittlung an ein Fachpublikum reichen.

### Kulturzeitschriften

Auch im Zeitalter des Internets spielt die gedruckte Zeitschrift eine bedeutende Rolle für den Kulturaustausch. Mit Mitteln des Auswärtigen Amts werden vom Goethe-Institut eine Reihe von Kulturzeitschriften herausgegeben. Zweimonatlich erscheint die Kulturzeitschrift „Kulturchronik“ in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch. „Humboldt“ ist für

den südamerikanischen Raum konzipiert und erscheint dreimal jährlich in spanischer und zweimal jährlich in portugiesischer Fassung. „Fikrun Wa Fan“ ist für den arabischen Raum bestimmt. Die Zeitschrift „Bildung und Wissenschaft“ erscheint in den gleichen fünf Sprachfassungen wie die „Kulturchronik“ mit vier Ausgaben pro Jahr.

Darüber hinaus wird eine große Anzahl von Broschüren, Faltblättern und Plakaten zum kulturellen Leben Deutschlands hergestellt. Vom Institut für Auslandsbeziehungen werden die „Zeitschrift für Kulturaustausch“ als Fachzeitschrift für den internationalen Kulturaustausch der Bundesrepublik Deutsch-



land sowie der Literaturdienst zu wichtigen Titeln der Auswärtigen Kulturpolitik und der internationalen Kulturbeziehungen herausgegeben.

### Film und elektronische Medien

#### Film

Gerade der Film ermöglicht einem ausländischen Publikum einen besonders direkten Zugang zu deutscher Kultur und Realität.



Durchschnittlich laufen – von Goethe-Instituten und Auslandsvertretungen vermittelt – an jedem Tag 68,4 deutsche Filme im Ausland. Sie erreichen ein jährliches Publikum von ca. 1,5 Millionen Zuschauern.

Unter Nutzung des Angebots von etwa 30 weltweit angelegten Filmdepots werden alte und neue Spiel-, Dokumentar- oder

Experimentalfilme gezeigt, häufig bei Partnern wie Cinematheken, Programmkinos, Filmklubs und Universitäten. Das Goethe-Institut erwirbt dafür die nicht-kommerziellen Vorführrechte oder lässt Dokumentarfilme für den Einsatz im Ausland herstellen. Die Filme werden Untertitelt in den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch; teilweise auch in Italienisch, Portugiesisch und Arabisch und in unterschiedlichen Formaten (16-mm, Video, DVD) für Vorführungen zur Verfügung gestellt. Der Bestand des Goethe-Instituts von über 1000 Filmtiteln umfasst das gesamte deutsche Filmschaffen vom frühen Stummfilm über den „Neuen Deutschen Film“ der 60er und 70er Jahre bis hin zu den aktuellsten, auf der Berlinale vorgestellten Produktionen und wird dem neuesten Filmschaffen entsprechend ständig aktualisiert.

Das Goethe-Institut fördert darüber hinaus die Beteiligung deutscher Regisseure an internationalen Filmfestspielen im Ausland sowie die regelmäßige Beschickung von deutschen und europäischen Filmwochen mit kinofähigen 35mm-Festivalkopien. Diese Kinokopien bringt das Goethe-Institut auf jährlich über 150 Festivals zum Einsatz. Neue deutsche Kinofilme werden so dem ausländischen Publikum präsentiert und erfolgreich auf den Filmmärkten im Ausland positioniert. Dies unterstützt die deutsche Filmkunst und hält sie weltweit im Gespräch.

*Nueva/Vista –  
Videokunst aus  
Lateinamerika*



Daneben fördert das Auswärtige Amt auch die Präsentation ausländischer Filme bei Festivals in Deutschland und die Einladung von ausländischen Regisseuren nach Deutschland. Die persönliche Begegnung und der Dialog zwischen deutschen und ausländischen Filmschaffenden (in Gesprächen, Seminaren, und Workshops) genießen hohen Stellenwert in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands.

#### Deutsche Welle

Die Deutsche Welle leistet einen wichtigen Beitrag zu Entwicklung und Ausbau des interkulturellen Dialogs und spielt eine besondere Rolle im Rahmen unserer Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

Mit ihren drei Programmsäulen DW-Radio, DW-TV und DW World.de verfügt der Auslandsrundfunk über eine zeitgemäße Palette medialer Möglichkeiten. Die inhaltlichen Angebote der Deutschen Welle können so je nach Land auf dem bestmöglichen Verbreitungsweg das Zielpublikum erreichen. DW-Radio, DW-TV und der Internetauftritt DW-World.de bieten ein vielsprachiges Angebot, das deutsche Politik, Wirtschaft, Kultur und gesellschaftliche Ereignisse sowie die europäischen Aspekte dieser Themen dem Publikum weltweit vermittelt.

Eine wichtige Rolle für den Aufbau demokratischer Strukturen und Medien leistet darüber hinaus das Deutsche Welle Fortbildungszentrum (DWFZ). Hier werden Rundfunkfachkräfte aus Entwicklungsländern und Osteuropa aus- und fortgebildet.

Die Auswärtige Kulturarbeit über das Medium Fernsehen wird durch den Fernsehtranskriptionsdienst der Deutschen Welle, „TransTel“, abgestützt.

#### Internet

Die rasante Entwicklung des Internet zu einem primären Informations- und Kommunikationsmedium bietet große Chancen für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Dies betrifft sowohl allgemeine Informationsbereitstellung als auch neue Programmangebote, z.B. Sprachkurse oder Online-Dienste. Alle Mittlerorganisationen haben mit eigenen Homepages, einer gemeinsamen Plattform („www.deutscherkultur-international.de“) und speziellen Online-Diensten einen festen Platz im Internet. 86% der Auslandskulturinstitute des Goethe-Instituts verfügen mittlerweile über eigene Web-Seiten. Unter „www.goethe.de“ werden mehr als 50.000 Seiten in 30 Sprachen angeboten, von der online-Ausstellung über Angebote zum Deutschlernen bis zur landeskundlichen Information. Die Deutsche Welle bietet seit 2001 einen neu gestalteten, multimedialen Internet-Auftritt in 31 Sprachen an.

Internationaler Austausch bietet Jugendlichen die Möglichkeit, mit Altersgenossen aus anderen Kulturen und Lebenssituationen zusammenzutreffen und nachhaltige Netzwerke zu schaffen. Mit Blick auf ihre berufliche und private Zukunft im Zeitalter der Globalisierung entwickeln die Jugendlichen wichtige Fähigkeiten wie Toleranz und Offenheit. Gleichzeitig fördert der Jugendaustausch das Verständnis und Miteinander deutscher und ausländischer Jugendlicher in Deutschland.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) unterstützt internationale Begegnungsvorhaben mit über 30 Mio. Euro jährlich. Das Auswärtige Amt fördert ergänzend in geringem Umfang spezielle Projekte, die das BMFSFJ nicht unterstützen kann.

Das vom BMFSFJ geförderte Deutsch-Französische Jugendwerk ist ein vorzügliches Beispiel für erfolgreichen Austausch. Seit 1963 hat diese binationale Einrichtung mehr als 7 Millionen junge Deutsche und Franzosen zusammengeführt. Auf diese Weise hat das Jugendwerk entscheidend zum verständnisvollen Miteinander der beiden Gesellschaften beigetragen. Im Rahmen des „Stabilitätspakts für Südosteuropa“ führt das Jugendwerk zusätzlich vom Auswärtigen Amt geförderte trilaterale Programme mit jungen Menschen aus Südosteuropa, Deutschland und Frankreich durch.

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk (in Warschau und Potsdam), die Koordinierungsstellen für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch „Tandem“ (in Regensburg und Pilsen) sowie das Koordinierungsbüro „ConAct“ für den deutsch-israelischen Jugendaustausch (in Wittenberg) arbeiten mit der gleichen Zielsetzung.

Das Ostsee-Sekretariat für Jugendfragen in Kiel ist eine wichtige Anlaufstelle für Informationsaustausch, Koordinierung und Vernetzung für den Jugendaustausch geworden. Seit 2002 sind neben Deutschland, Schweden und Finnland die drei baltischen Staaten Mitglieder des Sekretariats. Weitere regionale Schwerpunkte der jugendpolitischen Zusammenarbeit sind West- und Südeuropa sowie Mittel- und Osteuropa (u.a. Russland, Ungarn, Slowakei), die USA, Japan, die Türkei und Länder der Dritten Welt.

Von der Europäischen Union geförderte Jugendprojekte nehmen an Umfang und Bedeutung stetig zu. Der 1996 eingeführte „Europäische Freiwillige Dienst“ wurde im Jahr 2000 mit dem Aktionsprogramm „Jugend für Europa“ zum Programm „Jugend“ zusammengeführt.

Das Auswärtige Amt unterstützt mit rund 2,7 Mio. Euro in 2003 die Sportzusammenarbeit mit der Dritten Welt, den MOE- und GUS-Staaten, der VR China und der Mongolei. Mit Mitteln aus dem Stabilitäts-pakt unterstützt das Auswärtige Amt eben-

falls Projekte in Afghanistan. Gefördert werden schwerpunktmäßig Maßnahmen im Bereich der Traineraus- und -fortbildung, insbesondere Fußball- und Leichtathletikprojekte. Alle Vorhaben besitzen Begegnungscharakter und hohe Öffentlichkeits- und Breitenwirkung. Sie tragen über die Vermittlung moderner Trainingsmethoden und Organisationsstrukturen zur sportlichen Entwicklung im Empfangsland bei. Das Auswärtige Amt fördert zudem verstärkt Projekte im Bereich des Behindertensports. Alle Maßnahmen sind zugleich mit einem nachhaltigen Sympathiegewinn für Deutschland verbunden.

Das Nationale Olympische Komitee (NOK), die Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), die Spitzenverbände des Deutschen Sports, insbesondere der Deutsche Fußballbund (DFB) und der Deutsche Leichtathletikverband (DLV), sowie die Universitäten Leipzig und Mainz führen mit Mitteln des Auswärtigen Amts folgende Programme durch:

- Kurz- (2–4 Wochen) und Langzeitprojekte (2–4 Jahre) im Bereich der Trainerausbildung im Ausland.
- Trainerkurse im Inland.
- Internationale Begegnungen im Sportbereich.
- Sportgerätespenden der deutschen Auslandsvertretungen (u.a. Ball- und Trikotspenden) für Schulen und Vereine ergänzen das Engagement im Sportbereich.

Das Auswärtige Amt unterstützt ferner Bewerbungen deutscher Sportverbände um die Ausrichtung internationaler Großveranstaltungen (z.B. die Bewerbung der Städte Leipzig und Rostock um die Austragung der Olympischen Sommerspiele 2012) und die Vorbereitungen für die Fußball-WM 2006 in Deutschland.

*Der Fussball-Globus zur FIFA WM 2006 vor dem beleuchteten Brandenburger Tor.*



#### Links zum Thema

[www.ijab.de](http://www.ijab.de)  
[www.deutsche-kultur-international.de](http://www.deutsche-kultur-international.de)  
[www.dfwj.org](http://www.dfwj.org)  
[www.dpwj.org](http://www.dpwj.org)  
[www.tandem-org.de](http://www.tandem-org.de)  
[www.ConAct-org.de](http://www.ConAct-org.de)  
[www.balticsea-youth.org](http://www.balticsea-youth.org)  
[www.nok.de](http://www.nok.de)  
[www.dfb.de](http://www.dfb.de)  
[www.gtz.de](http://www.gtz.de)  
[www.leipzig2012.de](http://www.leipzig2012.de)

Das Thema betrifft überwiegend kriegsbedingt verlagerte Kulturgüter und gehört damit zum Komplex der Bewältigung der letzten Folgen des 2. Weltkrieges. Weitere Facetten der Thematik bilden der Bereich widerrechtlich ins Ausland oder Inland verbrachter Kulturgüter (z.B. Antikenraub) sowie der Rückgabe rechtmäßig erlangter Kulturgüter aus kulturpolitischen Erwägungen.

Deutsche Behörden haben während des Nationalsozialismus in besetzten Ländern Kunstraub in großem Umfang verübt. Die Bundesregierung hat daher eine besondere Verantwortung für die Restitution widerrechtlich erlangter Kulturgüter. Der überwiegende Teil der widerrechtlich nach Deutschland verbrachten Kulturgüter ist in der unmittelbaren Nachkriegszeit über alliierte Stellen (collecting points) in die Ursprungsländer zurückgeführt worden. Deshalb werden heute in Deutschland nur noch selten solche Kulturgüter gefunden. Soweit entzogene Kulturgüter nicht mehr aufgefunden werden konnten, wurden Entschädigungen nach dem Bundesrückerstattungsgesetz geleistet. Soweit solche Kulturgüter später identifiziert wurden, z.B. anhand von Verlustkatalogen, wurden sie restituiert.

Im Sinne der Washingtoner Konferenz von 1998 zu Vermögen aus der Zeit des Holocaust und ergänzend zur 1999 verabschiedeten gemeinsamen „Erklärung von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden zur Auffindung und Rückgabe NS-verfol-

gungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ sowie einer 2001 verabschiedeten „Handreichung“ zu deren Umsetzung verständigten sich Bund, Länder und kommunale Spitzenverbände Ende 2002 auf die Einsetzung einer „Beratenden Kommission“. Sie hat sich inzwischen konstituiert. Sie soll in schwierigen Rückgabefällen auf gemeinsamen Wunsch der Beteiligten als Vermittler wirken und Empfehlungen aussprechen. Auch 2002 und 2003 gab die öffentliche Hand wieder Kunstwerke und Bücher, die in ihren Sammlungen als NS-verfolgungsbedingt entzogen identifiziert werden konnten, an die legitimierten Erben ihrer ehemaligen Eigentümer zurück.

Umgekehrt setzt sich die Bundesregierung für die Rückführung kriegsbedingt aus Deutschland verlagelter oder entwendeter Kulturgüter ein. Dies betrifft zum einen deutsche Kulturgüter, die zum Schutz vor Bombardierungen in ehemals deutsche Gebiete ausgelagert wurden, die nach dem Krieg anderen Staaten zufielen (Sowjetunion/Russland, Polen). Zum anderen handelt es sich um die massiven Beschlagnahmeaktionen sowjetischer Stellen in ihrer Besatzungszone während und nach dem Krieg, die nicht vom Völkerrecht gedeckt sind. Diese sogenannte Beutekunst wurde zum Teil an Institutionen der Gliedstaaten der Sowjetunion verteilt. Nach Auflösung der Sowjetunion haben Verhandlungen mit Nachfolgestaaten (Armenien, Aserbaidzhan, Georgien, Ukraine) stattgefunden, in denen sich diese

Staaten zur Rückgabe von zum Teil hochbedeutenden Gemälden, Zeichnungen, Musikalien und Archivalien bereiterklärten. Hervorzuheben ist hier z.B. die Rückgabe des Archivs der Sing-Akademie zu Berlin durch die Ukraine im November 2001, das unter anderem 400 Autographe und Drucke von Carl Philipp Emmanuel Bach enthält. Mit diesen Ländern wurden Übergabeprotokolle unterzeichnet, die unterstreichen, dass die Rückgaben aus völkerrechtlicher Verpflichtung erfolgt sind.

Anders als mit diesen Staaten gestalten sich die Verhandlungen mit Polen und Russland, wo sich ein wesentlicher Teil des kriegsbedingt verlagerten deutschen Kulturerbes befindet, schwierig und bisher ohne substanzielle Fortschritte. Die Rückführungsproblematik ist in den betreffenden Ländern durch vielschichtige innenpolitische Entwicklungen beeinflusst. Eine Lösung wird sich nur mit Beharrlichkeit im Rahmen einer konstruktiven Gesamtentwicklung der jeweiligen bilateralen Beziehungen finden lassen.

Auf dem internationalen Kunstmarkt tauchen etwa in den USA und in Großbritannien immer wieder Gegenstände auf, die während und unmittelbar nach dem Krieg, meist als „private Beute“ von Militärpersonen, aus Deutschland verschwunden sind. Grundsätzlich ist es Sache der rechtmäßigen deutschen Eigentümer, ihre Ansprüche vor den zuständigen Gerichten geltend zu machen. Alle zuständigen Stellen des Bundes, insbesondere das Auswärtige Amt mit den Auslandsvertretungen und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, unterstützen die Eigentümer dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

#### Links zum Thema

[www.lostart.de](http://www.lostart.de)

[www.ib.hu-berlin.de/~pbruhn/b-kunst.htm](http://www.ib.hu-berlin.de/~pbruhn/b-kunst.htm)



## Europäische Union

Die Kulturpolitik ist seit dem Vertrag von Maastricht (1992) als ergänzende Maßnahme und unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips in die Zuständigkeit der Europäischen Gemeinschaft einbezogen worden. Auch in dem EU-Verfassungsentwurf wird die bisherige Verankerung der EU-Kulturpolitik (bisher Art. 151 des Vertrags von Nizza) mit dem Ziel bekräftigt, einen Beitrag zur Entfaltung der Kulturen der Mitgliedstaaten sowie zur Wahrung der nationalen und regionalen Vielfalt und der Hervorhebung des gemeinsamen kulturellen Erbes zu leisten. Gleichzeitig sollen Gemeinschaftsprojekte der EU-Kulturpolitik einen zusätzlichen europäischen Nutzen gegenüber einzelstaatlichen Maßnahmen erbringen und die Sichtbarkeit des gemeinsamen kulturellen Erbes erhöhen.

Den Kernbereich der EU-Kulturförderung stellt das Rahmenprogramm „Kultur 2000“ (Laufzeit 2000-2004, mit einer Option zur zweijährigen Verlängerung) dar, das im März 2000 verabschiedet wurde und rückwirkend im Januar 2000 mit einem Gesamthaushalt von 167 Mio. Euro in Kraft trat. „Kultur 2000“ unterstützt Kooperationsprojekte auf allen künstlerischen und kulturellen Gebieten.

2002 lag der Schwerpunkt der Förderung im Bereich „Bildende Kunst“ (u.a. Bildhauerei, Videokunst, Cyber-Kunst, Textildesign und Grafik). Die Förderungsschwerpunkte 2003 liegen im Bereich „Darstellende Künste“ (u.a. Tanz, Musik, und Theater), 2004 im Bereich „Kulturelles Erbe“ (bewegliches, unbewegliches sowie immaterielles, kulturgeschichtliches Erbe). Das Programm hat als spartenübergreifendes Förderprogramm die früheren Programme „Kaleidoskop“ (Förderung künstlerischer und kultureller Aktivitäten), „Ariane“ (Förderung des Buches und des Lesens bzw. der Übersetzertätigkeit) und „Raphaël“ (Erhalt und zur Förderung des kulturellen Erbes) abgelöst.

Drei Projekt-Typen werden unterstützt:

- Projekte, die punktuell die europäische Kooperation entwickeln und fördern;
- mehrjährige Projekte oder Netzwerke/Partnerschaften zwischen einzelnen Akteuren des kulturellen Lebens;
- kulturelle Initiativen mit Symbolwert.



„Kultur 2000“ wird einmal jährlich ausgeschrieben und fördert grenzüberschreitende kulturelle Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten der EU und des Europäischen Wirtschaftsraums sowie den Ländern Mittel- und Osteuropas. Ab 2003 nehmen insgesamt 30 Mitgliedsstaaten an „Kultur 2000“ teil. Die Berücksichtigung deutscher Projektpartner am Programm „Kultur 2000“ ist erfreulich hoch: Neben Italien, Frankreich und Spanien waren deutsche Kulturakteure am häufigsten als Initiatoren oder Ko-Sponsoren von Projekten beteiligt.

In der Öffentlichkeit genießt die Initiative Kulturhauptstadt Europas große Aufmerksamkeit. Aufgrund der 1985 ursprünglich auf intergouvernementaler Ebene vom Kulturministerrat ins Leben gerufenen Initiative wurde seitdem jährlich mindestens eine Stadt als „Kulturstadt Europas“ benannt. Deutschland war zuletzt 1999 während seiner EU-Präsidentschaft mit Weimar vertreten.

Unter deutscher EU-Präsidentschaft wurde – gestützt auf Artikel 151 EGV – das Auswahlverfahren in eine Gemeinschaftsaktion umgewandelt. Der Ratsbeschluss vom 25. Mai 1999 „Über die Einrichtung einer Gemeinschaftsaktion zur Förderung der Veranstaltung Kulturhauptstadt Europas für die Jahre 2005 bis 2019“ tritt ab 2005 in Kraft.

Grundlage des neuen Verfahrens ist ein Rotationsprinzip, in dem einzelne EU-Mit-

gliedstaaten für ein bestimmtes Jahr eine oder mehrere Kulturhauptstädte vorschlagen können. Änderungen der zeitlichen Abfolge sind in gegenseitigem Einvernehmen mit den betroffenen Mitgliedstaaten möglich. Die Nominierung soll möglichst vier Jahre vor dem Ereignis erfolgen.

Deutschland kann für das Jahr 2010 wieder eine oder mehrere Städte vorschlagen. Die Auswahl der innerstaatlichen Städte-



kandidaturen in Deutschland erfolgt nach einem zwischen dem Bundesrat, der Kultusministerkonferenz und dem Auswärtigen Amt festgelegten Verfahren.

In den letzten Jahren befassten sich die verschiedenen EU-Gremien verstärkt mit Fragen der Konsequenzen der neuen Medien- und Technologieentwicklungen sowie mit der Entwicklung der europäischen Kulturindustrie und mit deren arbeitsmarktpolitischen



46 |

Effekten. Vor dem Hintergrund steigenden Internet-Handels stand in den letzten Jahren in einigen Mitgliedstaaten zunehmend die Buchpreisbindung im Konfliktfeld zwischen Wettbewerb und dem Schutz des Buches als besonderem Kulturgut. Hierbei ging es auch um die Frage, welche Bedeutung die Kommission der kulturellen Querschnittsklausel (Art. 151 Abs. 4 EGV) im Verhältnis zum freien Warenverkehr und der Wettbewerbspolitik beimisst. In einer Reihe von Mitgliedsstaaten ist die Buchpreisbindung zum Schutz vor (fiktiven) Reimporten durch nationale gesetzliche Vorgaben geregelt. Auch in Deutschland wurde 2002 in Abstimmung mit der EU-Kommission ein Gesetz zur nationalen Buchpreisbindung verabschiedet.



Im November 2000 wurde das Nachfolgeprogramm für „Media II“, das Filmförderprogramm „MEDIA PLUS“ (400 Mio. Euro für den Zeitraum 2001–2005), verabschiedet. Das Programm wird voraussichtlich auf

Vorschlag der EU-Kommission bis 2006 fortgeschrieben. Deutsches Anliegen ist es, durch nationale Informationsstellen („Media-Desks und -Antennen“) die EU-Programme bekannter zu machen und damit auch die Vielfalt des europäischen Films einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen.

Angesichts der starken US-Konkurrenz stellt sich immer wieder die Frage, ob die bisherigen nationalen und multilateralen Initiativen der EU ausreichen, die kulturelle Vielfalt Europas in einem von globalem Wettbewerb geprägten Umfeld zu erhalten. Deutsche Konzeption ist es, programmatisch langfristige, auf Nachhaltigkeit und Symbolkraft angelegte Maßnahmen (etwa Ausbildungsprogramme) zu Lasten von punktuellen Einzelmaßnahmen zu fördern.

#### UNESCO

Der Beitritt der Bundesrepublik zur UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation) 1951 war ein wichtiger Schritt zur Rückkehr Deutschlands auf die internationale Bühne und erfolgte 22 Jahre vor dem Eintritt in die Vereinten Nationen. Deutschland ist nach Japan der zweitgrößte Beitragszahler und engagiert sich nachhaltig in der UNESCO-Arbeit. Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der internationalen Zusammenarbeit auf den Gebieten ihrer Zuständig-

keit zur Erhaltung des Friedens und zur Vertrauensbildung beizutragen. Seit Oktober 2003 – dem Zeitpunkt der Rückkehr der USA in die Organisation – gehören der UNESCO 190 Mitgliedstaaten an. Ihre Aufgabengebiete Erziehung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation befähigen sie dazu, die geistigen und intellektuellen Wurzeln von Unverständnis und Hass als Nährboden des Terrorismus weltweit zu analysieren, Defizite in den Bildungs- und Informationssystemen festzustellen und zu beheben. Die Bundesregierung unterstützt die UNESCO hierbei nachdrücklich. Von den Mitgliedsstaaten einzusetzende Nationalkommissionen sollen die Zivilgesellschaft an der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit beteiligen.

Als Katalysator internationaler Zusammenarbeit entwickelt die UNESCO normative Standards und fördert den Ausbau institutioneller Strukturen. Programmprioritäten sind Bildung für alle, Wissenschaftsethik, Dialog der Kulturen, kulturelle Vielfalt und weltweiter, allgemeiner Zugang zu den neuen Informationstechnologien. Der öffentlich wohl bekannteste Aufgabenbereich der UNESCO ist der auf der Welterbekonvention von 1972 beruhende Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt. 2002 gelang es, das Mittelrheintal und die Hansestädte Wismar und Stralsund in die UNESCO-Welterbeliste aufzunehmen. Damit ist Deutschland mit 27 von 730 Welterbestätten auf der Liste vertreten.

| 47

In Deutschland sind zwei UNESCO-Institutionen ansässig: Seit 1952 gibt das UNESCO-Institut für Pädagogik (UIP) in Hamburg als internationales Forschungs-, Trainings- und Dokumentationszentrum weltweite Orientierungshilfen für Bildungsprogramme der Zukunft. Seine Schwerpunkte sind Erwachsenenbildung und die Förderung der so genannten nicht formalen Grundbildung. Seit 2000 ist das internationale UNESCO-Zentrum für Technische und Berufliche Aus- und Fortbildung (UNEVOC) in Bonn ansässig.

Das Auswärtige Amt fördert die Ziele der UNESCO insbesondere auch durch die Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK), deren Aufgabe es ist, die Bundesregierung und die für Bildung, Kultur und Wissenschaften in den Bundesländern zuständigen Stellen in allen UNESCO-Belangen zu beraten, an der Verwirklichung der UNESCO-Program-

UNESCO-Institut  
für Pädagogik,  
Hamburg



me in Deutschland mitzuwirken, die Öffentlichkeit über die Arbeit der UNESCO zu informieren sowie Fachorganisationen, Institutionen und Experten mit der UNESCO in Verbindung zu bringen. Der DUK gehören bis zu 100 Mitglieder an; gesellschaftliche Gruppen sind ebenso vertreten wie kulturpolitische und wissenschaftliche Institutionen, namentlich gewählte Experten sowie Beauftragte der Bundesregierung und der Kultus- und Wissenschaftsministerien der Länder.

### Europarat

In den vergangenen Jahren wurde der politische Charakter des Europarates hinsichtlich des Schutzes der Menschenrechte, Grundfreiheiten und der Rechtsstaatlichkeit deutlich gestärkt. Seine traditionelle Bildungs- und Kulturtätigkeit wird zunehmend unter dem Blickwinkel der Erreichung dieser zentralen Werte und Ziele beurteilt. Sie spielt eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Beziehungen zu den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Grundlage der Tätigkeit des Europarats auf kulturellem Gebiet ist die Europäische Kulturkonvention von 1954. Sie umfasst die Bereiche Bildung, Kultur, Denkmalpflege, Sport und Jugend. Bis heute sind ihr 48 Staaten beigetreten (Deutschland 1955).



Deutschland befürwortet eine enge Zusammenarbeit und die Nutzung von Synergieeffekten zwischen dem Europarat, der Europäischen Union und der UNESCO.

Bei den kulturellen Aktivitäten des Europarats setzt sich Deutschland besonders für die Förderung von Demokratieerziehung, Geschichtsvermittlung sowie Hochschulfragen in den Staaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas ein.

Für die kulturelle Identität der Europäer spielt die Auseinandersetzung mit Geschichte eine entscheidende Rolle. Geschichte ist jedoch nicht einfach gegeben, sondern besteht in der Rekonstruktion und Reproduktion der Vergangenheit. Die für Europa charakteristische kulturelle Vielfalt bringt es mit sich, dass vielfältige Versionen von Geschichte gleichberechtigt nebeneinander existieren. Schülern und Studenten sollte die Fähigkeit vermittelt werden, kritisch mit unterschiedlichen Sichtweisen umzugehen, aber auch das Verbindende in der europäischen Geschichte zu erkennen.

Die im Rahmen des Projektes „Europäische Dimension im Geschichtsunterricht“ zum Thema „1848“ im Frühjahr 2003 von Deutschland ausgerichtete Konferenz leistete hierzu einen wichtigen Beitrag.

Zum Aufbau funktionierender Strukturen nationaler Kulturpolitik unterstützte Deutschland im Jahr 2002 die Europarats-Projekte „STAGE“ (Kulturförderung im südlichen Kaukasus) und „MOSAIC II“ (Ausbildung von Theaterdirektoren im Kosovo) jeweils mit freiwilligen Leistungen und engagierte sich im Rahmen der Maßnahmen zum interkulturellen Dialog.

Die „European Heritage Days“ wurden im Jahr 2002 parallel zu den offiziellen Feierlichkeiten der Eintragung der „Zeche Zollverein“ in die Liste des UNESCO-Weltkultur- und -Naturerbes, unter prominenter Beteiligung und breiter Wahrnehmung durch die Medien durchgeführt.



Ausstellung:  
European  
photography  
competition

#### Links zum Thema

<http://culture.coe.fr>  
[www.unesco.de](http://www.unesco.de)  
[www.europa.eu.int/pol/cult/index\\_de.htm](http://www.europa.eu.int/pol/cult/index_de.htm)  
[www.kulturrat.de/ccp](http://www.kulturrat.de/ccp)  
[www.na-bibb.de/ejs/index.htm](http://www.na-bibb.de/ejs/index.htm)



Internetseite  
der Deutschen  
UNESCO-  
Kommission

**Ausgaben des Auswärtigen Amts  
für Auswärtige Kultur- und  
Bildungspolitik 2003**

Im Jahr 2003 sind im Haushalt des Auswärtigen Amts für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik 558,8 Mio. Euro veranschlagt. Dies ist knapp die Hälfte der entsprechenden Ausgaben der Bundesregierung insgesamt 1.127,6 Mio. Euro, die andere Hälfte ist in den Einzelplänen anderer Ressorts, z.B. des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Beauftragten für Kultur und Medien im Bundeskanzleramt u.a. veranschlagt.

Der Gesamthaushalt des Bundes hat 2003 ein Volumen von 246,3 Mrd. Euro, daran hat der Haushalt des Auswärtigen Amts einen Anteil von 2,2 Mrd. Euro (0,9%). Der Kulturhaushalt des Auswärtigen Amts beträgt mit 558,8 Mio. Euro ein Viertel der Gesamtausgaben des Auswärtigen Amts bzw. 0,23% des Bundeshaushalts.

Die Mittel des Auswärtigen Amts für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik werden etwa zu einem Drittel für die 128 Einrichtungen des Goethe-Instituts in der Welt (121 Kulturinstitute und 7 Außenstellen) und für Programmarbeit, zu einem weiteren Drittel für das Auslandsschulwesen mit seinen 119 Auslandsschulen und zu einem Viertel für den Bereich Stipendien und Wissenschaftsaustausch verausgabt. Der Rest bezieht sich auf institutionelle Förde-

rung der Mittler. Aus dieser Verteilung sind die fachlichen Schwerpunkte der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik klar abzulesen. Regional liegen die Schwerpunkte der Ausgaben in Europa und Amerika (siehe Tabellen).

Seit dem wiedervereinigungsbedingten Höchststand des Haushalts der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (1993 = 610 Mio. Euro) haben sich die Ansätze als Ergebnis der Konsolidierung des Bundeshaushalts wieder abgesenkt. 2003 entspricht in etwa dem Mittelansatz von 1991 (578 Mio. Euro). Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik hat durch intensive Reformbemühungen und durch Steigerung der Effektivität den Stand ihrer Leistungen im Wesentlichen erhalten. Für kulturpolitische Maßnahmen im Rahmen des Stabilitätspakts für Südosteuropa, für den Europäisch-Islamischen Dialog und Afghanistan wurden Sondermittel zur Verfügung gestellt.

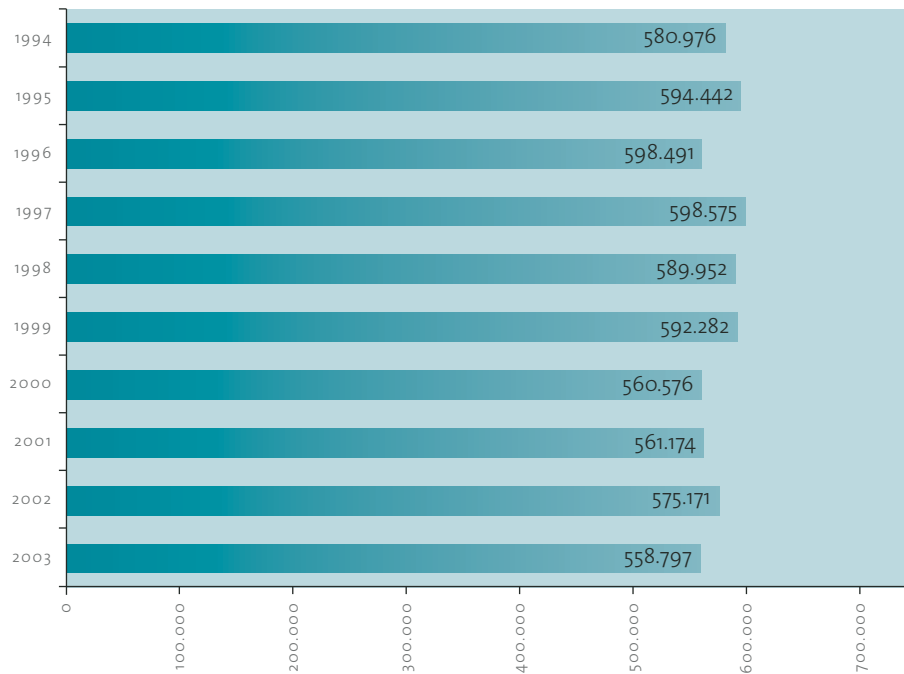
**Kultur- und Bildungshaushalt des Auswärtigen Amts 2003**

Zweckbestimmung	Soll 2003 (in Mio. €)	
<b>Projektförderung</b>		
Stipendien, Austauschmaßnahmen, Nachbetreuung	93	
Beziehungen zwischen ausl. Wissenschaftlern, Studenten und Hochschulen	40	
Programmarbeit	40	
Förderung dt. Sprache und dt. Minderheiten im Ausland	24	
Int. Aktivitäten gesellsch. Gruppen, dt.-ausl. Kultureinrichtungen	11	
Sonstige Maßnahmen	1	
<b>Gesamt:</b>		<b>209</b>
<b>Dt. Schulwesen im Ausland, Zusammenarbeit im Schulbereich</b>		
Aufwendungen für Auslandslehrkräfte und Programmlehrkräfte	123	
Entgelte und Aufwendungen für nebenamtlich Beschäftigte	6	
Vergütungen und Löhne für Ortslehrkräfte	1	
Personalkosten für Fachberater Deutsch	1	
Zuwendungen an Schulen im Ausland, Beiträge zu Europäischen Schulen	39	
Zuschuss für den Pädagogischen Austauschdienst	1	
Aus- und Fortbildung, int. Zusammenarbeit im schulischen Bereich	9	
<b>Gesamt:</b>		<b>180</b>
<b>Baumaßnahmen im kulturellen und schulischen Bereich im Ausland</b>		
Unterhaltung Grundstücke	4	
Kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten	2	
Große Neu-, Um- und Erweiterungsbauten	0	
Erwerb von Liegenschaften im Ausland	2	
Zuschüsse zu Baumaßnahmen	11	
<b>Gesamt:</b>		<b>19</b>
<b>Institutionelle Förderung</b>		
Goethe-Institut, München – Betrieb	116	
Sonstige institutionell geförderte Zuwendungsempfänger – Betrieb (davon DAAD: 15 Mio., AvH: 4 Mio., ifa: 3 Mio.)	30	
Goethe-Institut, München – Investitionen	3	
Sonstige institutionell geförderte – Investitionen	1	
<b>Gesamt:</b>		<b>150</b>
<b>Kulturhaushalt gesamt:</b>		<b>558</b>

Kulturhaushalt zum Vergleich:	1993 (Ist)	2003 (Soll)
Kulturhaushalt gesamt in Mio. Euro	609	558
Anteil am AA-Haushalt in %	32,8	25,0
Anteil am Bundeshaushalt in %	0,26	0,22
Anteil am BIP in %	0,04	—*

\*noch nicht bekannt

Entwicklung des Kulturhaushalts 1994 bis 2003 (in Tausend Euro, Ist-Zahlen)



Kulturhaushalt – Ausgaben nach Zielbereichen 1996 bis 2001  
(in Mio. Euro, Veränderung ggü. Vorjahr in %)

Ausgaben	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Wissenschaft, Hochschulen, Stipendien	111,31	118,52 +6,50	115,86 -2,20	117,90 +1,80	112,54 -4,60	133,19 +18,40
Kulturinstitute und -gesellschaften	150,52	150,17 -0,20	150,78 +0,40	150,42 -0,20	143,83 -4,40	144,08 +0,20
Kunst, Ausstellungen, kult. Programme, Medienprogramme, Buchwesen	40,34	39,22 -2,80	39,11 -0,30	38,96 -0,40	38,65 -0,80	32,21 -16,70
Gesellschaftspolit. Maßnahmen der politischen Stiftung	14,72	31,91 +5,60	12,37 -11,00	13,09 +5,80	11,66 -10,90	11,86 +1,80
Jugend, Sport, Kirchen	7,57	6,85 -9,50	7,11 +0,50	6,75 -5,00	5,78 -14,40	2,05 -64,60
Zentrale kulturelle Programme	46,37	47,91 +3,30	49,85 +4,10	50,67 +1,60	49,08 -3,10	36,35 -25,90
Förderung des deutschen Schulwesens im Ausland	169,47	195,91 +15,60	193,20 -1,380	188,26 -2,56	179,30 -4,76	183,35 +2,30

**Kulturhaushalt – Ausgaben nach Regionen 1996 bis 2001<sup>1,2</sup>**  
(in Mio. Euro, Veränderung ggü. Vorjahr in %)

Ausgaben	1996	1997	1998	1999	2000	2001
West- und Nordeuropa	75,80 +2,22	77,52 +2,06	79,85 3,01	83,48 +4,55	64,98 -22,16	62,65 -3,59
Südeuropa	80,48 +19,70	76,27 -5,22	72,56 -4,87	70,33 -3,07	64,76 -7,9	65,82 +1,63
Osteuropa	110,62 -6,47	112,88 +2,04	111,73 -1,02	112,62 +0,80	92,71 -17,68	93,74 +1,11
Nordamerika	39,94 -4,64	41,65 +4,29	40,40 -3,01	39,93 -1,15	35,64 -10,76	34,13 -4,22
Lateinamerika	93,70 +15,2	96,75 +3,26	86,59 -10,51	78,50 -9,34	78,02 -0,61	77,28 -0,95
Afrika	42,55 +1,38	39,68 -6,75	36,14 -8,92	33,43 -7,48	30,63 -8,38	29,78 -2,77
Nahost	22,53 +2,82	23,51 +4,38	22,52 -4,22	21,99 -2,38	20,32 -7,56	20,99 +3,27
Asien, Australien, Ozeanien	82,66 +4,59	82,83 +0,22	78,17 -5,63	75,15 -3,87	76,56 +1,88	79,76 +4,18
Überregional	50,22 -17,66	47,47 -5,48	62,00 +30,60	76,83 -23,92	61,42 +20,06	79,97 +30,21

<sup>1</sup> In früheren Broschüren veröffentlichte Angaben beruhen auf Teilauswertungen. Sie geben daher nur eine Tendenz an und sind mit den hier vorliegenden präzisen Zahlen nur bedingt vergleichbar.

<sup>2</sup> Quelle: Länderstatistik

Nach fast 23 Jahren Krieg in Afghanistan sind verheerende Auswirkungen in allen Lebensbereichen zu spüren. Der Einmarsch der Sowjetunion, der darauffolgende Bürgerkrieg und das menschenverachtende Regime der Taliban haben die Infrastruktur des Landes fast vollständig zerstört.

Die Anschläge des 11. September und die darauf folgende Beseitigung der Taliban-Herrschaft richteten die Aufmerksamkeit der Welt auf ein lang vergessenes Land und seine Bevölkerung. Die Bekämpfung des internationalen Terrorismus erfordert, den Terroristen das Rückzugsgebiet Afghanistan zu entziehen. Extremistischen Kräften muss der Nährboden entzogen werden. Deutschland hat sich besonders für die Sicherung des Friedens und der Stabilität in Afghanistan engagiert. Der Fahrplan („Bonn-Agreement“) für den Friedensprozess wurde auf dem Petersberg bei Bonn beschlossen.

Das umfassende politische und militärische Engagement der Bundesregierung erstreckt sich auch auf den zivilen Wiederaufbau des Landes. Die Hilfe setzt an beim Aufbau von Wirtschaftsstrukturen, humanitärer Hilfe, Minenräumung und Polizeiaufbau. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Ausbildung, Kultur und Medien. Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik steht in Afghanistan vor der Herausforderung, einen wichtigen Beitrag zum Wiederaufbau und gleichzeitig zur Konsolidierung des Friedens zu leisten.

Deutsche Akteure der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik bearbeiten eine Vielzahl von Aspekten des materiellen und immateriellen Aufbaus in den Bereichen Schule, Hochschule, Bibliotheken, Kulturerhalt, Frauenförderung, Leseförderung, Sprachausbildung, Sport (auch Mädchensport) sowie Medien. Damit wird auch Grundlagenarbeit für Demokratie, Menschen- und Frauenrechte und ganz allgemein für die Begründung einer aktiven Zivilgesellschaft geleistet. Zum großen Teil muss bei den kulturellen Grundbedürfnissen angesetzt werden.

Kriegsfolgen und die Talibanideologie haben die Alphabetisierung zurückgeworfen, besonders die Bildung und Ausbildung von Frauen verhindert. Im Rahmen des kulturellen Wiederaufbaus werden aus den Mitteln des Auswärtigen Amtes gegenwärtig eine Mädchen- und eine Jungenschule (Amani und Ayshe-Durani) in Kabul gefördert. Die Finanzierung beschränkt sich nicht nur auf Wiederaufbau und Ausstattung. Fünf entsandte deutsche Lehrkräfte unterrichten und bilden die afghanische Lehrkräfte vor Ort fort. Neben der Vollfinanzierung dieser Schulen, werden weitere Schulen in geringerem Umfang gefördert.

Auch im Hochschulbereich wird Aufbauhilfe geleistet. In Zusammenarbeit mit dem DAAD konnten bislang 150 Hochschuldozenten in Deutschland fortgebildet werden. Damit vergibt Deutschland mit Abstand die meisten Stipendien an afghanische Hoch-

schulangehörige. Im Rahmen von Kurzzeitdozenturen haben aber auch schon deutsche Lehrkräfte an der Universität Kabul unterrichtet. Auch bei der Hochschulzusammenarbeit wird darauf geachtet, die afghanischen Lehrkräfte so weit aus- und fortzubilden, dass sie in Kürze unabhängig von fremder Hilfe sind. Eine DAAD-Lektorin bildet derzeit 47 Studenten und Studentinnen zu Deutschlehrern aus. Das Rechenzentrum der Universität Kabul ist, dank der Kooperation mit der TU-Berlin, nun betriebsfähig. Viele Strukturen müssen wieder aufgebaut oder revitalisiert werden. Auch elementare Kulturtechniken wurden zum größten Teil aus dem Land getrieben und müssen jetzt wiederbelebt werden.

Das Goethe-Institut leistet hier einen wichtigen Beitrag. Es ist seit Juni 2002 vor Ort vertreten. Am 22. September 2003 eröffnete es als erstes ausländisches Kulturinstitut in Kabul. Die Programmarbeit war schon zuvor angelaufen. Nicht nur Deutsch als Fremdsprache wird gefördert. Auch die Wiedererrichtung von Bibliotheken einschließlich der Ausbildung von Bibliothekaren oder Workshops im Bereich Musik, Grafik, Theater, Journalismus und Filmproduktionen gehören zu den Aufgaben des Goethe-Instituts.

Ein Schwerpunkt des diesjährigen kulturellen Engagements liegt auf dem Aufbau der Medienlandschaft. Im Rahmen der Medienzusammenarbeit werden in Zusammenarbeit mit der Deutschen Welle und Medien-NGOs der afghanische staatliche Rundfunk- und

Fernsehsender und unabhängige Medienorgane unterstützt. Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf der Ausweitung der Aktivitäten auf die Provinzen. Ergänzend zur Ausstattungshilfe werden die afghanischen Medienakteure aus- und fortgebildet. Als einziger ausländischer Sender beliefert die Deutsche Welle das staatliche Fernsehen täglich mit einem in Berlin produzierten Nachrichtensblock.

Das Sonderprogramm „Förderung von Frauen in den paschtunischen Stammesgebieten; vorrangig Kandahar“ bildet den zweiten Schwerpunkt des kulturellen Engagements. In Zusammenarbeit mit der GTZ und lokalen NGOs soll den Frauen Zugang zum Bildungs- und Gesundheitssystem und in die Arbeitswelt ermöglicht werden. Das Sonderprogramm ist allerdings ergänzend zu sehen. Bei allen Projekten findet die Partizipation von Frauen besondere Berücksichtigung. So wird selbst bei kultur-erhaltenden Maßnahmen der Gender-Aspekt eingebracht. Die Restaurierung des Gawhar-Shad-Mausoleums (historisch bedeutende Frauenfigur), zeigt, dass Frauenemanzipation in Afghanistan kein westlich importiertes Ideal ist.



Blick auf den unteren Teil des Babur-Parks. Die Mittelachse der auf das 16. Jh. zurückgehenden Anlage wurde zum Teil neu bepflanzt.

Das Programm des Auswärtigen Amtes zur Bewahrung des kulturellen Erbes besteht seit 1981. Es soll in Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens Bemühungen zur Wahrung der kulturellen Identität unterstützen. Förderungssumme bisher: 30 Mio. Euro, in den letzten Jahren knapp 1,25 Mio. Euro jährlich. So konnten – jeweils zusammen mit Eigenleistungen der Partnerländer – u.a. kulturhistorisch wertvolle Gebäude, alte Handschriften, Artefakte und Kunstwerke restauriert und erhalten werden; Kunst und Kunsthandwerk, Stammsprachen, traditionelle Bräuche und Musik, die verlorenzugehen drohten, werden wiederbelebt, orale Überlieferungen aufgezeichnet.

*Joschka Fischer  
besichtigt bei  
einem offiziellen  
Besuch in der  
Republik Indien  
den Nandikeswara Tempel*



Mit Kulturerhaltungsmitteln wurden bzw. werden u.a. unterstützt:

- Einrichtung archäologischer Museen in Deir-az-Zor/Syrien und Chemtou/Tunesien;
- Dokumentation traditioneller Musik in verschiedenen Ländern Afrikas;
- Restaurierung einer Pagode in ostasiatischer Holzbauweise bei Hanoi/Vietnam;
- Ausbildung jemenitischer Restauratoren im Rahmen der Konservierung alter arabischer Handschriften;
- Erhalt des Eingangsportals der Jesuitenreduktion San Cosme und Damián in Paraguay;
- Restaurierung wertvoller Handschriften der Generalbibliothek von Rabat/Marokko;
- Dokumentation traditioneller Ensemble-Musik Vietnams;
- Erfassung von Artefakten in schwer zugänglichen Klöstern des Fürstentums Mustang in Nepal;
- Sanierung einer katholischen Missionsstation bei Kapstadt/Südafrika;
- Restaurierung einer alten Sauer-Orgel in Ecuador.

- Konservierungsarbeiten an den Backsteintürmen von Preah Ko, einem Teil der Tempelanlagen von Angkor Wat in Kambodscha sowie Konservierung an Steinreliefs verschiedener Tempel;
- Erfassung und Mikroverfilmung von Palmblatthandschriften in Laos;
- Wiederaufbau eines im Jahr 1372 in Samarkand/Usbekistan errichteten Mausoleums.

Viele Projekte des Kulturerhalts tragen auch zur Bereicherung des kulturellen Lebens in Deutschland bei. Kulturhistorisch bedeutsame Fundstücke des prä-inkaischen Volkes der Moche („Señor von Sipán“/Peru) wurden aus Mitteln des Kulturerhalt-Programms nach Mainz überführt und vom dortigen Römisch-Germanischen Zentralmuseum restauriert. Sie wurden 1992 im Rheinischen Landesmuseum Bonn erstmals der Öffentlichkeit präsentiert und im Dezember 2000 im Rahmen der Ausstellung „Gold aus dem alten Peru“ nochmals in der Bundeskunsthalle in Bonn gezeigt.

## REGIONALE SCHWERPUNKTE

Mitgliedsländer  
der Europäischen Union

Ostmitteleuropa und  
Gemeinschaft Unabhängiger  
Staaten

Vereinigte Staaten von Amerika

Islamisch geprägte Staaten

Andere Weltregionen



### Mitgliedsländer der Europäischen Union

Europa bleibt für unsere Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik die wichtigste Zielregion. Etwa 26% der Mittel aus dem Kulturhaushalt des Auswärtigen Amtes sind Programmen und Projekten in den Ländern der Europäischen Union gewidmet. Weitere 19% fließen nach Mittel- und Osteuropa (MOE). Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik leistet somit einen wichtigen Beitrag zur europäischen Integration.

In Westeuropa fördert die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik die Vertiefung und Verstärkung der zwischengesellschaftlichen Beziehungen zu unseren langjährigen Partnern. Dies reflektiert die Schwerpunktsetzung unserer Außenpolitik seit der Nachkriegszeit. Die fortschreitende europäische Integration erfordert selbstverständlich weitere Anstrengungen einer verstärkten kulturellen Zusammenarbeit. Offene Grenzen bedeuten nicht automatisch auch besseres Verständnis für den Nachbarn. Angesichts knapper Haushaltsmittel wollen wir allerdings unseren Partnern und Freunden in Zukunft stärkere Verantwortung übertragen und sie an der Gestaltung unserer bilateralen Kulturbeziehungen intensiver beteiligen, um uns dadurch strukturell zu entlasten.

In Westeuropa besteht ein über Jahrzehnte gewachsenes Netz zwischengesell-

schaftlicher Kulturbeziehungen. Jugendaustausch, Theater- und Musikbegegnungen, Hochschul- und Wissenschaftskontakte mit den Staaten der EU bewegen sich auf weit höherem Niveau als mit jeder anderen Region der Erde. Auch das institutionelle außerkulturpolitische Netz ist in Westeuropa besonders dicht: Hier befinden sich allein 32 Kulturinstitute des Goethe Instituts und 25 deutsche Auslandsschulen.

#### Beispiel Frankreich

Herzstück und Motor der kulturellen Zusammenarbeit in Europa ist die deutsch-französische Zusammenarbeit. Grundlage des engen Dialoges zwischen unseren Ländern bildet der 1963 geschlossene Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit („Elysée-Vertrag“). Er legt einen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit in kulturellen Fragen, insbesondere mit Blick auf junge Menschen und den Bildungsbereich. Ebenfalls 1963 wurden sowohl das Deutsch-Französische Jugendwerk geschaffen als auch das Amt des Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für die deutsch-französischen kulturellen Angelegenheiten (zur Zeit: Ministerpräsident Peter Müller, Saarland).

Seitdem sind die deutsch-französischen Kulturbeziehungen besonders eng und vollziehen sich mit hoher Intensität. Bezogen auf die Einwohnerzahl werden die meisten Mittel aus dem Haushalt des Auswärtigen Amtes für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik in

bezug auf Frankreich eingesetzt (etwa 25 Mio. Euro, höher nur USA mit etwa 30 Mio. Euro).

Einige Beispiele mögen die gute Zusammenarbeit illustrieren:

- An 40 Schulen in Deutschland und Frankreich kann gleichzeitig das deutsche Abitur und das französische Baccalauréat abgelegt werden. Darüber hinaus vermitteln drei deutsch-französische Gymnasien (Freiburg, Saarbrücken und Buc/Versailles) im Rahmen besonderer Lehrpläne ein in beiden Ländern anerkanntes deutsch-französisches Abitur. Die Zahl der weiterführenden Schulen mit bilingualen Zügen erhöhte sich allein in Deutschland auf über 100.
- Zur Förderung des Erlernens der Partnersprache werden in beiden Ländern zahlreiche Aktivitäten unternommen, z.B. durch die sprachwerbenden „DeutschMobile“ in Frankreich (seit 2001) bzw. „FranceMobile“ in Deutschland (seit 2002), die Einrichtung eines zweisprachigen Internetportals mit insbesondere der Jugend als Zielgruppe ([www.fplust.de](http://www.fplust.de) bzw. [www.fplust.fr](http://www.fplust.fr)), die Veranstaltung eines „Runden Tisches Sprachen“ im Mai 2001 in Mainz und eine Fortsetzungsveranstaltung im Oktober 2003 in Sèvres bei Paris, die Erklärung des 22. Januar 2003 zum „Deutsch-Französischen Tag“ durch Bundeskanzler Schröder und Staatspräsident Chirac mit künftiger Berücksichtigung in allen Bildungsein-

richtungen beider Länder, sowie durch Werbekampagnen für die Partnersprache in beiden Ländern. Zuletzt wurde im Juni 2003 der Beschluss zur Schaffung eines gemeinsamen deutsch-französischen Geschichtsbuchs mit gleichem Inhalt für beide Länder getroffen, der kommende Schülergenerationen dazu anregen soll, sich intensiver mit dem Nachbarland und daher auch mit der Partnersprache zu beschäftigen.



Weiterhin sind in Frankreich 67 vom DAAD vermittelte und unterstützte Lektoren für die deutsche Sprache tätig. Unsere 4 Auslandsvertretungen (deutsche Botschaft Paris und drei Generalkonsulate), die 6 Goethe-Institute und die vom Auswärtigen Amt unterstützten 14 deutsch-französischen Kulturgesellschaften in Frankreich werben intensiv für den Deutschunterricht.

- Mehrere binationale Arbeitsgruppen erarbeiten gemeinsame Positionen und geben neue Anstöße für die Zusammenarbeit in den Bereichen der schulischen, beruflichen

sowie der universitären Bildung, z.B. zu Fragen nationaler Förderprogramme für Jugendliche und zweisprachiger Bildungsgänge, zur Förderung von Mobilität und lebenslangem Lernen, zum Lehreraustausch oder dem Austausch von Qualifikationsprofilen neuer Berufe.

- Das Deutsch-Französische Jugendwerk fördert jährlich den Austausch von ca. 150.000 Schülern und Jugendlichen, seit 1963 insgesamt etwa 7 Mio. Auch trilaterale Vorhaben sind heute Teil seines Programms, unter anderem mit Polen und Tschechien, seit dem Jahr 2000 auch mit Staaten Südosteuropas im Rahmen des Stabilitätspaktes.
- In Nachfolge des Ende 1999 aufgelösten Deutsch-Französischen Hochschulkollegs hat im Januar 2000 die Deutsch-Französische Hochschule (Web-Seite: [www.dfh-ufa.org](http://www.dfh-ufa.org)) ihre Arbeit aufgenommen. Als virtuelle Hochschule bietet sie zurzeit 115 integrierte Studiengänge verschiedenster Fachrichtungen ihrer 86 Mitgliedshochschulen in allen Teilen Deutschlands und Frankreichs an. Rund 4.000 Studierende profitieren gegenwärtig von den Anerkennungsprobleme vermeidenden Studienprogrammen, die einen mindestens dreisemestrigen Aufenthalt im Partnerland vorsehen. Die Absolventen erhalten ein deutsch-französisches Doppeldiplom. Mittelfristig wird die Vergabe eines eigenständigen, gemeinsamen Diploms angestrebt. Neben Angeboten im Bereich der

Graduiertenausbildung wird die Deutsch-Französische Hochschule künftig auch sogenannte Drittlandkooperationen aufbauen.

- Eine Veranstaltung der Deutsch-Französischen Hochschule ist die deutsch-französische Hochschulmesse und Stellenbörse „Deutsch-Französisches Forum“, die künftig regelmäßig in Straßburg stattfindet. Beim letzten Forum im Oktober 2002 in Mainz präsentierten sich neben 90 Hochschulen und 20 Mittlerorganisationen 56 Unternehmen vor allem aus Deutschland und Frankreich, aber auch aus Österreich, der Schweiz und Luxemburg vor rund 7.000–8.000 Besuchern. Die Webseite des Forums [www.deutsch-franzoes-forum.org](http://www.deutsch-franzoes-forum.org) wurde über 70.000 Mal von über 20.000 Personen besucht. 1.365 Kandidaten stellten ihre Dossiers in die Bewerberdatenbank ein. Es bestätigte sich erneut, dass die binationale Hochschul-ausbildung für die Absolventen ein entscheidendes Plus auf dem Arbeitsmarkt bedeutet.
- Im Sommer 2001 hat in Frankreich ein fächerübergreifendes Zentrum für Deutschland-Studien mit Standorten in Paris und Lyon seine Arbeit aufgenommen, das französischen Multiplikatoren, insbesondere Wirtschaftlern, Juristen und Verwaltungsfachleuten, vertiefte Kenntnisse über Deutschland vermitteln soll.

- Der 1988 gegründete Deutsch-Französische Kulturrat mit Persönlichkeiten aus dem Kulturleben beider Länder hat die Aufgabe, der deutsch-französischen Zusammenarbeit in den Bereichen Kunst und Kultur weitere, neue Impulse zu verleihen.
- Im Juni 2000 wurde im Rahmen eines Staatsbesuches von Präsident Chirac in Berlin eine Deutsch-Französische Filmakademie gegründet.

#### Links zum Thema

[www.dfjw.org](http://www.dfjw.org)  
[www.dfjw.org/netzwerk](http://www.dfjw.org/netzwerk)  
[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de) (→ Länder- und Reiseinformationen → Eingabe „Frankreich“)  
[www.dfh-ufa.org](http://www.dfh-ufa.org)  
[www.deutsch-franzoes-forum.org](http://www.deutsch-franzoes-forum.org)  
[www.fplusd.de](http://www.fplusd.de)  
[www.deutschmobil.com](http://www.deutschmobil.com)

#### Ostmitteleuropa und Gemeinschaft unabhängiger Staaten

Die Beziehungen zu unseren Nachbarn im östlichen Mitteleuropa werden heute von der Überwindung der Teilung Europas und dem Aufbau einer gemeinsamen Zukunft geprägt. Im vergangenen Jahrzehnt haben wir unsere kulturpolitischen Beziehungen gegenüber Mittel- und Osteuropa beträchtlich ausgebaut. Seit 1989 wurden 16 neue Goethe-Institute in der Region eröffnet. Bei der Sprachförderung, im akademischen Austausch, im Schulbereich und Jugendaustausch haben wir unser Engagement um ein Vielfaches gesteigert. Kein anderes Land hat so viel zur Entwicklung der Kulturbeziehungen mit Mittel- und Osteuropa beigetragen wie die Bundesrepublik. Darin spiegeln sich nicht zuletzt die historischen Bindungen dieser Region zu Deutschland wider.

Trotz dieser Anstrengungen bleibt unser kulturpolitisches Angebot in Ostmitteleuropa vierzehn Jahre nach der demokratischen Öffnung hinter der bestehenden Nachfrage zurück. Aufgrund knapper Finanzmittel kann diese Nachfrage nicht allein durch eigene Programme und Projekte befriedigt werden, sondern muss sich in zunehmendem Maß der Multiplikatoren vor Ort bedienen. Bis auf weiteres wird ein Nachholbedarf an Kulturkontakten bestehen bleiben. Selbständige international ausgerichtete Kulturnetzwerke, wie sie in Westeuropa existieren, befinden sich

erst im Aufbau. Es bleibt eine vordringliche Aufgabe, das Wissen übereinander zu erweitern. Dabei spielen auch die verbliebenen deutschen Minderheiten eine konstruktive Rolle.

Aus der Vielzahl von Initiativen können hier nur einige Schwerpunkte herausgehoben werden:

- Die Region ist Schwerpunkt im Bereich der Förderung des Wissenschaftsaustausches. Ein Drittel der weltweit direkt geförderten Teilnehmer der Austauschprogramme des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) kommt aus Ostmitteleuropa/GUS oder hat diese als Zielregion. Es besteht ein in dieser Dichte weltweit einmaliges Netzwerk von Partnerschaften und Kooperationsprojekten deutscher Hochschulen mit Partnerinstitutionen in der Region, von denen 500 vom DAAD gefördert werden. 27% der Stipendiaten und Forschungspreisträger der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) kommen aus der Region.
- Im Rahmen der internationalen Stabilisierungsbemühungen nach Beendigung des Kosovo-Konflikts engagieren sich seit dem Jahr 2000 der DAAD und die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) im Sonderprogramm „Akademischer Neuaufbau Südosteuropa“. Es zielt auf eine schnelle und nachhaltige Verbesserung der universitären Lehre in für den Wiederaufbau relevanten Fachbereichen, die Förderung der

regionalen, grenzüberschreitenden Hochschulkooperation und damit auch des ethnische und politische Grenzen überschreitenden Dialogs in Südosteuropa. 140 Fakultäten und Institute aus jeweils mehreren südosteuropäischen Ländern arbeiten mit Unterstützung des DAAD in über 40 Projekten mit deutschen Hochschulen zusammen. Die AvH fördert gemeinsame Aufenthalte von erfahrenen Humboldtianern und Nachwuchswissenschaftlern aus der Region in Deutschland sowie regionale Fachtagungen in Südosteuropa zur Förderung des regionalen Wissenschaftsdialoges. Im Rahmen der Nachkontaktprogramme fördern DAAD und AvH unter anderem mit Geräte- und Buchspenden, Surplace- bzw. Rückkehrerstipendien und Institutspartnerschaften die Reintegration der ehemaligen Stipendiaten nach ihrer Rückkehr in ihre Heimatländer.

- Das Stipendienprogramm für künftige Führungskräfte der USA in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft wurde im Jahr 2002 auf künftige Führungskräfte aus der Russischen Föderation ausgedehnt. Im Rahmen einjähriger Studienaufenthalte lernen junge Russen gemeinsam mit gleichaltrigen Amerikanern Deutschland aus erster Hand kennen. Die kulturellen und persönlichen Kontakte mit dem Gastland entwickeln sich so im Kontext der langjährigen Beziehungen mit westlichen Partnerstaaten.

- Der Jugendaustausch bildet die Grundlage einer gemeinsamen Zukunft, sei es im Rahmen des deutsch-polnischen Jugendwerks und des deutsch-tschechischen Jugendaustauschs oder durch bilaterale Projekte mit anderen Staaten. 1998 wurde die Internationale Jugendbegegnungsstätte Kreisau eingeweiht, die mit rund 15 Mio. Euro durch die „Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit“ (SdpZ) bezuschusst wurde.
- Die Bundesregierung fördert ein möglichst breites Angebot für das Erlernen der deutschen Sprache und ermutigt zugleich die Bundesländer, der steigenden Nachfrage nach dem Erlernen der Sprachen dieser Region in Deutschland gerecht zu werden. Fast 20% der hierfür zur Verfügung stehenden Mittel fließen in die Region. Von insgesamt 470 DAAD-Lektoren sind 143 in MOE/GUS aktiv.
- Bei der Förderung deutscher Minderheiten in der Region liegt der Schwerpunkt im Bildungsbereich, da Bildung in Schule, Universität und Beruf die Entfaltung ihrer Identität sowie ihre Integration in die Heimatländer unterstützt. Darüber hinaus werden Medien, Jugendaustausch, Erwachsenensprachkurse und Kulturprojekte in besonderem Maße gefördert. Die Fördermaßnahmen konzentrieren sich auf Russland, die Ukraine sowie die zentralasiatischen Staaten Kasachstan und Kirgistan.

- Auch die institutionellen Rahmenbedingungen wurden weiter ausgebaut: mit vielen Staaten der Region konnten neue Kulturabkommen geschlossen, eine Reihe von Goethe-Instituten neu eröffnet werden (z.B. in Tallinn, Riga und Wilna). An zahlreichen Orten wurden deutsche Lesesäle in öffentlichen Bibliotheken eingerichtet und umfangreiche Buchspenden an wissenschaftliche Bibliotheken in der Region vergeben. Neben dem eigenen Sprachkursangebot fördern die Goethe-Institute in der Region den Deutschunterricht von über 30 Partnerorganisationen, den sogenannten Sprachlernzentren.



- Die Auswahl der Schwerpunktländer der Internationalen Buchmesse Frankfurt in den Jahren 1999, 2000 und 2003 (Ungarn, Polen und Russische Föderation) hat dazu beigetragen, Kenntnisse über diese Länder einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln.
- Der Aufbau einer gemeinsamen Zukunft ist nur in Kenntnis der hellen wie der dunklen Seiten der gemeinsamen Geschichte

möglich. Wichtige Schwerpunkte sind daher z.B. die Unterstützung für die Gedenkstätte Theresienstadt in Tschechien und die Internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz in Polen, aber auch die Förderung des Erhalts von über 300 Kulturdenkmälern, die an das gemeinsame deutsch-polnische Kulturerbe erinnern, durch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit sowie vergleichbare Projekte des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds.

Verleihung des Förderpreises für Bürgerengagement in Russland am 17. März 2003 in Berlin



- Die Ausstellung „Europas Mitte um das Jahr 1000“ wurde im Jahre 2000 in Budapest eröffnet. Weitere Stationen waren Berlin, Mannheim, Prag und Preßburg. Die Tausendjahrfeier der deutsch-polnischen Beziehungen im Jahr 2000 war Thema zahlreicher Veranstaltungen, insbesondere in Gnesen.
- Kulturtage, bei größeren Veranstaltungsreihen auch Kulturwochen oder Festspiele genannt, bieten einen repräsentativen Einblick in das Kulturleben eines Landes. Im Sinne des Kulturdialogs werden sie meist

auf Gegenseitigkeit vereinbart, d.h. in möglichst nicht zu großem Abstand präsentiert sich Deutschland im Ausland und das entsprechende Gastland in Deutschland. Während Kulturtage seit der zweiten Hälfte der 70er Jahre (damalige Ostblockstaaten und Sowjetunion) vornehmlich dazu dienten, den Menschen einen Einblick in deutsches Kulturschaffen zu ermöglichen, steht heute eher im Vordergrund, die Identität der relativ jungen Staatsgebilde und Demokratien zu stärken sowie ihre Kulturen in Deutschland bekannt zu machen.

In den letzten Jahren fanden unter anderem folgende Kulturtage in Deutschland statt:

Kirgistan (1997), Kasachstan (1998), Moldawien (1998), Turkmenistan (1999) und im Jahr 2000 die bisher größte Veranstaltung dieser Art durch die Ukraine. Besonderen Erfolg hatten 1999 die deutschen Kulturwochen in Sibirien. Einige der genannten Länder planen eine baldige Wiederholung in größerem Stil, andere haben Deutschland zu einer Kulturschau eingeladen (Ukraine 2003). 2003/04 finden im Rahmen eines Jahres deutsch-russischer Kulturbegegnungen umfangreiche Russische Kulturtage in Deutschland und Deutsche Kulturtage in Russland statt.

Medienhilfe mit Stabilitätspaktmitteln:

Unabhängige Medien in Serbien sahen sich seit dem Frühjahr 2000 bis zur friedlichen Revolution einer zunehmenden Repressionspolitik ausgesetzt: Sender wurden gestört oder geschlossen, Geräte beschlagnahmt, Papiernachschub für Zeitungsdruck unterbunden, Verantwortliche wurden eingeschüchtert und mit hohen Strafen belegt. Im Verlauf der militärischen Operationen wurden zum Teil auch Infrastrukturen von Medien zerstört. Mit Mitteln des Stabilitätspakts Südosteuropa wurden nicht nur Wiederaufbau- und Ausstattungshilfe sowie zahlreiche Ausbildungsmaßnahmen (Seminare vor Ort, Hospitanzen in Deutschland, Produktionsworkshops, Hilfe für Netzwerke, mobiler Kulturcontainer etc.) ermöglicht, sondern auch wesentliche Beiträge zum mittelfristigen Umbau des Rundfunkwesens auf modernere Standards geleistet (Übergang vom Staatsrundfunk zum öffentlichen Rundfunk, Zulassung privater Veranstalter, Pluralismus). Die Medienhilfe belief sich im Jahr 2000 auf über 3 Mio. Euro. Wichtigste Partner für das Auswärtige Amt waren das ZDF, der Bayerische Rundfunk und die Deutsche Welle.

#### Links zum Thema

[www.dpjw.org](http://www.dpjw.org)  
[www.tandem-org.de](http://www.tandem-org.de)  
[www.deutsch-russisches-forum.de](http://www.deutsch-russisches-forum.de)  
[www.deutsche-kultur-international.de](http://www.deutsche-kultur-international.de)  
[www.muenster.org/dpja](http://www.muenster.org/dpja)

| **Vereinigte Staaten von Amerika**

Die transatlantischen Beziehungen sind und bleiben ein Grundpfeiler der deutschen Außenpolitik. Die kulturelle Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten von Amerika trägt dazu bei, die Beziehungen lebendig zu halten und zu stärken, sie hat daher auch in den vergangenen Jahren höchste Priorität genossen. Bei den Ausgaben des Auswärtigen Amtes für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik liegen die USA mit annähernd 6% an erster Stelle. Insgesamt geben Bund und Länder jährlich rund 150 Millionen Euro für die Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturbeziehungen mit den USA aus.

Der Fall der Mauer und die deutsche Einigung, aber auch der Generationenwechsel und die demographische Entwicklung in den USA haben unser kulturelles Engagement vor neue Herausforderungen gestellt. Die in Deutschland stationierten amerikanischen Truppen waren in der Vergangenheit oft „Botschafter“ und Sympathieträger für unser Land. Ihre Zahl ist in den letzten Jahren deutlich vermindert worden. Auf diese Veränderungen gilt es, angemessen zu reagieren. Neue Netzwerke sind zu den alten Kontakten hinzugekommen, sie müssen weiter ausgebaut werden. Kernbereich unserer Tätigkeit ist dabei der vielfältige Wissenschafts-, Schüler- und Jugendaustausch geblieben, in den die neuen Bundesländer verstärkt einbezogen wurden. Die Hochschulkooperation erstreckt

sich mittlerweile auf über 1000 formelle und unzählige informelle Vereinbarungen. Seit 1996 fördert das „Transatlantische Begegnungsprogramm“ neue Projekte mit Begegnungscharakter, in die – wie auch in andere Programme – verstärkt Vertreter von Minderheiten in den USA einbezogen werden sollen.

Die deutschlandorientierten „Centers of Excellence“ an den Universitäten Georgetown, Harvard und Berkeley hat die Bundesregierung zwischen 1991 und 2000 mit jeweils insgesamt rd. 7,7 Mio. Euro gefördert. Zwei weitere Zentren für Deutschland- und Europastudien – eines an der Brandeis-Universität in Boston, das andere als Konsortium der Universitäten Madison (Wisconsin) und Minneapolis (Minnesota) („Midwest-Center“) – werden seit 1997 unterstützt. Diese Zentren sollen die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Rahmen der „German Studies“ an den US-Hochschulen verstärken, vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften, teilweise in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Dabei geht es dort auch um die Vermittlung eines differenzierten Deutschlandbildes durch Thematisierung der

Geschichte Deutschlands und seiner gegenwärtigen Rolle in Europa, zugleich um die Pflege und Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur in den USA. Der jungen Generation soll eine Deutschland- und Europaexpertise an die Hand gegeben werden, die in die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den USA multiplikatorisch eingebracht werden kann.

In anderer Richtung steigt das Engagement amerikanischer Universitäten und gesellschaftlicher Institutionen in Deutschland, insbesondere in Berlin: zuletzt der Universitäten Stanford, Rice und Johns-Hopkins bzw. des Think Tanks RAND und des German Marshall Fund. In Berlin sind außerdem das Aspen Institute und die American Academy vertreten.

Das „Deutsch-Amerikanische Akademische Konzil“ (DAAK) wurde Ende 2000 aufgelöst. Einige Aufgaben, insbesondere die Förderung von wissenschaftlichen Kommunikationsforen für junge Wissenschaftler auf beiden Seiten des Atlantiks, sind auf das Transatlantic Science and Humanities Program (TSHP) der Alexander von Humboldt-Stiftung übergegangen.

Gestützt auf eine große Zahl engagierter Deutschlehrer sowie vom Auswärtigen Amt geförderter Sprachschulen hat die Qualität des Deutsch-Unterrichts in den Vereinigten Staaten nach wie vor einen guten Ruf. In Boston wird eine private Initiative für eine

neue Deutsche Schule gefördert. Insgesamt stagniert jedoch die Zahl der amerikanischen Schüler und Studenten, die Deutsch lernen, auf niedrigem Niveau, während die Zahl der Spanisch-Lernenden zunimmt. Fremdsprachen haben im Erziehungssystem der USA insgesamt keinen hohen Stellenwert: nicht einmal 50% aller Highschool-Schüler lernen eine Fremdsprache.

Die kulturelle Zusammenarbeit mit den USA blieb von Sparmaßnahmen im Rahmen der Haushaltskonsolidierung des Bundes nicht verschont. So musste das Goethe-Institut in den letzten Jahren 5 seiner 12 Institute in den USA schließen. In der Mehrzahl der Fälle führen allerdings amerikanische Institutionen die Arbeit der geschlossenen Institute mit unserer Programmunterstützung weiter.

In den USA, in denen sich auch die Kultur einem harten Wettbewerb in einem Umfeld zunehmender Kommerzialisierung stellen muss, wird deutlich, dass wir mit unserer Kulturpolitik nur Erfolg haben können, wenn wir Qualität bieten und mit privaten Sponsoren zusammenarbeiten. Einen weiteren Weg öffnet die europäische Kooperation, wie die europäischen Filmfestivals „European Union Film Showcase“ in Washington demonstrierten. Zusammen mit dem Börsenverein des deutschen Buchhandels wurde 1998 das German Book Office gegründet, mit dessen Hilfe deutsche Literatur auf dem amerikanischen Markt platziert wird.

Der Dialog mit jüdisch-amerikanischen Gruppen ist für unsere Auswärtige Kulturpolitik ein Schwerpunkt. Dieser wichtigen Zielgruppe soll ein realistisches Bild vom heutigen Deutschland vermittelt werden, einschließlich des neuen jüdischen Lebens in Deutschland. Eine Wanderausstellung über neue Synagogen in Deutschland erzielte letztes Jahr einen großen Erfolg. Erfreulich ist, dass jüdische Organisationen wie das „American Jewish Committee“ und die „Lauder-Foundation“ Büros in Berlin eröffnet haben. Das Interesse amerikanisch-jüdischer Organisationen an Deutschland hat in den letzten Jahren spürbar zugenommen.

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 wurde auch über besondere Projekte im kulturpolitischen Bereich die deutsche Solidarität mit dem amerikanischen Volk zum Ausdruck gebracht. Und in der Folge des Irakkrieges, der Irritationen im transatlantischen Verhältnis mit sich brachte, kommt den kulturpolitischen Aktivitäten der Bundesregierung, die in gewissem Maße ausgleichend wirken können, besondere Bedeutung zu.

#### Links zum Thema

[www.germany-info.org](http://www.germany-info.org)  
(= Deutsch-Amerikanisches Adressbuch)  
[www.fulbright.de](http://www.fulbright.de)  
[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de) (→ Länder- und Reiseinformationen → „USA/Vereinigte Staaten“)  
[www.goethe.de](http://www.goethe.de)  
<http://exchanges.state.gov>

Fotoausstellung  
„After Images  
of Amerika“  
von  
Kai-Olaf Hesse,  
Goethe-Institut  
Houston



### Islamisch geprägte Staaten

Nach den tragischen Ereignissen des 11. September 2001 wurde nach neuen Ansätzen in den Beziehungen zwischen Deutschland und der islamischen Welt gesucht. Bundesminister Joschka Fischer erkannte in diesem Zusammenhang die Möglichkeiten der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zur Intensivierung der gegenseitigen Verständigung. Zum Jahr 2002 führte er im Auswärtigen Amt Maßnahmen zur Verstärkung des Kulturdialogs zwischen Deutschland und den Ländern der islamisch geprägten Welt ein.

Das Amt des Beauftragten für den Dialog der Kulturen – Dialog mit der islamischen Welt wurde eingerichtet. Der Beauftragte berät alle betroffenen Arbeitsgebiete im Auswärtigen Amt. Ihm arbeitet der Arbeitsstab für den Dialog mit der islamischen Welt zu, der aus Fachleuten für die islamische Welt besteht. Diese koordinieren ein Netz von sprach- und fachkundigen Referenten und Referentinnen an den deutschen Auslandsvertretungen in der islamischen Welt. Deren Aufgabe ist es, über gesellschaftliche Diskurse in ihren Gastländern zu berichten, Kontakte zur Zivilgesellschaft zu knüpfen und zu pflegen, lokale Partner für die Zusammenarbeit zu identifizieren und mit diesen konkrete Projekte auszuarbeiten. Die Projektarbeit konnte durch die zusätzlichen Mittel des Sonderprogramms „Europäisch-Islamischer Kulturdialog“ in Höhe von jeweils

5,1 Mio. Euro in den Jahren 2002 und 2003 verstärkt werden. Der größte Anteil dieser Mittel wird über die bewährten Kulturmittlerorganisationen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wie z. B. Goethe-Institut, DAAD oder Institut für Auslandsbeziehungen eingesetzt.

Der „Dialog mit der islamischen Welt“ ist eine der Säulen einer langfristigen Strategie zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus. Die im Jahr 2002 eingeführte Initiative soll auf lange Sicht einen Beitrag zur Konfliktprävention leisten.

Schon im zweiten Jahr gibt es messbare Ergebnisse und Ansätze von Veränderung. Durch den Einsatz der Dialogreferenten an den Auslandsvertretungen ist für das Auswärtige Amt eine bessere Einschätzung der Meinungen, Bedürfnisse und Erwartungen der Menschen in den Partnerländern möglich geworden. Dass Deutschland sich ernsthaft dafür interessiert und bereit ist, darauf einzugehen, wird von immer mehr Menschen dort wahrgenommen und geschätzt.

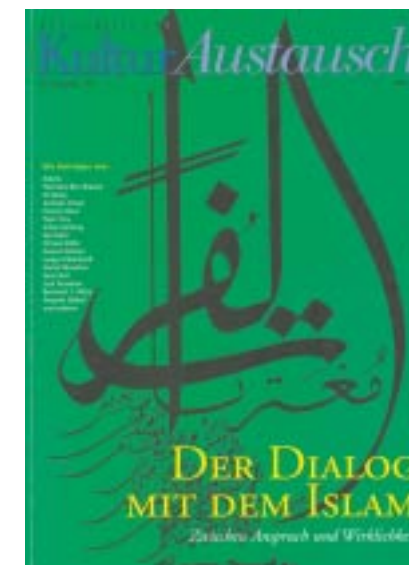
Interessierte in den Partnerländern haben nun Ansprechpartner an den Auslandsvertretungen. So konnte das große Interesse von islamischen Organisationen berücksichtigt werden, zu denen vorher kein Kontakt bestand. Viele wichtige islamische Organisationen, die zuvor sehr verschlossen waren, bemühen sich jetzt um eine offenere Selbstdarstellung, um sich von terroristischen

Organisationen abzugrenzen. Mit den neu aufgebauten Kapazitäten im Auswärtigen Amt ist es möglich, sich im Feld islamischer Organisationen zuverlässig zu orientieren und vertrauenswürdige Partner zu finden.

Für die Schwerpunktsetzung und Identifizierung von Zielgruppen ist der im Jahr 2002 veröffentlichte Arab Human Development Report des United Nations Development Programms sehr hilfreich. Dort bescheinigen arabische Autoren den arabischen Ländern unter anderem eine Bildungsmisere in der Bevölkerung, die zu 50% aus Menschen unter 25 Jahren besteht. Das ist auf viele nicht-arabische islamische Länder übertragbar. Deswegen ist einer der Schwerpunkte des Dialogs mit der islamisch geprägten Welt der Schul- und Bildungsbereich und die Jugendarbeit. Hauptzielgruppen sind die junge Generation sowie ihre Multiplikatoren und Institutionen. In der übrigen Kulturarbeit sollen insgesamt jüngere und nicht nur westlich geprägte Menschen erreicht werden. Bei allen Zielgruppen wird die Gleichberechtigung von Männern und Frauen berücksichtigt.

Das Ziel des Dialogs mit der islamisch geprägten Welt ist eine Auseinandersetzung über Werte, Standpunkte und Meinungen, ohne Kontroversen auszusparen. Es geht darum, erstarrte Klischees durch differenziertere Wahrnehmungen zu ersetzen, und zwar nicht durch das Austauschen vieler Worte auf höchster Ebene, sondern durch konkrete Projekte.

In vielen Ländern der islamisch geprägten Welt sind die Menschen durch die Auswirkungen der Globalisierung verunsichert und fürchten die Bedrohung der eigenen Traditionen durch westlichen Einfluss. Die Maßnahmen des Dialogs mit der islamisch geprägten Welt sind so angelegt, dass der Austausch zwischen den Kulturen als bereichernde Chance begriffen werden kann.



Es besteht nicht der Anspruch, Terroristen umzustimmen. Der Dialog soll ein Angebot für diejenigen Menschen sein, die sich ideologisch noch nicht für Gewalt entschieden haben. Es sollen diejenigen Kräfte unterstützt werden, die Reformen und ihre eigene Identität mit friedlichen Mitteln entwickeln

wollen, damit sie in ihren Ländern eine politische Alternative zu gewaltbereiten Gruppen bieten können.

Ein Schlüssel zur Erweiterung der Zielgruppen ist die jeweilige Landessprache. Die deutsche Kulturarbeit in der islamisch geprägten Welt fand bisher neben Deutsch zum überwiegenden Teil auf Englisch und Französisch statt. Die Erweiterung der Projekte im „Europäisch-Islamischen Kulturdialog“ in einem ersten Schritt um arabische Sprachversionen erhöht die Reichweite bedeutend. Die neuen islamisch orientierten Eliten, die ihre Bildung in lokalen Institutionen erworben haben, werden so erreicht, und es können mehr Projekte in ländlichen Gebieten durchgeführt werden. In vielen Ländern sprechen viele Frauen und junge Leute keine westliche Fremdsprache. Publikationen, Workshops, Filmfestivals und z.B. die aus dem Sonderprogramm „Europäisch-Islamischer Kulturdialog“ geförderte Website [www.qantara.de](http://www.qantara.de) finden durch arabische Sprachversionen eine viel weitere Verbreitung.

Die hohe Akzeptanz der deutschen Initiative und der Einzelmaßnahmen im „Europäisch-Islamischen Kulturdialog“ bei den Menschen in der islamisch geprägten Welt ist dadurch bedingt, dass Repräsentanten der lokalen Zivilgesellschaft in die Projektplanung einbezogen sind oder unabhängige eigene Initiativen verwirklichen können. Die Dialogreferenten an den Auslandsvertretungen und der Arbeitsstab für den Dialog

mit der islamischen Welt leisten dabei fachkundige und interkulturell sensible Unterstützung. Es wird versucht, kreative und interkulturell angepasste Arbeitsweisen zu entwickeln, anstatt Projekte scheitern zu lassen, nur weil sie zunächst schwierig erscheinen.

Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Kulturmittlerorganisationen des Auswärtigen Amtes. Die im Auswärtigen Amt neu gebündelte Fachkompetenz zusammen mit der langjährigen praktischen Erfahrung der Mittlerorganisationen führt dazu, dass alle Beteiligten den Dialog mit der islamischen Welt verbessern.

Auf der Basis des besseren gegenseitigen Verständnisses kann Deutschland innerhalb Europas zur Stabilität in der Region beitragen. Eine stabile islamische Welt als Nachbarregion ist im Interesse Europas und dient der Sicherheit aller. Der Kulturdialog mit der islamischen Welt muss nicht dazu führen, dass alle einer Meinung sind. Aber um ein friedliches Zusammenleben in gegenseitigem Respekt zu erreichen, muss man die intensive Auseinandersetzung führen. Zum Dialog gibt es keine Alternative.

## Andere Weltregionen

### Asien

Der große Erdteil, Heimat von deutlich mehr als der halben Weltbevölkerung, ist eine Summe vielfältiger und sehr unterschiedlicher Staaten, Völker, Volkswirtschaften, politischer Systeme und Kulturen. Die wichtigsten Bereiche unserer Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik in dieser Region sind:

### Ostasien

Die kulturellen Bindungen zwischen Deutschland und Ostasien sind traditionsreich, aber in vielen Bereichen rückläufig. Der pazifische Raum entwickelt eine eigene, neue Dynamik, auf die wir uns einstellen müssen. Europa liegt nicht selbstverständlich im Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung der Region. Das Bild, das die Menschen dort von Deutschland als einer Kulturnation haben, ist geprägt von Vorstellungen als dem Land der „klassischen“ Kultur (Musik, Literatur) und traditioneller Wirtschaftssparten (Automobil- und Maschinenbau). Aktuelle Entwicklungen werden weniger stark wahrgenommen, was manchmal dazu führen kann, dass Deutschland als langweilig gilt. Unser öffentlich gefördertes Kultur-Engagement muss sich zielgenauer vor Ort orientieren und realistischer von unseren Möglichkeiten ausgehen. Besondere Bedeutung hat die Zusammenarbeit im Bil-

dungs- und Hochschulbereich. Die Nutzung neuer Medien, insbesondere des Internet, erlaubt Breitenwirkung bei knapper werdenden Finanzmitteln.

Von wirtschaftlichem Erfolg verwöhnte Metropolen Chinas wie Hong Kong, Shanghai und Kanton wenden sich zunehmend kulturpolitischen Konzeptionen zu, um ihren Platz innerhalb der auf der Verbreitung von Wissen gründenden Gesellschaften von morgen zu halten. Die Zahl der chinesischen Studienbewerber nach Deutschland steigt in den letzten Jahren rasant. Wir können in diesem Prozess wichtige Anstöße geben. Die vielerorts bestehende Konkurrenz zwischen einzelnen europäischen Staaten sollte zugunsten eines europäisch abgestimmten kulturpolitischen Ansatzes vermindert werden. Die Erfahrung in Einzelfällen zeigt, dass die Beteiligten hieraus vielfältige Synergie-Effekte ziehen können.

Trotz einer Spitzenposition Japans bei den Ausgaben für Bildung, Erziehung und kulturelle Aktivitäten zwingt die anhaltend schwierige Wirtschaftslage das Land zu Einschnitten. Hiervon sind u.a. der Jugendaustausch und die Stipendiengewährung betroffen, aber auch das Engagement in weit entfernten Erdteilen. Obwohl unsere Auslands-kulturarbeit in Japan grundsätzlich eine gute Ausgangslage hat, ist in beiden Ländern eine Konzentration auf die USA und die eigene Region zu beobachten. Von ca. 60.000 japanischen Auslandsstudierenden halten sich ca.

46.000 allein in den USA auf, nur ca. 2.000 in Deutschland. Dabei ist der Anteil in geisteswissenschaftlichen Fächern und in Musik außerordentlich hoch; natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer sowie Medizin werden kaum besucht. Mit einem Deutschlandjahr in Japan 2005/2006 unter dem Motto „Deutschland in Japan“ wollen wir dieser Entwicklung entgegenwirken und das Deutschlandbild in Japan mit einer umfassenden Präsentation in den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Bildung, Forschung und Technologie sowie Wirtschaft wieder verbessern. Bundespräsident Rau und der japanische Kronprinz Naruhito haben die Schirmherrschaft für „Deutschland in Japan“ übernommen.

Mit Südkorea besteht eine langjährige, bewährte kulturelle Zusammenarbeit, insbesondere auch im Hinblick auf den Studienstandort Deutschland. In Nordkorea zeigen sich jüngst erste Ansätze für mögliche Projekte.

#### Südostasien

Die große Mehrheit der zukünftigen Eliten Südostasiens wird im anglophonen Raum ausgebildet (Großbritannien, USA, zunehmend Australien) und von diesen Ländern seit langem geprägt. 1999 kamen aus den ASEAN-Ländern trotz unserer Bemühungen nur ca. 2.900 Personen nach Deutschland, d.h. nur 2,5% aller ausländischen Studierenden in

Deutschland (die Hälfte hiervon aus Indonesien). Aus Singapur, unserem wichtigsten Handelspartner in Südostasien, studierten nur 69 Studenten in Deutschland, aus Malaysia ca. 100. Dies schöpft unsere Möglichkeiten, langfristige Bindungen zu südostasiatischen Eliten zu schaffen und damit werbewirksame Zeugen der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Attraktivität unseres Landes „vor Ort“ zu haben, bei weitem nicht aus. Wir müssen unsere Anstrengungen für diese Region erheblich steigern. Nachkontaktmaßnahmen für ehemalige Stipendiaten, darunter auch viele Absolventen von DDR-Hochschulen in Vietnam, Kambodscha und Laos, leisten wichtige Beiträge zur Gestaltung unserer Beziehungen. Erste Erfolge zeichnen sich ab: Im Jahr 2002 stieg die Zahl der Studenten aus den ASEAN-Staaten in Deutschland auf 4866 an.

#### Südasien

Zu Indien bestehen historisch gewachsene kulturelle Beziehungen. Deutsche Indologen haben seit Beginn des 19. Jahrhunderts bedeutende Beiträge zur Erforschung der indischen Kultur geleistet. An erster Stelle zu erwähnen ist der Indologe Max Müller (1823-1900), nach dem die sechs Goethe-Institute in Indien benannt sind („Max Müller Bhavan“). Andererseits ist Indien traditionell anglophon orientiert. Im Jahr 2000 studierten nur ca. 1.000 Inder in Deutschland. Die Tendenz ist allerdings steigend. 2002 betrug die Zahl

der indischen Studierenden in Deutschland schon 2088.

Die von Bundesaußenminister Fischer Ende September 2000 in New Delhi eröffneten „Deutschen Festspiele in Indien“ (September 2000 – März 2001) sind als kulturelle Großveranstaltung mit Programmen in 26 indischen Städten – nach den indischen Festspielen in Deutschland 1991/92 – das bedeutendste kulturelle Ereignis in den bilateralen Beziehungen der vergangenen 50 Jahre.

Die seit mehr als 25 Jahren praktizierte deutsch-indische Kooperation in Wissenschaft und Technologie hat in den letzten Jahren einen gewissen Aufschwung genommen. Ausgehend von einer deutsch-indischen Technologiewoche (1999) wurde eine Initiative zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit gestartet. Sie wird auf mehreren Ebenen der akademischen Zusammenarbeit verwirklicht. Mittlerweile nehmen indische Wissenschaftler bei der Förderung durch die Alexander von Humboldt-Stiftung einen wichtigen Platz ein. Mit der Unterzeichnung der „Agenda für die deutsch-indische Partnerschaft im 21. Jahrhundert“ durch den indischen und den deutschen Außenminister am 18. Mai 2000 in New Delhi sind die Regierungen Deutschlands und Indiens vor dem Hintergrund der ausgezeichneten Beziehungen ihrer Länder übereingekommen, ihre Beziehungen weiter auszubauen und zu vertiefen, und ihnen eine neue Dimension zu geben.

Im Herbst 2003 präsentierte sich Indien während der Asien-Pazifik-Wochen in Berlin als Schwerpunktland.



Eröffnungsveranstaltung der „Deutschen Festspiele in Indien“



## Afrika

### Subsahara-Afrika

Rasche Veränderungen und Instabilitäten der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen, ein niedriger Entwicklungsgrad der Volkswirtschaften (die meisten Staaten gehören zu den sog. LDCs, den „least developed countries“) und damit einhergehend der Verfall der Bildungssysteme und die Armut der Bevölkerung erschweren eine kontinuierliche Auslandskulturarbeit in der Region. Gleichwohl bietet sich durch unser Engagement die Chance, die Herausbildung zivilgesellschaftlicher Strukturen und den Dialog mit künftigen Eliten und Entscheidungsträgern zu fördern. Obwohl es in Subsahara-Afrika kaum oder keine staatliche Kulturförderung gibt, haben sich in vielen Ländern lebendige Kultur- und Kunstszene gebildet, die traditionelle Ausdrucksformen mit Aufgeschlossenheit für neue Entwicklungen verbinden und zunehmend auch in

Europa wahrgenommen werden. Sieben deutsche Kulturinstitute in der Region fördern den Austausch und gemeinsame Projekte afrikanischer und deutscher Künstler. Sie erfüllen eine wichtige Brückenfunktion und wurden von allen Einsparungen ausgenommen.

Der DAAD fördert den Austausch durch die Entsendung von Lang- und Kurzzeitdozenten und Lektoren an afrikanische Universitäten, sowie durch Stipendien und Sur-Place-Stipendien, vor allem in den Schwerpunktländern Südafrika, Nigeria, Äthiopien und Tansania.

Die Förderung der deutschen Sprache findet Resonanz vor allem in den frankophonen Staaten Westafrikas. Entsandte Fachberater betreuen dort gemeinsam mit den jeweiligen Erziehungsministerien die Fortbildung westafrikanischer Deutschlehrer. Ein Qualifizierungsprogramm wird es einigen besonders engagierten Deutschlehrern ermöglichen, diese Fachberaterfunktion in einigen Jahren selbst auszuüben.

Von großer Bedeutung ist die deutsche Sportförderung, da Sport und insbesondere Fußball in den afrikanischen Gesellschaften eine wichtige Rolle spielen. Durch Einladung zu Trainerkursen, die Entsendung von Lang- und Kurzzeitrainern sowie durch Sportgerätespenden leistet das Auswärtige Amt Hilfe zum Aufbau des nationalen Sports in vielen Staaten der Region.

Afrikanische Studentinnen im Goethe-Institut



## Südliches Afrika

Das 1981 eingerichtete Sonderprogramm Südliches Afrika (SSA) lief Anfang 1999 aus. Fünf Jahre nach der friedlichen demokratischen Wende in Südafrika ruht die kulturpolitische Zusammenarbeit heute wieder auf den deutschen Kultureinrichtungen wie dem DAAD, dem Goethe Institut und den Deutschen Schulen. Seit Anfang 2000 ist als Rahmen der kulturpolitischen Zusammenarbeit das neue Kulturabkommen mit Südafrika in Kraft.

Die wissenschaftlich-akademischen Beziehungen zwischen den Hochschulen beider Länder entwickeln sich gut, der DAAD ist seit Mitte 1997 mit einem Koordinierungsbüro in Johannesburg vertreten. Die diversen Stipendienprogramme des DAAD (u.a. In-Country und Sur-Place) kommen gut an. Das 1996 in Johannesburg neugegründete Goethe-Institut kann seit Ende 2000 mit dem Umzug in ein größeres Gebäude seine Sprach- und Programmaktivitäten ausweiten.

Die vier Deutschen Auslandsschulen in Südafrika stehen nicht nur für eine mehr als hundertjährige Tradition erfolgreicher deutscher Bildungsarbeit; sie erfüllen dank ihres Begegnungscharakters auch eine wichtige völkerverbindende Funktion. Seit Ende der achtziger Jahre wurden sie für nichtdeutschsprachige Kinder aus sog. früher benachteiligten (nichtweißen) Bevölkerungsschichten geöffnet („Neue Sekundarstufen“).

## Lateinamerika und Karibik

Die Länder dieser Region sind mit Deutschland seit langem durch freundschaftliche Beziehungen verbunden. Lateinamerika erhält den größten Anteil der Mittel für kulturelle Zusammenarbeit mit Ländern der Dritten Welt; es ist Schwerpunktregion beim Wissensaustausch und beim Auslandsschulwesen. São Paulo ist Standort der weltweit größten deutschen Auslandsschule mit ca. 8.000 Schülern.

Auf europäischer Ebene gaben die Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs in Rio de Janeiro (1999) und Madrid (2002) entscheidende Impulse zum umfassenden Ausbau der Beziehungen einschließlich kultureller Aktivitäten.

Ein Höhepunkt der Kulturbeziehungen war das 200-jährige Jubiläum der ersten Forschungsreise von Alexander von Humboldt nach Lateinamerika. Die Segelschiffe „Alexander von Humboldt“ und „Roald Amundsen“ vollzogen im Jubiläumsjahr 1999 die Reiseroute des „zweiten Entdeckers Amerikas“ nach, dessen mit zahlreichen Sonderprogrammen und Ausstellungen gedacht wurde.

In der Dominikanischen Republik, wo sich im Zuge des stark angestiegenen Tourismus das Interesse an deutscher Sprache und Kultur erhöht hat, ist geplant, in der Altstadt von Santo Domingo – die auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes steht – ein von der dominikanischen Seite zur Verfügung gestelltes Deutsches Haus als Kulturzentrum zu eröffnen.

ANHANG

- Organisation
- Karten
- Anschriftenverzeichnis
- Auswahlbibliografie

Abteilung für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Auswärtigen Amts

<b>6</b>	<b>Abteilungsleiter: Ministerialdirektor Wilfried Grolig</b> Beauftragter für die Rückführung von Kulturgütern
<b>6-V</b>	<b>stv. Leiterin: Ministerialdirigentin Dr. Gabriele von Halem</b>
<b>6-B</b>	<b>Beauftragter für den Islamdialog und den Dialog der Kulturen: Botschafter Dr. Gunter Mulack</b>

**600** Strategie und Planung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik; Evaluierung und Ergebniskontrolle; Grundsatz; Rechts-, Status- und Sicherheitsfragen; deutsche Zeitgeschichte in der Auswärtigen Kulturpolitik; Kulturabkommen

-8 Internationaler Kulturgüterschutz und Rückführung von Kulturgütern

-9 Kulturhaushalt, zentrale Mittelbewirtschaftung; Zuwendungsrecht einschl. Verwendungskontrolle; Kleiner Kulturfonds

**601** Goethe-Institut Inter Nationes; deutsch-ausländische Kulturgesellschaften im In- und Ausland

**602** Programmarbeit Medien und Kunst; Film, Fernsehen, Hörfunk; Deutsche Welle, Börsenverein des Deutschen Buchhandels

-9 Ausstellungen, Musik, Theater, Tanz, Literatur; Institut für Auslandsbeziehungen, Deutscher Musikrat, Haus der Kulturen der Welt; Religionsgemeinschaften

**603** Förderung von Deutsch als Fremdsprache und Deutschlandkunde im Ausland; kulturelle Förderung deutscher Minderheiten in MOE/GUS

**604** Wissenschaft und Hochschulen; Studienstandort Deutschland und Hochschulmarketing, Alexander von Humboldt-Stiftung, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Fulbright-Kommission, Deutsches Archäologisches Institut; Gesellschaftliche Gruppen; Erwachsenenbildung

**605** Auslandsschulen und internationale Zusammenarbeit im Schulwesen; Zentralstelle für das Auslandsschulwesen im Bundesverwaltungsamt; Jugend; Sport

**606** Europäische Länder: regionale und bilaterale bildungs- und kulturpolitische Zusammenarbeit; Kulturkommissionen; Kulturwochen; Kulturreferententagungen

-9 Büro I des Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit; bilaterale Kulturbeziehungen zu Frankreich

**607** Außereuropäische Länder: regionale und bilaterale bildungs- und kulturpolitische Zusammenarbeit; Kulturkommissionen; Kulturwochen; Kulturreferententagungen; ERP-Transatlantikprogramm; Kulturerhalt

**608** Multilaterale Kulturbeziehungen: institutionelle und politische Fragen der UNESCO, Deutsche UNESCO-Kommission; Kulturpolitik in EU und Europarat

**609**

**A** Berater für Strukturreform

**B** Berater für multilaterale Kulturarbeit

**610** Arbeitsstab für den Dialog mit dem Islam

Die Zuständigkeit für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik liegt als Teil der Außenpolitik beim Bund (Art. 32 GG). Die politische Verantwortung trägt der Bundesminister des Auswärtigen. Koordinierung und politische Steuerung sind Aufgaben der Abteilung für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Auswärtigen Amtes. Da laut Grundgesetz die Kulturhoheit bei den Ländern liegt und ein großer Teil des Kulturlebens in Deutschland von Gemeinden und freien Trägern getragen wird, ist die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik auf enge Zusammenarbeit mit diesen verschiedenen Akteuren angewiesen.

Koordinierung und politische Steuerung erfolgen

- durch ständigen Dialog mit den zuständigen Ausschüssen des Deutschen Bundestages (v.a. Ausschuss für Kultur und Medien);
- durch Abstimmung mit den beteiligten Ressorts der Bundesregierung;
- in Zusammenarbeit mit der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) und weiteren Bund-Länder-Gremien wie z.B. dem Bund-Länder-Ausschuss für schulische Arbeit im Ausland;
- durch beratende Mitwirkung des Auswärtigen Amtes im Vergabeausschuss der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände, der über die Verwendung der ihnen für kulturelle Auslandsvorhaben zur Verfügung gestellten Mittel befindet;
- durch Abstimmungen und Planungsbesprechungen mit den Mittlerorganisationen sowie durch Mitwirkung in deren Organen;
- durch Seminare für Kulturreferenten, Dozenten des Goethe-Instituts Inter Nationes, DAAD-Lektoren, Auslandsschulleiter, Fachberater für Deutsch und andere im kulturellen Bereich tätige Auslandsbedienstete;

- durch Konsultationen in gemischten Kommissionen mit den Partnerländern;
- durch Mitwirkung in den Gremien multilateraler Organisationen.

Im Ausland stützt sich die Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes auf die rund 215 diplomatischen und konsularischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland und die dort eingesetzten Kulturreferenten und -referentinnen.

*Blick aus dem  
Lichthof des  
Auswärtigen  
Amtes*



- Goethe-Institut
- Außenstelle des Goethe-Institutes
- Außenstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)



Mit den verwendeten Bezeichnungen und kartografischen Darstellungen wird nicht zum Rechtsstatus von Hoheitsgebieten oder Grenzen Stellung genommen.

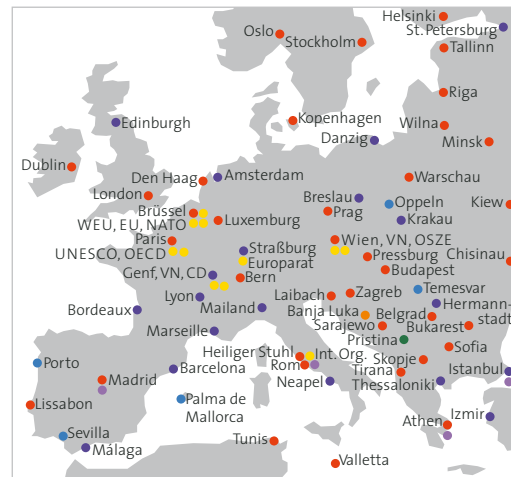
- Deutschsprachige Schule mit deutschem Schulziel
- Zweisprachige Schule bzw. Zweig mit integriertem Unterrichtsprogramm und bikulturellem Schulziel
- Landessprachige Schule bzw. Zweig mit verstärktem Deutschunterricht, der zum deutschen Sprachdiplom der KMK führt
- Landesschule mit zweisprachiger Abteilung
- Spezialgymnasium in MOE-Staaten mit bikulturellem Schulziel
- Berufsschule bzw. Berufsschulzweig
- Europäische Schule



Aktuelle Informationen unter:  
[www.auslandsschulwesen.de](http://www.auslandsschulwesen.de)

Mit den verwendeten Bezeichnungen und kartografischen Darstellungen wird nicht zum Rechtsstatus von Hoheitsgebieten oder Grenzen Stellung genommen.

- Botschaft
- Außenstelle Botschaft
- Vertretung bei internationalen Organisationen
- Generalkonsulat
- Konsulat/Vizekonsulat
- Verbindungs-/Vertretungsbüro
- Inoffizielle Vertretung
- DAI-Abteilungen/Außenstellen



Hinweis: Adressen und Kurzcharakteristiken von Akteuren der Auslandskulturarbeit finden Sie auch im Internet unter: [www.deutschkultur-international.de/o/doindex.htm](http://www.deutschkultur-international.de/o/doindex.htm)

**Alexander von Humboldt-Stiftung**

Jean-Paul-Straße 12  
53173 Bonn  
Tel.: (02 28) 833-0  
Fax: (02 28) 833-199  
Internet: [www.humboldt-foundation.de](http://www.humboldt-foundation.de)  
Mail: [centserv@avh.de](mailto:centserv@avh.de)

Präsident: Prof. Dr. Wolfgang Frühwald  
Generalsekretär: Dr. Georg Schütte

**Arbeitskreis selbstständiger  
Kulturinstitute e.V. (AsKi)**

Prinz-Albert-Straße 34  
53113 Bonn  
Tel.: (02 28) 22 48-59 / -60  
Fax: (02 28) 21 92 32  
Internet: [www.aski.org](http://www.aski.org)  
Mail: [info@aski.org](mailto:info@aski.org)

Vorsitzender:  
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Volkmar Hansen

**Beauftragte der Bundesregierung  
Staatsminister für Angelegenheiten  
der Kultur und der Medien**

Bundeskanzleramt  
Willy-Brandt-Straße 1  
10557 Berlin  
Tel.: 018 88/400-20 61  
Fax: 018 88/400-18 08  
Internet: [www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de)  
Mail: [bkm@bh.bund.de](mailto:bkm@bh.bund.de)

Staatsministerin: Christina Weiss

**Börsenverein des Deutschen  
Buchhandels e.V.**

Großer Hirschgraben 17–21  
60311 Frankfurt/Main  
Tel.: (069) 13 06-0  
Fax: (069) 13 06-201  
Internet: [www.boersenverein.de](http://www.boersenverein.de)  
Mail: [presse@boev.de](mailto:presse@boev.de)

Hauptgeschäftsführer:  
Dr. Harald Heker

**Bundesverwaltungsamt – Zentral-  
stelle für das Auslandsschulwesen–**

Barbarastraße 1  
50728 Köln  
Tel.: 018 88/358-0  
Fax: 018 88/358-28 54  
Internet: [www.auslandsschulwesen.de](http://www.auslandsschulwesen.de)  
Mail: [zfa@bva.bund.de](mailto:zfa@bva.bund.de)

Abt.-Präsident:  
Joachim Lauer

**Cultural Contact Point Germany**

c/o Deutscher Kulturrat  
Chausséestraße 103  
10115 Berlin  
Tel.: (030) 24 72 80 14  
Fax: (030) 24 72 12 45  
Internet: [www.kulturrat.de/ccp](http://www.kulturrat.de/ccp)  
Mail: [ccp@kulturrat.de](mailto:ccp@kulturrat.de)

Geschäftsführer: Olaf Zimmermann

**Deutsch-Französische Hochschule**

Am Staden 17  
66121 Saarbrücken  
Tel.: (06 81) 501-13 67  
Fax: (06 81) 501-13 55  
Internet: [www.dfh-ufa.org](http://www.dfh-ufa.org)  
Mail: [bisdorff@dfh-ufa.org](mailto:bisdorff@dfh-ufa.org)

Präsidentin: Prof. Helene Harth  
Vizepräsident: Prof. Dr. Christian Autexier  
Generalsekretär: Dr. Achim Haag

**Deutsch-Französisches Institut**

Aspergerstraße 34  
71634 Ludwigsburg  
Tel.: (071 41) 93 03-0  
Fax: (071 41) 93 03-50  
Internet: [www.dfi.de](http://www.dfi.de)  
Mail: [info@dfi.de](mailto:info@dfi.de)

Präsident: Dr. Kurt J. Lauk  
Direktor: Prof. Dr. Frank Baasner

**Deutsch-Französisches Jugendwerk**

Molkenmarkt 1–3  
10179 Berlin  
Tel.: (030) 28 87 57-0  
Fax: (030) 28 87 57-88  
Internet: [www.dfjw.org](http://www.dfjw.org)  
Mail: [info@dfjw.org](mailto:info@dfjw.org)

Generalsekretärin: Dr. Babette Nieder

Büro in Paris:  
51, rue de l'Amiral-Mouchez  
F-75013 Paris  
Tel.: 00 331-40.78.18.18  
Fax: 00 331-40.78.18.88

**Deutsch-Polnisches Jugendwerk**

Friedhofsgasse 2  
14473 Potsdam  
Tel.: (03 31) 284 79-0  
Fax: (03 31) 29 75 27  
Internet: [www.dpjw.org](http://www.dpjw.org)  
Mail: [buero@dpjw.org](mailto:buero@dpjw.org)

Geschäftsführerin: Dr. Doris Lemmermeier

**Deutsche Forschungsgemeinschaft**

Kennedyallee 40  
53175 Bonn  
Tel.: (02 28) 885-1  
Fax: (02 28) 885-27 77  
Internet: [www.dfg.de](http://www.dfg.de)  
Mail: [postmaster@dfg.de](mailto:postmaster@dfg.de)

Präsident: Prof. Dr. Ernst Ludwig Winnacker  
Generalsekretär: Dr. Reinhard Grunwald



**Deutsche UNESCO-Kommission**

Colmantstraße 15  
53115 Bonn  
Tel.: (02 28) 604 97-0  
Fax: (02 28) 604 97-30  
Internet: www.unesco.de  
Mail: info@unesco.de

Präsident: Walter Hirche  
Generalsekretär: Dr. Traugott Schöfthaler

**Deutsche Welle**

Raderberggürtel 50  
50968 Köln  
Tel.: (02 21) 389-0  
Fax: (02 21) 389-30 00  
Internet: www.dw-world.de  
Mail: online@dw-world.de

Intendant: Erik Bettermann

**Deutscher Akademischer  
Austauschdienst**

Kennedyallee 50  
53175 Bonn 2  
Tel.: (02 28) 882-0  
Fax: (02 28) 882-444  
Internet: www.daad.de  
Mail: postmaster@daad.de

Präsident: Prof. Dr. Theodor Berchem  
Generalsekretär: Dr. Christian Bode

**Deutscher Bundesjugendring**

Mühlendamm 3  
10178 Berlin  
Tel.: (030) 40 04 04-00  
Fax: (030) 40 04 04-22  
Internet: www.dbjr.de  
Mail: info@dbjr.de

Vorsitzende: Gaby Hagmans  
Geschäftsführerin: Gunda Voigts

**Deutscher Bundestag  
Ausschuss für Kultur und Medien**

Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel.: (030) 22 73 40 06  
Fax: (030) 61 83 65 02  
Internet: www.bundestag.de  
Mail: mail@bundestag.de

Vorsitzende: Monika Griefahn, MdB

**Deutscher Kulturrat e.V.**

Chausseestraße 103  
10115 Berlin  
Tel.: (030) 24 72 80 14  
Fax: (030) 24 72 12 45  
Internet: www.kulturrat.de  
Mail: post@kulturrat.de

Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Max Fuchs  
Geschäftsführer: Olaf Zimmermann

**Deutscher Landkreistag**

Lennéstraße 17  
10785 Berlin  
Tel.: (030) 59 00 97-0  
Fax: (030) 59 00 97-400  
Internet: www.landkreistag.de  
Mail: info@landkreistag.de

Präsident: Hans-Jörg Duppré  
Hauptgeschäftsführer:  
Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

**Deutscher Sportbund**

Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt/Main  
Tel.: (069) 67 00-0  
Fax: (069) 67 49 06  
Internet: www.dsb.de  
Mail: dsb-info@dsb.de

Präsident: Manfred v. Richthofen  
Generalsekretär: Dr. Andreas Eichler

**Deutscher Städte- und Gemeinde-  
bund**

Marienstraße 6  
12207 Berlin  
Tel.: (030) 773 07-0  
Fax: (030) 773 07-200  
Internet: www.dstgb.de  
Mail: dstgb@dstgb.de

Präsident:  
Oberbürgermeister Christian Schramm  
Geschäftsführendes Präsidialmitglied  
Dr. Gerd Landsberg

**Deutscher Städtetag**

Lindenallee 13–17  
50968 Köln  
Tel.: (02 21) 37 71-0  
Fax: (02 21) 37 71-128  
Internet: www.staedtetag.de  
Mail: post@staedtetag.de

Präsidentin: Petra Roth  
Geschäftsführendes Präsidialmitglied:  
Dr. Stephan Articus

**Deutscher Volkshochschulverband**

Obere Wilhelmstraße 32  
53225 Bonn  
Tel.: (02 28) 975 69-0  
Fax: (02 28) 975 69-30  
Internet: www.vhs-dvv.server.de  
Mail: info@dvv-vhs.de

Präsidentin:  
Prof. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth  
Vorsitzender: Ernst Küchler

**Deutsches Archäologisches Institut  
– Zentraldirektion –**

Podbielskiallee 69–71  
14195 Berlin  
Tel.: 018 88/77 11-0  
Fax: 018 88/77 11-168  
Internet: www.dainst.org  
Mail: info@dainst.de

Präsident: Prof. Dr. Hermann Parzinger

**Deutsches Studentenwerk e.V.**

Monbijouplatz 11  
10178 Berlin  
Tel.: (030) 29 77 27-0  
Fax: (030) 29 77 27-99  
Internet: www.studentenwerke.de  
Mail: dsw@studentenwerke.de

Präsident: Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens  
Generalsekretär: Dieter Schäferbarthold

**Evangelische Akademien in  
Deutschland e.V.**

Akademieweg 11  
73087 Bad Boll  
Tel.: (071 64) 79-272/248  
Fax: (071 64) 79-410  
Internet: www.ekd.de/akademien  
Mail: office@evangelische-akademien.de

Vorsitzender: Pastor Dr. Rolf Hanusch  
Geschäftsführer: Dr. Wolfgang Beer

**Friedrich-Ebert-Stiftung**

Godesberger Allee 149  
53175 Bonn  
Tel.: (02 28) 88 30  
Fax: (02 28) 88 396  
Internet: www.fes.de  
Mail: info@fes.de

Vorstandsvorsitzende: Anke Fuchs  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied:  
Dr. Jürgen Burkhardt

**Friedrich-Naumann-Stiftung**

Karl-Marx-Straße 2  
14482 Potsdam  
Tel.: (03 31) 70 19-0  
Fax: (03 31) 70 19-188  
Internet: www.fnst.org  
Mail: fnst@fnst.org

Vorstandsvorsitzender:  
Dr. Otto Graf Lambsdorff  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied:  
Rolf Berndt

**Fulbright-Kommission**

Oranienburger Straße 13/14  
10178 Berlin  
Tel.: (030) 28 44 43-0  
Fax: (030) 28 44 43-42  
Internet: www.fulbright.de  
Mail: fulkom@fulbright.de

Vorsitzender: Dr. Rolf Hoffmann  
Geschäftsführender Direktor: Reiner Rohr

**Georg-Eckert-Institut für inter-  
nationale Schulbuchforschung**

Celler Straße 3  
38114 Braunschweig  
Tel.: (05 31) 590 99-0  
Fax: (05 31) 590 99-99  
Internet: www.gei.de  
Mail: info@gei.de

Vorsitzender d. Kuratoriums:  
Georg-Bernd Oschatz  
Direktor: Prof. Dr. Wolfgang Höpken

**Goethe-Institut e.V.**

Dachauerstraße 122  
80637 München  
Tel.: (089) 159 21-0  
Fax: (089) 159 21-450  
Internet: www.goethe.de  
Mail: info@goethe.de

Präsidentin: Prof. Dr. Jutta Limbach  
Generalsekretär:  
Dr. habil. Andreas Schlüter

**Hanns-Seidel-Stiftung**

Lazarettstraße 33  
80636 München  
Tel.: (089) 12 58-0  
Fax: (089) 12 58-356  
Internet: www.hss.de  
Mail: info@hss.de

Vorsitzender: Dr. h.c. Alfred Beyer  
Hauptgeschäftsführer: Manfred Baumgärtel

**Haus der Kulturen der Welt**

John-Foster-Dulles-Allee 10  
10557 Berlin  
Tel.: (030) 397 87-0  
Fax: (030) 394 86 79  
Internet: www.hkw.de  
Mail: info@hkw.de

Intendant: Dr. Hans-Georg Knopp

**Heinrich-Böll-Stiftung**

Rosenthaler Straße 40/41  
10178 Berlin  
Tel.: (030) 285 34-0  
Fax: (030) 285 34-109  
Internet: www.boell.de  
Mail: info@boell.de

Vorstand: Ralf Fücks, Barbara Unmüßig  
Geschäftsführerin: Birgit Laubach

**Hochschul-Rektorenkonferenz**

Sekretariat  
Ahrstraße 39  
53175 Bonn  
Tel.: (02 28) 887-0  
Fax: (02 28) 887-110  
Internet: www.hrk.de  
Mail: sekr@hrk.de

Präsident: Prof. Dr. Peter Gaetgens  
Generalsekretärin: Dr. Christiane Ebel-Gabriel

**Institut für Auslandsbeziehungen**

Charlottenplatz 17  
70173 Stuttgart  
Tel.: (07 11) 22 25-0  
Fax: (07 11) 226 43 46  
Internet: www.ifa.de  
Mail: info@ifa.de

Präsident: Alois Graf von Waldburg-Zeil  
Generalsekretär: Dr. Kurt-Jürgen Maaß

**Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V.**

Heussallee 30  
53113 Bonn  
Tel.: (02 28) 95 06-0  
Fax: (02 28) 95 06-199  
Internet: www.ijab.de  
Mail: ijab.info@ijab.de

Direktorin: Marie-Luise Dreber

**InWent**

Tulpenfeld 5  
53113 Bonn  
Tel.: (02 28) 24 34-5  
Fax: (02 28) 24 34-966  
Internet: www.inwent.org  
Mail: info@inwent.org

Hauptgeschäftsführer: Dr. Ulrich Popp

**Konrad-Adenauer-Stiftung**

Rathausallee 12  
53757 Sankt Augustin  
Tel.: (022 41) 246-0  
Fax: (022 41) 246-591  
Internet: www.kas.de  
Mail: zentrale@kas.de

Vorstandsvorsitzender:  
Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel  
Generalsekretär: Wilhelm Staudacher

**Kulturpolitische Gesellschaft e.V.**

Weberstraße 59a  
53113 Bonn  
Tel.: (02 28) 201 67-0  
Fax: (02 28) 201 67-33  
Internet: www.kupoge.de  
Mail: post@kupoge.de

Geschäftsführer: Dr. Norbert Sievers  
Präsident: Dr. Oliver Scheytt

**Kulturstiftung des Bundes**

Franckeplatz 1  
06110 Halle/Saale  
Tel.: (03 45) 29 97-0  
Fax: (03 45) 29 97-333  
Internet: www.kulturstiftung-bund.de  
Mail: info@kulturstiftung-bund.de

Vorstand: Hortensia Völckers,  
Alexander Fahrenholz

**Max-Planck-Gesellschaft**

Hofgarten 12  
80539 München  
Tel.: (089) 21 08-0  
Fax: (089) 21 08-11 11  
Internet: www.mpg.de  
Mail: presse@mpg-gv.mpg.de

Präsident: Prof. Dr. Peter Gruss  
Generalsekretärin: Dr. Barbara Bludau

**Nationales Olympisches Komitee**

Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt/Main  
Tel.: (069) 67 00-0  
Fax: (069) 67 71-229  
Internet: www.nok.de  
Mail: info@nok.de

Präsident: Dr. Klaus Steinbach  
Generalsekretär: Heiner Henze

**Rosa-Luxemburg-Stiftung**

Franz-Mehring-Platz 1  
10243 Berlin  
Tel.: (030) 44 31 02 21  
Fax: (030) 44 31 02 22  
Internet: www.rosaluxemburgstiftung.de  
Mail: info@rosaluxemburgstiftung.de

Geschäftsführ. Ausschuss des Vorstands:  
Dr. Lutz Brangsch, Prof. Dr. Michael Brie,  
Dr. Evelin Wittich

**Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder**

Sekretariat  
Lennéstraße 6  
53113 Bonn  
Tel.: (02 28) 501-0  
Fax: (02 28) 501-777  
Internet: www.kmk.org  
Mail: presse@kmk.org

Präsidentin: Karin Wolff  
Generalsekretär: Prof. Dr. Erich Thies

Standort Berlin:  
Markgrafenstraße 37  
10117 Berlin  
Tel.: (030) 25 41 84 24  
Fax: (030) 25 41 84 50

**Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft**

Barkhovenallee 1  
45239 Essen  
Tel.: (02 01) 84 01-0  
Fax: (02 01) 84 01-301  
Internet: www.stifterverband.de  
Mail: mail@stifterverband.de

Präsident: Dr. Arend Oetker  
Generalsekretär: Prof. Dr. Manfred Erhardt

**Stiftung Preußischer Kulturbesitz**

Von-der-Heydt-Straße 16-18  
10785 Berlin  
Tel.: (030) 254 63-0  
Fax: (030) 254 63-268  
Internet: www.hv.spk-berlin.de  
Mail: info@hv.spk-berlin.de

Präsident: Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann

**Wissenschaftsrat**

Brohler Straße 11  
50968 Köln  
Tel.: (02 21) 37 76-0  
Fax: (02 21) 38 84 40  
Internet: www.hv.spk-berlin.de  
Mail: info@hv.spk-berlin.de

Vorsitzender: Prof. Dr. Karl Max Einhäupl  
Generalsekretär: Wedig von Heyden

**Zentralstelle für das Auslands-  
schulwesen**

siehe Bundesverwaltungsamt

**Auswahlbibliografie**

**Wichtige Sachgebiete**

Ammon, Ulrich: Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt. In: Handbuch interkulturelle Germanistik. Hrsg. von Alois Wierlacher – Stuttgart: Metzler, 2003, S. 345–355

Ammon, Ulrich: Die Stellung der deutschen Sprache in Europa und Modelle der Mehrsprachigkeit. In: Die sprachliche Zukunft Europas. Hrsg. von Heinrich P. Kelz – Baden-Baden: Nomos-Verl.-Ges., 2002, S. 19–35

Ammon, Ulrich: Wird Deutsch verdrängt? Hinweise zum Bestand, zur Erklärung und zu Förderungsmöglichkeiten. In: Passé und mega-out? Hrsg. von Deutsche Welle – Berlin: Vistas-Verl., 2002, S. 35–40

Auswärtige Kulturpolitik für das 21. Jahrhundert. Antrag der Abgeordneten Monika Griefahn und der Fraktion der SPD sowie der Abgeordneten Rita Griefhaber und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Bonn: Bundesanzeiger, 2001 (Verhandlungen des Deutschen Bundestages: Drucksachen; 14/5799)

Auswärtige Kulturpolitik. In: Verhandlungen des Deutschen Bundestages: Stenographischer Bericht (Berlin), 14 (24. Januar 2002), S. 1–28

Bauer, Gerd Ulrich: Auswärtige Kulturpolitik. In: Handbuch interkulturelle Germanistik. Hrsg. von Alois Wierlacher – Stuttgart: Metzler, 2003, S. 132–143

Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik 2002. Unterrichtung durch die Bundesregierung. – Bonn: Bundesanzeiger, 2004 (Verhandlungen des Deutschen Bundestages: Drucksachen; 15/2258)

Bericht über den Stand der Entwicklung und Reformmaßnahmen bei der medialen Außenrepräsentanz. Unterrichtung durch die Bundesregierung. – Bonn: Bundesanzeiger, 2002 (Verhandlungen des Deutschen Bundestages: Drucksachen; 14/9502)

Bode, Christian: Die kulturellen Mittlerorganisationen. In: Wem dient der Auswärtige Dienst? Hrsg. von Christoph Bertram – Opladen: Leske und Budrich, 2002, S. 149–161

Deutsch als Arbeitssprache der Europäischen Union. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Günter Nooke und der Fraktion der CDU/CSU – Bonn: Bundesanzeiger, 2003 (Verhandlungen des Deutschen Bundestages: Drucksachen; 15/330)

Deutscher Brain Drain, europäische Universitätssysteme und Hochschulreform. Hrsg. von Eberhard Demm (Friedrich Ebert-Stiftung) – Bonn: FES, 2002

Evaluierung und Verbesserung des Ausländerstudiums in Deutschland. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulrike Flach, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Bonn: Bundesanzeiger, 2002. – 16 S (Verhandlungen des Deutschen Bundestages: Drucksachen; 14/8561)

Förderung der deutschen Sprache. – In: Verhandlungen des Deutschen Bundestages: Stenographischer Bericht (Berlin), 14 (24. Januar 2002) 212

Griefahn, Monika: Investitionen in die Zukunft. Kulturpolitik im Bund. – In: Kulturpolitik in der Berliner Republik. Hrsg. von Hilmar Hoffmann – Köln: DuMont, 2002, S. 100–105

Griefahn, Monika: Nachhaltigkeitspolitik und Kulturpolitik – eine Verbindung mit Zukunft? In: Kultur – Kunst – Nachhaltigkeit. Hrsg. von Hildegard Kurt (Kulturpolitische Gesellschaft e.V.) – Essen: Klartext-Verl., 2002, S. 59–67

Grolig, Wilfried: „Beachtliches Beratungspotenzial“. Bericht des Auswärtigen Amtes. – In: UNESCO Heute (Bonn), 50 (Frühjahr-Sommer 2003) 1–2, S. 68–71. Erscheint außerdem in: Nord-Süd aktuell, 16 (2002) 4, S. 651–656

Grolig, Wilfried: „Berge von Angst abtragen“. Festvortrag zur Verleihung des Rave-Forschungspreises Auswärtige Kulturpolitik – Berlin: Auswärtiges Amt, 2003

Hoffmann, Hilmar: Ultima und prima ratio. Eine neue Ära der kulturellen Außenpolitik Deutschlands. In: Kulturpolitik in der Berliner Republik. Hrsg. von Hilmar Hoffmann – Köln: DuMont, 2002, S. 50–70

Jöns, Heike: Zwischen Wissenschaftsförderung und auswärtiger Kulturpolitik. Eine Interpretation der Förderzahlen der Humboldt-Stiftung nach fünf Jahrzehnten. – In: Humboldt Kosmos (Juni 2003) 81, S. 22–31

Kampf, Karola: Die Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Kontext, Kernprozesse, Fallstudien, Konzepte und Strategien. – Mainz, 2002

Keilholz-Rühle, Nikky: Mittlerorganisationen für Deutsch als Fremdsprache. – In: Handbuch Fremdsprachenunterricht. Hrsg. von Karl-Richard Bausch – 4., vollst. neu bearb. Aufl. – Tübingen: Francke, 2003, S. 596–601

Kleinsteuber, Hans J.: Auslandsrundfunk in der Kommunikationspolitik. Zwischen globaler Kommunikation und Dialog der Kulturen. In: Grundlagentexte zur transkulturellen Kommunikation. Hrsg. von Andreas Hepp. – Konstanz: UVK-Verl.-Ges., 2002, S. 345–372

Maaß, Kurt-Jürgen: Auswärtige Kulturpolitik im Spannungsfeld zwischen Konzeption und Umsetzung. Vortrag von Dr. Kurt-Jürgen Maaß, Stuttgart, anlässlich des Symposiums am 15. November 2002 in der Universität Düsseldorf zur Verabschiedung von Professor Dr. Kurt Düwell. – Stuttgart: ifa, 2002

Maaß, Kurt-Jürgen: Für eine europäische Außenkulturpolitik. Vortrag beim 5. Deutsch-Französischen Dialog zur Zukunftsfähigkeit Europas am 23. Mai 2003 in der Europäischen Akademie Otzenhausen. – Stuttgart: ifa, 2003

Malsen-Tilborch, Gabriele von: Welche Konsequenzen hat die „Konzeption 2000 für die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik“ des Auswärtigen Amtes für das Fach Deutsch als Fremdsprache? – In: Europäisches Jahr der Sprachen. Hrsg. von Armin Wolff Fachverband Deutsch als Fremdsprache. – Regensburg, 2002, S. 116–122

Mit Kultur gegen Krisen. Kulturdialog als Mittel der Konfliktprävention. – In: Zeitschrift für Kulturaustausch (Stuttgart), 51 (2001) 2, S. 22–91

Partnerschafts- und Kooperationsprogramme. Hrsg. von Katja Jaeckel (Deutscher Akademischer Austauschdienst) – Bielefeld: Bertelsmann, 2003

Peise, Robert: Ein Kulturinstitut für Europa. – Hildesheim: Univ., 2001

Pogorel'skaja, Svetlana V.: Frei von den Zwängen der Tagespolitik. Politische Stiftungen in der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik. In: Zeitschrift für Kulturaustausch (Stuttgart), 53 (2003) 2, S. 10–11

Reissner, Johannes: Dichtung und Wahrheit im Kulturdialog. – In: Zeitschrift für Kulturaustausch (Stuttgart), 52 (2002) 1, S. 17–20

Schulte, Anne: Kunstaustellungen als Mittel auswärtiger Kulturpolitik. Am Beispiel von Fotografie-Ausstellungen des Instituts für Auslandsbeziehungen in Stuttgart als einer zeitgenössischen Form. – Hildesheim, 2001

Siebttes Forum Globale Fragen. „Dialog der Kulturen“; 16.–17. Mai 2002, Auswärtiges Amt, Berlin. Hrsg. vom Auswärtigen Amt – Berlin, 2002

Sötje, Peter: Auswärtige Kulturpolitik. Lerngemeinschaften mit anderen Kulturen. In: Tribüne (Frankfurt/Main), 41 (4. Quartal 2002) 164, S. 135–140

Stark, Franz: Sprache als Instrument der Außenpolitik. Die Praxis der Bundesrepublik Deutschland. In: Die sprachliche Zukunft Europas. Hrsg. von Heinrich P. Kelz. – Baden-Baden: Nomos-Verl.-Ges., 2002, S. 37–61

Stoll, Ulrike Barbara: Kulturpolitik als Beruf. Dieter Sattler in München, Bonn und Rom (1906–1968). – München, Univ., Diss., 2002

Treutlein, Daniela: Comparing European foreign cultural policies. The geographical allocation of cultural institutes. – Konstanz, 2003

Wissenschaft weltoffen. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland. Konzeption und Redaktion: Heinz Griesbach (Deutscher Akademischer Austausch-Dienst) – 2. Aufl. – Bonn: Bertelsmann, 2002

Witte, Barthold C.: Die auswärtige Kultur- und Sprachpolitik des vereinten Deutschland. Erwartungen, Chancen, Probleme. In: Deutsch als Fremdsprache (Leipzig), 40 (2. Quartal 2003) 2, S. 72–79

Zukunft der deutschen Auslandsschulen. Große Anfrage und Debatte im Bundestag. In: Der deutsche Lehrer im Ausland (Münster), 49 (September 2002) 3, S. 154–165

Zukunft der deutschen Sprache. Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der Abgeordneten Eckhardt Barthel und der Fraktion der SPD sowie der Abgeordneten Dr. Antje Vollmer und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Bonn: Bundesanzeiger, 2002 (Verhandlungen des Deutschen Bundestages: Drucksachen; 14/8203)

Zukunft des deutschen Auslandsrundfunks. Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der Abgeordneten Bernd Neumann weiterer Abgeordneter und der Fraktion der

CDU/CSU – Bonn: Bundesanzeiger, 2002 (Verhandlungen des Deutschen Bundestages: Drucksachen; 14/8208)

### Regionale Schwerpunkte

Andrei, Verena: Die auswärtige Sprachförderungs politik der Bundesrepublik Deutschland gegenüber den Staaten Mittel- und Osteuropas. Eine Außenpolitikanalyse. – Tübingen, 2000

Asienkonzept 2002. Erfolge des Asienkonzepts 1995 und Herausforderungen für die kommenden Jahre. Hrsg. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). – Bonn: BMBF, 2002

Billows, William: Bericht über den „Europäisch-islamischen Kulturdialog“. 27.–30. Oktober 2002. In: Nord-Süd aktuell (Hamburg), 16 (4. Quartal 2002) 4, S. 696–704

Ciszewski, Jörg: Breitensport statt Champions League. Auswärtige Kulturpolitik in Polen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch (Stuttgart), 53 (2003) 2, S. 74–75

Deutsch-französische Begegnung und europäischer Bürgersinn. Studien zum Deutsch-Französischen Jugendwerk 1963–2003. Hrsg. von Hans Manfred Bock – Opladen: Leske und Budrich, 2003

Deutsche Kulturpolitik in Italien. Entwicklungen, Instrumente, Perspektiven; Ergebnisse des Projekts „ItaliaGermania“. Hrsg. von Bernd Roeck – Tübingen: Niemeyer, 2002

Der Dialog mit dem Islam. – In: Zeitschrift für Kulturaustausch (Stuttgart), 52 (2002) 1, S. 3–129

Euro-Islamischer Dialog. Hrsg. vom Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. – Bonn: DAAD, 2002

Fischer, Joschka: Rede des Bundesministers des Auswärtigen „Für eine Kultur der Toleranz“ vor dem EU-OIC-Forum am 12. Februar 2002 in Istanbul. – Berlin: Auswärtiges Amt, 2002

Flottau, Heiko: Für einen ehrlichen Dialog mit der arabisch-islamischen Welt. – In: Ein Tag im September (11. 9. 2001). Hrsg. von Georg Stein. Vorw. von Butros Butros-Ghali – Heidelberg: Palmyra, 2002, S. 247–256

Grolig, Wilfried: Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik im Osten Europas. – Berlin: Auswärtiges Amt, 2003

Im Bann der Vergangenheit. Deutsch-russische Begegnungen. – In: Zeitschrift für Kulturaustausch (Stuttgart), 53 (2003) 1, S. 28–109

Jöns, Heike: Grenzüberschreitende Mobilität und Kooperation in den Wissenschaften. Deutschlandaufenthalte US-amerikanischer

Humboldt-Forschungspreisträger aus einer erweiterten Akteursnetzwerkperspektive. – Heidelberg: Univ. Heidelberg, 2002

Kühn, Udo: Kulturaustausch. – In: Polen und wir (Bochum), 20 (2003) 2/65, S. 23–24

Kulturen im Dialog. Deutsch-Russische Kulturbegegnungen 2003/2004. Hrsg. von Christina Weiss – Berlin: Nicolai, 2003

Müller, Kerstin: Europa – Union der Kultur? – Berlin: Auswärtiges Amt, 2003

Rebel, Daniela: Deutsche Sprachpolitik als Kulturpolitik in bezug auf Rußland nach 1989. München, Univ., Magisterarb., 2000 – München, 2000

Seifer, Bettina: Deutsche auswärtige Kulturpolitik in den USA und in Großbritannien. Ein Vergleich der Mittlerorganisationen und deren Einbettung in das politische System des Gastlandes – Konstanz, 2001

Weichenstellungen für ein deutsch-russisches Jugendwerk. Antrag der Abgeordneten Klaus Haupt und der Fraktion der FDP – Bonn: Bundesanzeiger, 2003 (Verhandlungen des Deutschen Bundestages: Drucksachen; 15/1240)

Zusammenstellung: Gudrun Czekalla, Bibliothek und Dokumentation, Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart



#### **Bildnachweis**

- Auswärtiges Amt,  
Referat für Öffentlichkeitsarbeit Inland, Berlin
- Presse- und Informationsamt der  
Bundesregierung, Berlin
- weitere Abbildungen mit freundlicher  
Genehmigung der in dieser Publikation  
dargestellten Mittlerorganisationen

#### **Impressum**

Herausgeber:  
Auswärtiges Amt  
Referat Öffentlichkeitsarbeit Inland  
Werderscher Markt 1  
10117 Berlin  
Tel.: 018 88/17 28 58  
Fax: 018 88/17 37 43  
Internet: [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)

Gestaltung:  
Atelier Hauer + Dörfler  
Kaiserdamm 26  
14057 Berlin

Druck und Verarbeitung:  
Neusser-Werbedruck GmbH,  
Remscheid

Stand: Oktober 2003